

**Hochschule für öffentliche
Verwaltung und Finanzen
Ludwigsburg**
University of Applied Sciences

**Bericht des Rektors
für das Studienjahr
2009/2010**

dem Hochschulrat und dem Senat
am 28. März 2011 vorgelegt



Hochschule für öffentliche Verwaltung und
Finanzen Ludwigsburg

Reuteallee 36

71634 Ludwigsburg

Tel.: 07141 140 521

Fax: 07141 140 544

Internet: www.hs-ludwigsburg.de

E-Mail: maier@hs-ludwigsburg.de

Vorwort	7
1 Bericht des Rektorats	9
1.1 Hochschulpolitik	9
1.1.1 Entwicklung der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Bund und Ländern	9
1.1.2 Entwicklung der Hochschulen in Baden-Württemberg	9
1.1.3 Dienstrechtsreform	10
1.2 Entwicklung der Hochschule Ludwigsburg	11
1.2.1 Meilensteine im Studienjahr 2009/10	11
1.2.2 Hochschulstruktur	12
1.2.3 Bologna-Prozess	13
1.2.4 Zulassungsverfahren	15
1.2.5 Internationalität	17
1.2.6 Rektorat	18
1.2.7 Aus der Arbeit des Hochschulrats	18
1.2.8 Aus der Arbeit des Senats	19
1.2.9 Fakultäten und Studiengänge	20
1.2.10 Gebäudebetrieb und räumliche Situation	20
1.2.11 Personalstruktur	21
1.2.12 Einführung der W-Besoldung	22
1.2.13 Struktur- und Entwicklungsplanung	22
1.2.14 Rechnungshof	24
1.3 Öffentlichkeitsarbeit	26
1.3.1 Pressearbeit/Publicationen/Hochschulzeitung DIALOG	26
1.3.2 Werbung für einzelne Studiengänge	27
1.3.3 Webauftritte	28
1.4 Verein der Freunde	29
1.4.1 Zahl der Mitglieder	29
1.4.2 Finanzielle Zuwendungen an die Hochschule	29
1.4.3 Auszeichnung der Preisträger bei der Diplomierungsfeier am 25.9.2009	29
1.4.4 Sonstige Aktivitäten	30
1.5 Hochschuleinrichtungen	31
1.5.1 Informationszentrum	31
1.5.2 Rechenzentrum	31
1.5.3 Bibliothek	33
1.6 Aufbau von Studiengängen im Programm des Landes Hochschule 2012	37

1.6.1	Bachelorstudiengang E-Business und E-Government	37
1.6.2	Bachelorstudiengang Bildungswissenschaft – Lebenslanges Lernen	37
1.7	Master-Studiengänge	38
1.7.1	Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement – EU“	38
1.7.2	Masterstudiengang Public Management	44
2	Berichte der Hochschulabteilungen	46
2.1	Finanzen, Controlling, Organisation und Bauangelegenheiten.....	46
2.1.1	Finanzen.....	46
2.1.2	NSI - Neue Steuerungsinstrumente	50
2.1.3	Organisation	51
2.1.4	Bauangelegenheiten.....	51
2.2	Personal, Studierendenverwaltung.....	52
2.2.1	Personalstruktur (Lehrkörper, Verwaltungspersonal).....	52
2.2.2	Personelle Veränderungen im Studienjahr 2009/10.....	53
2.3	Prüfungsamt	54
2.3.1	Aufgaben des Prüfungsamtes.....	54
2.3.2	Bachelorumstellung im Prüfungswesen	55
2.3.3	Hochschulweite Prüfungsergebnisse ab 1990.....	56
2.3.4	Zwischenprüfungen ab 2002 (Fakultät I).....	57
2.3.5	Staatsprüfungen ab 2002 (Fakultät I).....	58
2.3.6	Zwischenprüfungen ab 2005 (Fakultät II Steuer- und Wirtschaftsrecht).....	60
2.3.7	Staatsprüfungen ab 2005 (Fakultät II Steuer- und Wirtschaftsrecht)	62
3	Berichte der Fakultäten	63
3.1	Fakultät I – Management und Recht	63
3.1.1	Struktur, Organisation	63
3.1.2	Studiengänge: Diplom-, Bachelor-, Master-, Kontaktstudiengänge.....	64
3.1.3	Lehrpersonal.....	65
3.1.4	Export und Import von Lehrleistungen und Internationalität.....	65
3.1.5	Verzahnung von Theorie und Praxis / Zusammenarbeit mit Praxisstellen	65
3.1.6	Studiengang Gehobener Verwaltungsdienst (Innenverwaltung).....	66
3.1.7	Studiengang Allgemeine Finanzverwaltung	68
3.1.8	Studiengang Sozialversicherung	68
3.2	Fakultät II.....	69
3.2.1	Studiengang „Gehobener Dienst der Steuerverwaltung“	69

3.2.2	Bachelorisierung	69
3.2.3	Lehrversorgung	70
3.2.4	Export von Lehrleistungen und Internationalität	71
3.2.5	Verzahnung von Theorie und Praxis	72
3.2.6	Qualität der Lehre	73
3.2.7	Prüfungsergebnisse, Übernahmesituation für Studierende	74
3.2.8	Rückblick und Ausblick	74
4	Forschung und Entwicklung	76
4.1	Forschungsprojekte	76
4.1.1	Verwaltungsmodernisierung durch Europäisierung?	76
4.1.2	EU-Researchprojekt „Mandie-Managing District Centres in North West Europe“	76
4.1.3	Forschungsprojekt Green IT! Effizienter und nachhaltiger IT-Einsatz	76
4.1.4	Forschungsprojekt „Scientology“	77
4.2	Veröffentlichungen (Autoren der Hochschule Ludwigsburg)	77
4.3	Institut für angewandte Forschung	77
4.3.1	Anforderungen und Ausrichtung	77
4.3.2	Master-Studiengänge als Forschungskatalysatoren	78
4.3.3	Forschungsorientierung und -anschübe in den Bachelor-Studiengängen	79
4.3.4	Aktivitäten und strategische Überlegungen zur Weiterentwicklung des IAF	79
4.3.5	Konzipierung und Projektierung von Forschungszentren als Kompetenzzentren an der Hochschule Ludwigsburg	80
4.3.6	Erste Vorbereitungen zur Begleitung zweier Promotionsvorhaben an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Ludwigsburg	81
4.3.7	Weitere Überlegungen	82
4.4	Forschungsstelle für Personal- und Arbeitsrecht	82
4.5	One Stop Europe 2009 – Internat. Konferenz Electronic Public Management	83
5	Weiterbildung	85
5.1	Kontaktstudium für Führungskräfte der Justiz	85
5.2	Anpassungsfortbildung Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen	85
5.3	Kontaktstudium Kommunaler Bilanzbuchhalter	86
6	Internationale Beziehungen der Hochschule	88
6.1	Akademisches Auslandsamt	88
6.2	Partnerschaften mit Hochschulen und Institutionen im Ausland	89

6.3	Internationales Forum für öffentliche Verwaltung und Management	90
6.4	International Advisory Board der Universität Budapest	90
6.5	Aktivitäten im Rahmen der bilateralen Kooperationen	91
6.5.1	Seminare für Studierende.....	91
6.5.2	Praktika für Studierende.....	92
6.5.3	Veranstaltungen für Professoren	93
6.5.4	Weitere Projekte	93
6.6	Besuche an der HVF.....	95
6.7	Sitzungen des Senatsausschusses.....	97
6.8	Sonstige Veranstaltungen.....	97
6.9	DAAD.....	97
6.10	Erasmus	98
6.11	Walter-Hallstein-Programm im Baden-Württemberg STIPENDIUM	99
7	Qualitätssicherung	100
7.1	Qualitätsmanagement	100
7.1.1	Leitbild	100
7.1.2	Ausbau des Qualitätsmanagementsystems	100
7.2	Evaluation	102
7.2.1	Grundsätze.....	102
7.2.2	Lehrevaluation	102
7.2.3	Dozentenbefragung, Studienanfängerbefragung und Studienbefragung zu den allgemeinen Studienbedingungen	102
7.2.4	Dozentenbefragung	103
7.2.5	Studienanfängerbefragung.....	103
7.2.6	Studierendenbefragung zu den allgemeinen Studienbedingungen	104
7.2.7	Absolventenbefragung	104
7.2.8	Mitarbeiterbefragung	104
8	Bericht der Gleichstellungsbeauftragten	105
8.1	Statistik Studienjahr 2009/2010	105
8.2	Eigene Aktivitäten der Gleichstellungsbeauftragten.....	108
8.2.1	Implementierung von Gender Mainstreaming im Studiengang Innenverwaltung	108
8.2.2	Vortragsreihe	108
8.2.3	Gleichstellungsinhalte in Veranstaltungen des Studiums	108
8.2.4	Beratung von Studierenden.....	108

8.2.5	Erhebung Absolventen und Absolventinnen der Hochschulen Ludwigsburg und Kehl	108
8.3	Kommissionsarbeit	109
9	Berichte der Senatsbeauftragten	109
9.1	Ethik	109
9.2	E-Learning	109
9.3	Hochschulsport	111
10	Jahresbericht LIP – Projekte 2008/2009	113
10.1	LIP – Projekt GEMEINDEHAUSHALTSANALYSEN in Kooperation mit der IHK Stuttgart und weiteren IHKs	113
10.2	LIP – Projekt BÜRGERMEISTERKANDIDATEN-SEMINAR	113
10.3	LIP – Projekt SEMINAR "Der Vertragsschluss nach Bürgerlichem Recht"	114
11	Statistiken	115
11.1	Entwicklung der Studierendenzahlen	115
11.2	Entwicklung der Zahl der Lehrbeauftragten	120
12	Anlagen	120
12.1	Professoren	120
12.2	Honorarprofessoren	124
12.3	Professoren im Ruhestand	125
12.4	Mitglieder des Hochschulrats	127
12.5	Mitglieder des Senats	128
12.6	Organigramm der Hochschule	129
13	Schlussbemerkung und Dank	130
14	Anhang: Veröffentlichungen im Studienjahr 2009/10	131

Vorwort

Mit dem Rechenschaftsbericht für den Zeitraum des Studienjahrs 2009/10 berichtet der Rektor, wie die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg im Berichtszeitraum vom 1. September 2009 bis 31. August 2010 ihre Aufgaben erfüllt hat. Nach § 16 Abs. 6 des Landeshochschulgesetzes (LHG) legt der Rektor dem Hochschulrat Rechenschaft über die Erfüllung der Aufgaben der Hochschule ab. Dem Senat erstattet er Bericht. Zu den Aufgaben zählen nach § 2 LHG die anwendungsbezogene Lehre und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, soziale Förderung und Beratung der Studierenden sowie ihre Unterstützung beim Übergang in das Berufsleben, die Förderung der Verbindung zu den Absolventen, internationale Hochschulzusammenarbeit sowie das Zusammenwirken mit anderen Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Der Rechenschaftsbericht enthält außer dem Bericht des Rektors auch die Berichte der Prorektoren, des Kanzlers, der Dekane, der Gleichstellungsbeauftragten, der Leiter der zentralen Einrichtungen und der sonstigen Beauftragten über die Arbeit in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen.

Der vorliegende Rektorbericht stellt die Entwicklungen in der gesamten Hochschule dar, die auf der engagierten Mitwirkung aller Hochschulangehörigen beruhen. Es ist mir ein Anliegen, allen Beteiligten zu danken, die zur Aufgabenerfüllung beitragen und die Hochschule voranbringen. Die Anforderungen an Lehrende, Studierende und Mitarbeitende nehmen stetig zu. Eine Konstante im Wandel ist das unablässige Ringen der Professorinnen und Professoren um eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Studierenden sowie um Fortschritte in der Forschung und Weiterbildung. Die Lehrbeauftragten bringen ein hohes Maß an Idealismus und ihre fundierte berufliche Erfahrung ein, die für unsere praxisorientierte Hochschulausbildung unerlässlich ist. Mein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihre Aufgaben in der Hochschulverwaltung, in den Abteilungen, Sekretariaten, Dekanaten und zentralen Einrichtungen trotz enormer Belastung und häufigem Zeitdruck hervorragend erfüllen.

Ich bedanke mich bei allen, die bereit sind, Verantwortung in der Hochschulselbstverwaltung zu übernehmen. Dies gilt auch für die Studierenden im AStA, StuRa und AESPA sowie in den Hochschulgremien. Ihre Dialogbereitschaft und ihr Engagement tragen mit dazu bei, dass die Studienbedingungen passgenau gestaltet und fortentwickelt werden können.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei meinen Kollegen im Rektorat, Herrn Prorektor Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Hopp, Herrn Prorektor Prof. Wolfgang Rieth und Herrn Kanzler Walter Veigel für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und bei den Rektoratssekretärinnen Frau Steinbrenner, Frau Elsässer und Frau Huhn für die gute Erledigung der vielfältigen Aufgaben.

Auch die Dekanate und Fakultäten haben die vielen und noch wachsenden Aufgaben angepackt und sehr konstruktiv mit dem Rektorat zusammengearbeitet. Es ist diese Einsatzbereitschaft ihrer Mitglieder, welche die Grundlage für den guten Ruf der Hochschule für Verwaltung und

Finanzen Ludwigsburg bildet. Ich wünsche allen auch in Zukunft die Kraft und die Entschlossenheit, unsere Hochschule weiter voran zu bringen.

Schließlich danke ich auch den Vertretern der Ministerien, der Verwaltungen und Kommunen und der Ausbildungsbehörden. Die gute Zusammenarbeit mit ihnen in der Gestaltung und Durchführung unserer Studiengänge prägt unser Profil entscheidend mit.

Ludwigsburg, im Dezember 2010

Walter Maier



1 Bericht des Rektorats

Rektor Prof. Walter Maier

1.1 Hochschulpolitik

1.1.1 Entwicklung der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Bund und Ländern

Die HVF Ludwigsburg ist Mitglied der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst (HöD) im Bundesgebiet. Die RKF Bund soll insbesondere

- dem Erfahrungsaustausch und der Zusammenarbeit in Fragen der Lehre, der Forschung und Entwicklung, Weiterbildung sowie der Hochschulverwaltung dienen,
- eine gemeinsame Willensbildung und Abstimmung des Verhaltens herbeiführen sowie die Hochschulen in ihrer Gesamtheit repräsentieren
- und ihre Interessen bei staatlichen Organen, gleichartigen Einrichtungen des Hochschulbereichs und bei gesellschaftlichen Institutionen vertreten.

Mitglieder sind die Hochschulen, deren Aufgabe es ist, für den öffentlichen Dienst und den gesamten öffentlichen Sektor auszubilden. Einbezogen sind auch Fachbereiche allgemeiner Hochschulen, die entsprechende Aufgaben erfüllen. Ich habe den Vorsitz im Präsidium der Rektorenkonferenz inne und nehme in dieser Eigenschaft auch regelmäßig an den Mitgliederversammlungen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Fachgruppe Fachhochschulen teil.

Im Berichtszeitraum fanden Tagungen der RKF Bund in der Hochschule Hamburg und in der Hochschule Mayen/Rheinland-Pfalz statt. In Hamburg gab die Konferenz eine Stellungnahme zum Bologna-Prozess ab, diskutierte verschiedene Studienmodelle für den öffentlichen Dienst sowie Fragen der Akkreditierung, der Forschungsvorhaben und -kooperationen und der Hochschulzulassung. Schwerpunktthemen der Tagung in Mayen waren Qualitätsmanagement, E-Learning und die Stellungnahme der Rektorenkonferenz zur Einrichtung von sog. Akademien als den Ministerien nachgeordnete Behörden. Solche negativen Entwicklungen, die in der Polizei- und Steuerakademie Niedersachsen und in der Steuerakademie Hamburg unter Auflösung der dortigen Hochschulen umgesetzt wurden, lehnt die Rektorenkonferenz der HöD kategorisch ab. In Baden-Württemberg konnten im Jahr 2006 ähnliche Vorschläge des Landesrechnungshofs mit Erfolg abgewehrt werden. Nur ein Hochschulstudium ist geeignet, auf der Grundlage von wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnisse eine praxisorientierte, zukunftsfähige Ausbildung zu gewährleisten.

1.1.2 Entwicklung der Hochschulen in Baden-Württemberg

Die HVF Ludwigsburg ist seit vielen Jahren Mitglied in der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen in Baden-Württemberg und beteiligt sich mit Nachdruck an dem gemeinsamen Plan, die Wettbewerbsposition der Fachhochschulen zu stärken. Die bislang beschrittenen erfolgreichen Pfade der Hochschulen sollen weiter ausgebaut, tragfähiger gemacht und für die anstehenden Zukunftsaufgaben vorbereitet werden. In einem gemeinsamen Eckpunktepapier wur-

den nach einem Abstimmungsprozess innerhalb der RKF und mit dem Wissenschaftsministerium die Grundlagenpositionen für die strategische und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Hochschulart Fachhochschule formuliert. Diese Entwicklung ist für die HVF Ludwigsburg besonders bedeutsam, weil sie selbst ihren Standort im baden-württembergischen Hochschulsystem festigen und ausbauen muss. Das Gesetz zur Verbesserung des Hochschulzugangs beruflich Qualifizierter und der Hochschulzulassung vom 15.06.2010 (GBl. Nr. 9 vom 22. Juni 2010, S. 422) enthält eine auch für unsere Hochschule bedeutsame Änderung. Für die allgemeinen Fachhochschulen (§ 1 Abs.2 Satz 1 Nr.4) und für die Hochschulen des öffentlichen Dienstes (§ 1 Abs.2 Satz 1 Nr.6) - insoweit dem Antrag der Hochschule Ludwigsburg folgend - wurde folgender Halbsatz angefügt: *„sie sind Hochschulen für angewandte Wissenschaften.“*

Damit soll die gewandelte Rolle unserer Hochschulen im Wissenschaftssystem dokumentiert werden. Die Entwicklung spiegelt sich auch in der international anerkannten Bezeichnung „University of Applied Sciences“ wider. Bemerkenswert ist die Gleichbehandlung der Hochschularten, die von dem bisherigen Duktus unterschiedlicher LHG-Regelungen für die Hochschulen des öffentlichen Dienstes abweicht.

Auch der Wissenschaftsrat hat in seinen neuen „Empfehlungen zur Rolle der Fachhochschulen im Hochschulsystem“ vom 2.7.2010 (Drs. 10031-10) das erweiterte Funktions- und Anforderungssystem des Hochschultyps Fachhochschule herausgestellt und die Notwendigkeit einer bedarfsorientierten Ausdifferenzierung betont. Forschung an Fachhochschulen soll stärker in eine übergreifende Strategie eingebunden werden. In unserer Hochschule wird dem durch die Stärkung der Forschung im neu gegründeten Institut für angewandte Forschung Rechnung getragen (unten 4.3).

1.1.3 Dienstrechtsreform

Das zum 1. Januar 2011 in Kraft getretene Dienstrechtsreformgesetz (DRG) verändert die beamtenrechtliche Situation in Bezug auf flexiblere Laufbahnvoraussetzungen, Aufstieg, Lebensarbeitszeit sowie den Wechsel zwischen dem öffentlichen Dienst und der Privatwirtschaft.

- Das Laufbahnrecht enthält Regelungen über Bildungsvoraussetzungen, Erwerb der Laufbahnbefähigung, Zulassung zur Ausbildung, Einstellung, Probezeit, Beförderung, horizontaler Laufbahnwechsel und Aufstieg. Die Regelungen über die Bildungsvoraussetzungen (§ 15 LBG) und über den Erwerb der Laufbahnbefähigung (§ 16 LBG) wurden an den Bologna-Prozess und an die geänderte Hochschulstruktur angepasst und um weitere Zugangsmöglichkeiten ergänzt (z.B. Trainee oder der Vorbildung entsprechende Berufstätigkeit).
- Das Landesbeamtengesetz gibt den rechtlichen Rahmen vor, innerhalb dessen die Ressorts im Benehmen mit dem Finanz- und dem Innenministerium die Laufbahnen einrichten, den Zugang und das Fortkommen ausgestalten. Diese Ressortverantwortlichkeit bietet die Chance, die Laufbahnbefähigung nicht nur für die grundständigen, sondern auch für die weiterführenden Studiengänge an der Hochschule einzurichten.

1.2 Entwicklung der Hochschule Ludwigsburg

1.2.1 Meilensteine im Studienjahr 2009/10

- **Akkreditierung des Masterstudiengangs Public Management**

Der neue berufsbegleitende Masterstudiengang, der jährlich mit jeweils 25 Studierenden an den Hochschulen Ludwigsburg und Kehl durchgeführt wird, wird mit Hilfe der Spitzenverbände und mit Studiengebühren finanziert. Ziel des Studiums ist der Erwerb und Ausbau von Führungskompetenzen. Das Wissenschaftsministerium erteilte mit Schreiben vom 20.8.2010 die Einrichtungsgenehmigung zum Wintersemester 2010/11, entsprechend dem Akkreditierungsbescheid der ZEvA befristet bis zum 31.8.2015 (unten 1.7.2).

- **Curriculum Development Joint Master in International Public Administration**

In dem mit Mitteln der EU unterstützten Projekt wird von der Hochschule Ludwigsburg als Lead Partner zusammen mit sechs europäischen Partnerhochschulen über zwei Jahre ein Curriculum für einen internationalen Masterstudiengang mit gemeinsamem Abschluss entwickelt und in einem dritten Jahr als Pilotjahr erprobt. Der Antrag der Hochschule Ludwigsburg wurde von der der Education, Audiovisual and Culture Executive Agency (EACEA) unter 180 Bewerbungen im Rahmen des Life Long Learning Programms „Erasmus Curriculum Development“ ausgewählt. Die Partnerhochschulen stammen aus Belgien, Bulgarien, Irland, Italien, Niederlande und Ungarn. Der englischsprachige Studiengang erschließt eine neue Dimension in der Ausbildung für den öffentlichen Sektor in Europa.

- **Gründung eines Instituts für angewandte Forschung (IAF)**

Zur Verstärkung der Forschung an der Hochschule wurde in einer Gründungsversammlung am 17. März 2010 auf der Grundlage von moderierten Workshops der Professorinnen und Professoren am 6. Mai, 17. Juni und 14. Oktober 2009 ein Institut für angewandte Forschung gegründet. Als Forschungsschwerpunkte wurden die Verwaltungswissenschaften, Politik- und Gesellschaftsforschung, Arbeits- und Organisationswissenschaften, Kommunalwissenschaften, Steuer- und Wirtschaftsrecht sowie Europawissenschaften beschlossen (unten 4.3).

- **Einrichtung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems**

Die Hochschule Ludwigsburg hat begonnen, unter Leitung von Prorektor Prof. Dr. Hopp ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem einzurichten. Die Arbeit der Hochschule ist geprägt von wachsenden Ansprüchen an ihre Leistung einerseits und knappen Ressourcen andererseits. Verfahren der Qualitätssicherung sind unverzichtbar, um die Organisation so zu gestalten, dass sie diesen Anforderungen gerecht wird. Die Hochschule setzt zahlreiche Instrumente der Qualitätssicherung ein und arbeitet daran, sie in ein umfassendes System zu integrieren, das die wesentlichen Prozesse und Ebenen an der Hochschule erfasst. Ziel ist neben einer langfristig ausgerichteten Strategieentwicklung auch die Aufdeckung und Behebung von Schwachstellen in der täglichen Arbeit. Dadurch steigert die Hochschule ihre Qualität und verbessert die Arbeits-, Lehr- und Lernbedingungen (unten 7.).

- **Verbesserungen der Infrastruktur**

Im Bereich des Rechenzentrums konnte unter der Leitung von Prorektor Prof. Wolfgang Rieth und mit Hilfe eines externen Dienstleisters das Konzept zur Erneuerung der Serverlandschaft und die Beschaffung neuer Hardware erfolgreich umgesetzt werden. Mit der Umsetzung dieses Konzepts ist die Serverlandschaft der Hochschule neu geordnet und komplett virtualisiert (unten 1.5.2). Mit der Renovierung der Cafeteria im Bauteil 6 konnte die Instandsetzung der Hochschulgebäude zu einem zufriedenstellenden Abschluss gebracht werden (unten 2.1.4).

- **Evaluation der Hochschule durch die Evaluationsagentur Baden-Württemberg**

Die aufsichtsführenden Ministerien gaben in Kooperation mit den Hochschulen Ludwigsburg und Kehl bei der Evaluationsagentur Baden-Württemberg die Evaluation der Studiengänge und der Struktur in Auftrag. Mit einer Stärken-Schwächen-Analyse sollen Verbesserungsmöglichkeiten und Empfehlungen erarbeitet werden. Die Hochschule leistete mit ihrem Selbstbericht umfangreiche Vorarbeiten. Die Begehung durch die siebenköpfige Gutachtergruppe fand am 16. und 17. Juni 2010 unter Beteiligung aller Statusgruppen der Hochschule statt. Das Gutachten wird derzeit von der Evalag erarbeitet und im Frühjahr 2011 beim Innenministerium zur Weiterleitung an den Landtag eingereicht (vgl. 1.2.14).

1.2.2 Hochschulstruktur

Der Jahresbericht ist Rückblick und Ausblick zugleich. Am 1. September 2009 jährte sich zum 10. Mal der Gründungstag, an dem aus der Fusion der Hochschule für öffentliche Verwaltung und der Hochschule für Finanzen die heutige Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg hervorging. Die Ergebnisse der zurückliegenden Schaffensperiode der Hochschule Ludwigsburg haben zu hohem Ansehen und breiter Akzeptanz in der Verwaltung und in der Öffentlichkeit geführt. Es ist davon auszugehen, dass die öffentlich Bediensteten in Staat und Kommunen auch in den nächsten Jahrzehnten dringend benötigt werden, selbst wenn sich die Anforderungen an die staatlichen und kommunalen Träger aus den verschiedensten Gründen ändern. Ohne wissenschaftlich und praxisnah ausgebildete Mitarbeiter vermag der öffentliche Dienst nicht die Leistung zu erbringen, die der Bürger zu Recht von ihm erwarten darf. Es gilt, weiterhin die Voraussetzungen für ein durch Qualität und Praxisbezug gleichermaßen ausgewiesenes Verwaltungsstudium zu gewährleisten. Die öffentliche Verwaltung braucht wissenschaftlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die gehobene Sachbearbeitung und das mittlere Management ebenso wie Führungspersönlichkeiten mit entsprechenden Fach- und Methodenkompetenzen. Beides wird durch die an der Hochschule eingerichteten Bachelor- und Masterstudiengänge gewährleistet.

Die Hochschule ist dabei, ihren Platz im baden-württembergischen Wissenschaftssystem zu festigen. Seit Jahren zeichnet sich ab, dass die interne Struktur der Hochschule die weitere Entwicklung hemmt. Zwar werden zahlenmäßig zunehmende Pensionierungen von Verwaltungsbeamten in absehbarer Zeit zu mehr Neueinstellungen führen. Aber tendenziell schrumpfen die Kernverwaltungen der öffentlichen Hand durch weiteren Aufgabenabbau. Privatisierungen tra-

ditionell staatlicher Aufgaben verkleinern die Berufsfelder der Beamtenschaft. Für den breiter werdenden privat-rechtlich organisierten Sektor und für neue Bedürfnisse der Gesellschaft haben die Hochschulen für den öffentlichen Dienst noch kein ausreichendes Angebot. Durch neue Studiengänge mit sinnvoller Kombination aus juristischer, betriebswirtschaftlicher und managementbezogener Qualifikation – sei es im Bildungs-, Sozial-, Umwelt- oder Technikbereich – kann der halbstaatliche, halb-kommunale und private Bedarf sinnvoll abgedeckt werden. Von dieser überfälligen Öffnung für weitere grundständige Studiengänge wird die Zukunft der Hochschule abhängen.

Im Bereich der Lehre sind bis heute die gewünschten Synergieeffekte zwischen den Studiengängen nur begrenzt eingetreten. Dies liegt wesentlich daran, dass die zeitlichen Studienabläufe der Studiengänge nicht kompatibel sind. In der Fakultät II Steuer- und Wirtschaftsrecht gibt es keinen Semesterbetrieb wie in den anderen Studiengängen, obwohl dies zulässig wäre. Auch die Abläufe, die in den Studiengängen der alten HöV durch beharrliche Reformarbeit weitgehend harmonisiert waren, sind im Zuge der Bachelorreform zum Teil wieder auseinander gerückt. Der Studienablauf im Studiengang Gehobener Verwaltungsdienst – Public Management wurde so verändert, dass studiengangübergreifende Veranstaltungen im Wahlpflichtfächern, Seminaren und Sprachkursen nicht die Regel werden konnten. Die Synergieeffekte zwischen den Studiengängen zu stärken, bleibt deshalb auch Aufgabe für die nächste Studienreform, die im Jahr 2011 nach Abschluss der ersten Bachelorjahrgänge ansteht.

1.2.3 Bologna-Prozess

Der Bologna-Prozess schafft einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum und verursacht tief greifende Veränderungen in Studium, Lehre und Qualitätssicherung. Ein Meilenstein war auch in der HVF Ludwigsburg die Umstellung vom einstufigen Diplom auf das zweistufige Bachelor- / Mastersystem. Inzwischen sind alle Studiengänge akkreditiert und z.T. reakkreditiert.

- Zum 1.10.2007 begann der Steuerstudiengang in Ludwigsburg als erster im ganzen Bundesgebiet mit dem Studium zum Bachelor of Laws (LL.B.). Kurze Zeit später folgten die Studiengänge Innenverwaltung, Rentenversicherung und Allgemeine Finanzverwaltung mit dem Bachelor of Arts (B.A.). Alle in Zusammenarbeit mit der Fachpraxis neu entwickelten Bachelorstudiengänge wurden durch die Zentrale Evaluationsagentur (ZEVA) erfolgreich akkreditiert.
- Der viersemestrige Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“, ein seit dem Jahr 2001 angebotener Vollzeitstudiengang, wird inzwischen im neunten Jahrgang erfolgreich in Kooperation mit der Hochschule Kehl betrieben und ist für weitere sieben Jahre bis zum 31.08.2016 reakkreditiert worden. Die Absolventen haben hervorragende Berufschancen sowohl in supranationalen Organisationen als auch im nationalen Bereich in den Europaabteilungen der Ministerien, Behörden, Städte, Verbände und der großen Privatunternehmen.

- Seit 1998 wird in Kooperation mit der PH Ludwigsburg der Magister- bzw. Masterstudiengang Kulturmanagement durchgeführt, in dem zeitweise die Hälfte der Studierenden aus Absolventen der HVF Ludwigsburg bestand.
- Seit 2002 führt die Hochschule in Zusammenarbeit mit dem Justizministerium unter Leitung von Prorektor Prof. Dr. Hopp ein Kontaktstudium zur Weiterbildung der Führungskräfte der Justiz im Bereich der Neuen Steuerungsinstrumente durch.
- Seit 2008 werden überdies auf Initiative von Prorektor Prof. Rieth und anderer Kollegen Kontaktstudien auf den Gebieten „Neues kommunales Haushalts und Rechnungswesen“ (NHKR) und „Kommunaler Bilanzbuchhalter“ angeboten. Beide Studienangebote erfreuen sich einer ausgezeichneten Nachfrage bei den Kommunen, die bis zum Jahr 2016 ihr Haushaltswesen von der Kameralistik auf die Doppik umstellen müssen.
- Der Masterstudiengang „Public Management“ wurde von den Hochschulen Ludwigsburg und Kehl zusammen mit der Fachpraxis entwickelt und startete wie geplant zum Wintersemester 2010 mit je einer Studiengruppe an jeder Hochschule. Die Nachfrage war mit weit über 100 Bewerbungen in Ludwigsburg so groß, dass die Auswahl der 25 Studierenden nicht leicht fiel. Pate stand die Erkenntnis, dass die Anforderungen an Führungskräfte steigen und neue interdisziplinäre Handlungsstrategien erfordern. Die kommunalen Spitzenverbände erklärten sich bereit, die Hochschulen bei der Durchführung des Masterstudiengangs Public Management finanziell zu unterstützen. Schwerpunkt sind die Führungskompetenzen für Leitungsfunktionen im öffentlichen Sektor. Zielgruppen sind Bewerber mit mindestens zweijähriger Berufspraxis aus dem Bereich der eigenen Bachelorstudiengänge, aber auch Quereinsteiger und nach Möglichkeit auch Techniker.
- Auch für den Master of Taxation werden seit längerem in der Fakultät II Vorarbeiten geleistet. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass im Rahmen der Dienstrechtsreform die Voraussetzungen geschaffen werden, den Masterabsolventen die entsprechenden Laufbahnperspektiven zu eröffnen.

In der derzeitigen Diskussion wird der Bachelorabschluss von der universitären Seite her in Misskredit gebracht. Dies verunsichert die Studierenden im Lande. Der Bologna-Prozess ist nach Auffassung der Hochschule richtig und notwendig. Ein einheitlicher Rahmen für das Studien- und Qualitätssicherungssystem erleichtert bei angemessener Umsetzung den Austausch zwischen Hochschulen im Inland und im Ausland. Junge Menschen können mit dem Bachelor in überschaubarer Zeit einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss erwerben. Mehr als 85% der Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Ludwigsburg finden auch unmittelbar im Anschluss an das Studium eine Stelle. Nach dem ersten Studium können sie eine Berufstätigkeit aufnehmen oder ein Masterstudium beginnen, entweder konsekutiv im gleichen Fach, nicht-konsekutiv in einem anderen Fachgebiet oder berufsbegleitend. Während die Unistudenten auf die Straße gehen, sind die FH-Studenten weitgehend zufrieden. Die Hochschule sieht dennoch an einigen Stellen Korrekturbedarf:

- In den Curricula muss ausreichend Zeit für eine kritische Reflexion der Studieninhalte eingeplant werden.

- Der Praxisbezug des Studiums soll besonders herausgestellt werden.
- Aufenthalte an anderen Hochschulen im In- und Ausland sollen ohne Zeitverlust möglich sein.
- Der Prüfungsaufwand soll auf das notwendige Maß reduziert werden. Module sollen nach Möglichkeit zusammengefasst werden. In einem Modul soll i.d.R. nur noch eine Prüfung stattfinden. Gemeinsame Prüfungen mehrerer Module sollen ermöglicht werden. Studienbegleitende Prüfungen sollen auch mit einer Abschlussprüfung kombiniert werden können.
- Die gegenseitige Anerkennungspraxis zwischen Hochschulen soll nicht auf Studieninhalte, sondern auf die wesentlichen erlangten Kompetenzen abstellen.

An unserer Hochschule führte die Modularisierung des Studiums mit der Betonung von fachlichen, methodischen und persönlichen Kompetenzen zu einer Qualitätssteigerung. Die Umstellung auf das Bachelor/Master-System war leichter als an anderen Hochschulen:

- Das Studium dauerte schon als Diplomstudium sechs Semester, so dass keine Studienverkürzung eintrat.
- Der Praxisbezug des dualen Studiums im Wechsel zwischen Hochschule und Fachpraxis war schon bisher das Markenzeichen der Ausbildung.
- Die Berufsaussichten sind nach wie vor hervorragend und werden sich durch die Altersabgänge in der Verwaltung voraussichtlich weiter verbessern.
- Die besondere Chance des Bologna-Prozesses für die Fachhochschulen, die Einrichtung von Masterstudiengängen, wurde im Master Europäisches Verwaltungsmanagement und im Master Public Management erfolgreich genutzt.

Selbstverständlich gibt es nach dem ersten Durchlauf des Bachelorstudiums Vorschläge zur weiteren Verbesserung, die laufend in den zuständigen Gremien diskutiert und bearbeitet werden. Die Vorschläge waren auch Gegenstand des Evaluierungsverfahrens durch die Evalag Baden-Württemberg. Unsere Studierenden äußerten sich gegenüber der Gutachtergruppe positiv zur Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge und zur Reformbereitschaft der Hochschule. Dies bedeutet nicht, dass die Studierenden alles widerspruchslos akzeptieren. In einem „Positionspapier der Studentenvertretung zu Hochschulentwicklung und Weiterentwicklung der Studiengänge“ legte der AstA konkrete Vorschläge vor. Er bittet darum notwendige Änderungen soweit wie möglich bereits beim nächsten Bachelorjahrgang vorzunehmen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Studienkommissionen und Fakultätsräte zeitnah die möglichen Punkte sammeln, bewerten und in einen neugefassten Entwurf der Studien- und Prüfungsordnungen einarbeiten.

1.2.4 Zulassungsverfahren

Im Jahr 2007 wurde den Hochschulen Ludwigsburg und Kehl die Zulassung für den Bachelorstudiengang Gehobener Verwaltungsdienst – Public Management übertragen. Seither sind Zulassungsvoraussetzungen zum Studium neben den Schulabschlussnoten die Ergebnisse des Stu-

dierfähigkeitstests und die Vorlage eines Ausbildungsvertrages, der aufgrund eines Einstellungsgesprächs bei einer Ausbildungsstelle in der Praxis abgeschlossen wird. Beginn der Bewerbungsfrist ist der 1. April. Der Bewerbungsschluss erfolgt am 1. Oktober. Im Juli wird die Zulassungszahl durch das Innenministerium im Einvernehmen mit dem MWK festgelegt. Zum 1.9.2009 wurden an den Hochschulen Ludwigsburg und Kehl im gehobenen Verwaltungsdienst erstmals insgesamt 530 Studierende (statt 500) zugelassen, davon 212 in Ludwigsburg und 318 in Kehl. Die Zulassungstests werden ab September landeseinheitlich an den beiden Hochschulen durchgeführt. Die Testdauer beträgt ca. drei Stunden. Der Test besteht aus vier Teilen: Diktat, Mathematik (Textaufgaben, Grafiken), Konzentrationstest, Intelligenz-Basisfaktoren-Test. Die programmgesteuerte Testauswertung führt zu einer automatischen landesweiten Rangliste. Die Auswahlrangliste wird je zur Hälfte nach Schulnoten und nach Testergebnis erstellt. Ab November werden die vorläufigen Zulassungen von den Hochschulen an die Bewerber verschickt, damit sich diese bei einer Ausbildungsstelle ihrer Wahl bewerben können. Die Auswahlentscheidung der Ausbildungsstelle wird aufgrund eines persönlichen Gesprächs getroffen und der Hochschule mitgeteilt. Im Januar des Folgejahres läuft die erste Frist für die Auswahl der Bewerber durch die Ausbildungsstellen ab. Aufgrund des Nachweises einer Praxisstelle sprechen die Hochschulen die endgültigen Zulassungen aus. Danach werden Nachrückverfahren mit entsprechenden Fristsetzungen durchgeführt. Die Einstellung durch die Ausbildungsstelle erfolgt dann zum 1. September des Folgejahres.

Die Zuständigkeiten der Hochschulen im Zulassungsverfahren und für die Personalverwaltung richten sich grundsätzlich nach dem Hauptwohnsitz in den

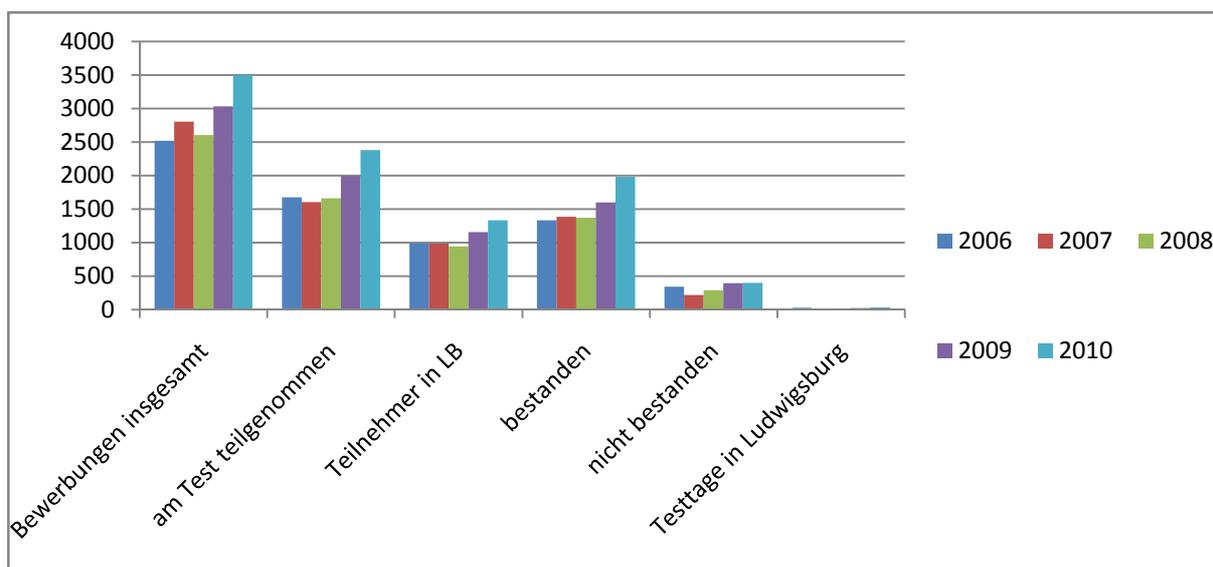
- Regierungsbezirken Stuttgart und Tübingen: Ludwigsburg
- Regierungsbezirken Freiburg und Karlsruhe: Kehl.
- außerhalb Baden-Württembergs: je nach Antragseinreichung durch die Bewerber.

Das Verfahren läuft so gut, dass es den anderen Ressorts nur wärmstens zur Nachahmung empfohlen werden kann.



Zulassungsverfahren im Studiengang gehob. Verwaltungsdienst – Public Management

	2006	2007	2008	2009	2010
Bewerbungen insgesamt	2518	2805	2605	3034	3499
am Test teilgenommen	1675	1606	1660	1994	2382
Teilnehmer in LB	992	984	941	1159	1335
bestanden	1333	1388	1370	1601	1981
nicht bestanden	342	218	290	393	401
Testtage in Ludwigsburg	27	14	20	24	34



1.2.5 Internationalität

Unsere Hochschule steht in einem Netzwerk von über einen Dutzend europäischer Verwaltungshochschulen, mit denen ein reger Austausch von Wissenschaftlern und von Studierenden stattfindet. Die Mehrzahl unserer Studierenden absolviert einen Teil ihrer Praktikumszeit im Ausland und erwirbt auf diese Weise interkulturelle Kompetenz auch vor Ort. Die HVF unterhält außerdem Partnerschaften und Kooperationen mit europäischen Hochschulen in Belgien, Frankreich, Italien, Niederlande, Spanien, Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Slowenien, Ungarn sowie außereuropäischen Hochschulen in den USA, China und Usbekistan.

Die HVF ist geschäftsführendes Mitglied des International Forum of Public Administration and Management (IFPAM), das gemeinsame Tagungen zu verwaltungswissenschaftlichen Themen sowie gemeinsame Forschungsprojekte betreibt. Derzeit wird von einigen ausländischen Mitgliedshochschulen zusammen mit der HVF Ludwigsburg ein internationaler Studiengang mit einem Joint Master-Abschluss vorbereitet, der mit Unterstützung der EU-Kommission entwickelt und in englischer Sprache angeboten werden soll. Die Studierenden sollen je nach ihrer Wahl ihr Studium semesterweise an den beteiligten Hochschulen zusammenstellen und einen gemeinsamen Masterabschluss ablegen können.

1.2.6 Rektorat

Das Rektorat der Hochschule Ludwigsburg besteht aus vier Personen.

- Rektor ist Prof. Walter Maier, der seit der Hochschulfusion im Jahr 1999 Prorektor der HVF gewesen war und vor der Fusion die Hochschule für Finanzen geleitet hatte. Die sechsjährige Amtszeit dauert von 01.12.2005 – 30.11.2011.
- Kanzler Walter Veigel, das zweite hauptamtliche Mitglied, ist für die Wirtschafts- und Personalverwaltung verantwortlich (Amtszeit von 28.04.2006– 27.04.2012).
- Prorektor Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Hopp ist für den Studien- und Prüfungsbetrieb, das Qualitätsmanagement, für den Masterstudiengang Europäisches Verwaltungsmanagement, für das Walter-Hallstein-Programm und für Forschung und Entwicklung zuständig (Wiederwahl am 08.10.2008).
- Zum Aufgabengebiet von Prorektor Prof. Wolfgang Rieth. gehören die Organisationsentwicklung, die informationstechnischen Einrichtungen mit dem Vorsitz im Lenkungsausschuss des Informationszentrums, das Controlling, das Zulassungsverfahren und die Leitung des Akademischen Auslandsamts (Wiederwahl am 08.10.2008).

1.2.7 Aus der Arbeit des Hochschulrats

29. Sitzung am 5. Oktober 2009

- Wiederwahl des Hochschulratsvorsitzenden OB a.D. Jochen K. Kübler MdL und der stellvertretenden Hochschulratsvorsitzenden Frau Oberfinanzpräsidentin Andrea Heck
- Bericht des Rektors über die wirtschaftliche Lage der Hochschule im 1.Halbjahr 2009
- Stellungnahme zur Einrichtung des Masterstudiengangs Public Management und zur Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule Kehl
- Beschlussfassung zu Funktionsbeschreibungen von W 2-Professuren in der Fakultät I
- Stellungnahme zur Änderung der Grundordnung (Einführung Großer Fakultätsrat)

30. Sitzung am 2. Februar 2010

- Bericht des Rektors zum Studienjahr 2008/2009 sowie zur wirtschaftlichen Lage der Hochschule im Haushaltsjahr 2009
- Beschlussfassung zu Funktionsbeschreibungen von W 2-Professuren der Fakultät II
- Wahl von zwei Mitgliedern des Hochschulrat in den Auswahlausschuss

31. Sitzung am 5. Juli 2010

- Evaluation der Hochschule Ludwigsburg und Kehl durch die Evaluationsagentur Baden-Württemberg
- Bericht des Rektors über die wirtschaftliche Lage der Hochschule im 1.Halbjahr 2010
- W-Besoldung, Stand der Vergabe, Festlegung von Funktionszulagen
- Struktur- und Entwicklungsplanung 2012 – 2016, weiteres Vorgehen
- Kooperation mit der Hochschule für den Staatsdienst Saratov, Russland

1.2.8 Aus der Arbeit des Senats

Der Senat trat im Berichtszeitraum sechs Mal zusammen. Die wichtigsten Beschlüsse betrafen die folgenden Themen:

58. Sitzung am 30. September 2009

- Wahl von Senatsbeauftragten
- Beschlussfassung zur Einrichtung des Masterstudiengangs Public Management
- Stellungnahme zur Funktionsbeschreibungen in der Fakultät I
- Planung des Studienjahres 2009/10

59. Sitzung am 27. Januar 2010

- Beschlussfassung Berufungen und zu Funktionsbeschreibungen von W 2-Professuren in den Fakultäten
- Wahl der Gleichstellungsbeauftragten
- Einsetzung von Ausschüssen zur Prüfung von Vorschlägen für Honorarprofessoren

60. Sitzung am 3. Februar 2010

- Beschlussfassung über die Satzung zur Gründung eines Instituts für angewandte Forschung (IAF) an der Hochschule Ludwigsburg

61. Sitzung am 10. März 2010

- Masterstudiengang Public Management, Beschlussfassung über die Zulassungs- und Immatrikulationssatzung und die Studien- und Prüfungsordnung
- Antrag auf Änderung der Errichtungsverordnung, Verlegung des Wahltermins für die Wahlen der Studierenden
- Stellungnahme des Senats zur Änderung des LHG, Namensgebung Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW)
- Selbstbericht im Rahmen des Evaluationsverfahrens durch die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (Evalag)

62. Sitzung am 31. März 2010

- Nachwahl zum Hochschulrat
- Bachelorstudiengang gehobener Verwaltungsdienst – Public Management, Änderung der Studien- und Prüfungsordnung
- Wahl des Leiters und Stellvertreters des Instituts für angewandte Forschung auf Vorschlag der Gründungsversammlung

63. Sitzung am 7. Juli 2010

- Änderung verschiedener Bachelor- und Master-Studien- und Prüfungsordnungen
- Studien- und Prüfungsordnung Kommunalen Bilanzbuchhalter
- Studiengebührensatzungen
- Masterstudiengang in Kooperation mit der Hochschule Saratov
- Berufungsverfahren in den Fakultäten
- Bestellung von Honorarprofessoren

1.2.9 Fakultäten und Studiengänge

Die Hochschule besteht aus zwei Fakultäten mit folgenden Studiengängen:

- **Fakultät I Management und Recht**, der die Bachelorstudiengänge Gehobener Verwaltungsdienst, Rentenversicherung, Allgemeine Finanzverwaltung und Archivare sowie der berufsbegleitende Masterstudiengang Public Management zugeordnet sind,
- **Fakultät II Steuer und Wirtschaftsrecht**, welcher der Studiengang Steuerverwaltung zugeordnet ist.

Weitere Studiengänge:

- Der Masterstudiengang Europäisches Verwaltungsmanagement ist beiden Fakultäten gemeinsam zugeordnet.
- Außerdem wird seit 1996 der Masterstudiengang Kulturmanagement durchgeführt. Er ist jedoch ein Studiengang der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Bei ihr liegt auch das Satzungsrecht. Die HVF ist Kooperationspartner.
- Die Hochschule bietet seit 2002 in Zusammenarbeit mit dem Justizministerium ein Kontaktstudium zur Weiterbildung der Führungskräfte der Justiz im Bereich der Neuen Steuerungsinstrumente an.
- Seit dem Mitte 2008 wird der Kontaktstudiengang „Neues kommunales Haushalts- und Rechnungswesen“ (NKHR) durchgeführt.
- Seit Oktober 2008 wird der Kontaktstudiengang „Kommunaler Bilanzbuchhalter“ in Kooperation mit der VWA angeboten.

1.2.10 Gebäudebetrieb und räumliche Situation

Die Hochschule ist in folgenden Gebäuden der Reuteallee 36 untergebracht:

- Gebäude 4 (ein Stockwerk für Rektorat, Hochschulverwaltung, Fakultätssekretariate, ein Stockwerk für Vorlesungen),
- Gebäude 5 (ein Stockwerk für EDV-Werkstatt und EDV-Vorlesungsräume),
- Gebäude 6 (5 Stockwerke für Vorlesungsräume und Dozentenräume, die Bibliothek und ein Lagergeschoss).

Im Zusammenhang mit EDV-Verkabelungsarbeiten wurden die Gebäude der HVF grundlegend renoviert und die Raumnutzungsmöglichkeiten entsprechend den Bedürfnissen der Hochschule verbessert. Als letzter Bauabschnitt wurde im Berichtszeitraum die Renovierung der Cafeteria im Bauteil 6 (bis auf die Küche) vorgenommen. Der Küchenbereich wird im Jahr 2011 renoviert. Nach Aufgabe der Außenstelle REFA und des Barackengebäude „Villa“, deren vier Vorlesungsräume und einige Dozentenzimmer zum Ende des Sommersemesters 2008 wegen des sehr schlechten baulichen Zustandes aufgegeben werden mussten, sind die räumlichen Ressourcen für die Lehre äußerst knapp.

Im Hochschulausbauprogramm des Landes wurde zusammen mit der PH Ludwigsburg die Errichtung eines neuen Hörsaalgebäudes auf dem Hochschulgelände beantragt.

1.2.11 Personalstruktur

Struktur des Lehrkörpers

Die Verteilung der Professoren auf die Fakultäten sieht folgendermaßen aus (Stand 01.09.2008):

- Fakultät I: 37,5 Professorenstellen; davon waren drei gesperrt. Zwei Stellen wurden vom MWK aufgrund eines Kabinettsbeschlusses freigegeben; eine dieser beiden Professorenstellen wurde an die Hochschule Kehl zugewiesen. Die Freigabe erfolgte für den Bedarf im grundständigen Bereich.
- Fakultät II: 35,5 Professorenstellen (davon 6 gesperrt).

Die Verminderung von Professorenstellen in der Fakultät I ist in der Vergangenheit auf den Vollzug der k.w.-Vermerke zum Abbau der Überkapazitäten im Studiengang für den gehobenen Verwaltungsdienst zurückzuführen. Bei den Professorenstellen waren noch 3 k.w.-Vermerke vorhanden, die haushaltsmäßig zum 1.1.2008 vollzogen wurden. Seit dem Jahr 2000 mussten damit insgesamt 18 k.w.-Stellen bei den Professoren erfüllt werden. Zum 01.09.2008 konnten erstmals seit 10 Jahren im Studiengang für den gehobenen Verwaltungsdienst wieder zwei Professorenstellen besetzt werden.

Die Sperrung von insgesamt neun Professorenstellen geht auf den Beschluss des Landtags aus dem Jahr 2007 zum Rechnungshofbericht zurück (unten 1.2.10). Hochschulrat und Senat setzten sich beim Aufsicht führenden Ministerium erfolgreich dafür ein, im Hinblick auf die zu erwartende Erhöhung der Zulassungszahlen in den Studiengängen Innen- und Steuerverwaltung bei den vom Finanzausschuss des Landtags beschlossenen Stelleneinsparungen auf die Ausbringung von kw-Vermerken zu verzichten und statt dessen die 9 Professorenstellen nur zu sperren. Bei einer Erhöhung der Zulassungszahlen können die nach Freigabe von 2 Stellen im Studiengang Innenverwaltung verbliebenen 7 gesperrten Stellen wieder reaktiviert werden.

Die Hochschule ist heute in einem Generationenwechsel im Lehrkörper begriffen. Zum 28. Feb. und zum 31. Aug. 2009 traten insgesamt in der Fakultät I drei und in der Fakultät II zehn Kolleginnen und Kollegen in den altersbedingten Ruhestand. Dies bringt große Herausforderungen für die Wahrung der Kontinuität und zugleich erhebliche Chancen für die Anpassung der fachlich-personellen Ausrichtung an veränderte Bedürfnisse mit sich.

Ein Markstein in der Entwicklung war die Einführung der W-Besoldung zum 1.1.2005, mit deren Auswirkungen die Hochschule bis heute zu kämpfen hat (unten 1.2.9). Die Absenkung der Eingangsbesoldung für Professoren erschwert die Nachwuchsgewinnung im Professorenbereich vor allem für Bewerber mit Berufserfahrung und aus der Privatwirtschaft. In der Fakultät II Steuer- und Wirtschaftsrecht mussten Professorenstellen infolge der kumulativen Berufungsvoraussetzungen mehrfach ausgeschrieben werden (u.a. Promotion, mindestens zweijährige Berufserfahrung in der Steuerverwaltung, Unvereinbarkeit der Tätigkeiten als Hochschullehrer und als Steuerberater in dem verwaltungsinternen Studiengang). Aufgrund einer Entscheidung des Finanzministeriums können inzwischen Stellen von hauptamtlichen Dozenten des Studiengangs Steuerverwaltung auch in der A-Besoldung besetzt werden.

Struktur des Verwaltungspersonals

Beim sonstigen Personal mussten seit der Hochschulfusion im Jahr 1999 acht k.w.-Stellen bei den Mitarbeitern erfüllt werden, die damals ausgebracht wurden. Davon war noch ein k.w.-Vermerk vorhanden, der zum 31.12.2009 zu vollziehen war. Außerdem sind seit dem Jahr 2007 1,5 Stellen der Hochschulverwaltung gesperrt.

1.2.12 Einführung der W-Besoldung

Das Rektorat erließ durch Beschluss die Ordnung über die Vergabe von Leistungsbezügen und Zulagen gemäß § 9 der Leistungsbezügeverordnung. Danach sind grundsätzlich Leistungsbezüge aufgrund besonderer Leistungen in der Forschung, in der Lehre, der Weiterbildung und bei der Nachwuchsförderung möglich, die erheblich über dem Durchschnitt liegen und in der Regel über mehrere Jahre erbracht worden sind.

Leistungsbezüge zu den relativ niedrigen Grundgehältern der W-Besoldung können nur gezahlt werden, wenn die Hochschule einen entsprechenden Vergaberahmen hat. Der Vergaberahmen richtet sich nach dem Besoldungsdurchschnitt (§ 34 BBesG). Dieser wird zwar für die Universitäten im Lande jeweils einzeln ermittelt, aber für die baden-württembergischen Fachhochschulen insgesamt nach einem landesweiten Durchschnitt festgesetzt. Wegen dieser Deckelung war an der HVF Ludwigsburg im Berichtszeitraum noch kein Vergaberahmen vorhanden. Aufgrund der Altersstruktur des Lehrkörpers, der bis auf wenige Ausnahmen aus Gründen der Besitzstandswahrung weiter nach der Besoldungsgruppe C besoldet wird, überstiegen die gezahlten Gehälter immer noch den Besoldungsdurchschnitt. An die jüngeren Professoren der W-Besoldung konnten zumeist auch wegen der dreijährigen Wartefrist noch keine Leistungszulagen gezahlt werden. Der Vergaberahmen normalisierte sich im Studienjahr 2009/10 etwas, da weitere freie Stellen besetzt werden konnten. Eine vertretbare Bezahlung der Professorinnen und Professoren in der W-Besoldung hängt wesentlich davon ab, dass ältere Professorinnen und Professoren in den Ruhestand gehen und die Stellen nicht mehr wie bisher durch k.w.-Vermerke wegfallen. Die bis zum 31.12.2009 befristete Möglichkeit des Wechsels von der C- in die W-Besoldung wurde an der HVF Ludwigsburg nur von zwei Kollegen wahrgenommen. Der Wechsel ist zwar weiterhin möglich, jedoch ist die der Gleichstellung dienende Zulage nicht mehr dynamisiert.

1.2.13 Struktur- und Entwicklungsplanung

Die Strukturplanung wurde durch Beschlüsse des Hochschulrats und des Senats bis zum Ende des Planungszeitraums am 31.12.2011 fortgeschrieben. Die Entwicklungsziele der Hochschule Ludwigsburg wurden in den folgenden Bereichen präzisiert:

- Studium, Ausbildung
- Weiterbildung
- anwendungsorientierte Forschung
- Wissenstransfer in die Fachpraxis
- internationale Vernetzung, Europakompetenz

Neben der Weiterentwicklung bisheriger Studiengangstrukturen und Forschungsschwerpunkte wurden folgende Strategien beschlossen:

(1) Ausbaupläne

Die Hochschule Ludwigsburg sieht sich als eine Hochschule im ‚Ausbau‘. Demzufolge wird versucht, neue Zielgruppen für Bachelor- und Master-Studiengänge anzusprechen. Weitere grundlegende Studiengänge werden angestrebt

- als komplementäre Ergänzung zu den Beamtenstudiengängen,
- als kooperative verwaltungsnahe Studiengänge. Dadurch entstehen neue Querschnittqualifikationen in Kooperation mit anderen Hochschulen im Umfeld.

Außerdem ist die Einrichtung weiterer Masterstudiengänge als zweite Stufe zu den bereits vom Diplom auf den Bachelor umgewandelten Studiengängen geplant

- Master of Public Management (Anmerkung: inzwischen realisiert),
- Master of Taxation.

(2) Querschnittstrategie

Als Querschnittstrategie für alle Studiengänge

- a) soll durch geeignete Maßnahmen bewirkt werden, dass sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen erhöht. Dies ist nur möglich, wenn der Hochschule durch Förderprogramme zusätzliche Stellen und Mittel zugeführt werden (Finanzausgleich, Projekt „Hochschule 2012“, Studiengebühren).
- b) Insbesondere wird angestrebt, den Anteil von Absolventinnen und Absolventen in den rechts-, verwaltungs-, wirtschafts- und managementorientierten Studienrichtungen zu erhöhen, indem interdisziplinäre Studienangebote neu- oder weiterentwickelt werden, die gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftlich-technische Perspektiven verbinden.
- c) Es soll durch geeignete Maßnahmen die Europäisierung, Internationalisierung und Interkulturalität verstärkt werden.

(3) Profilbildung

Die Profilierung der HVF Ludwigsburg soll weiterentwickelt und geschärft werden, und zwar über den Kernbereich Ausbildung und Studium hinaus insbesondere in den Schwerpunkten Weiterbildung, anwendungsorientierte Forschung und Wissenstransfer in die Fachpraxis und internationale Vernetzung, Europakompetenz.

(4) Weiterbildung

Die Weiterbildung soll durch weitere Maßnahmen intensiviert werden. Kontaktstudiengänge, Teilzeit-Studienangebote, E-Learning, Weiterbildungsangebote und Kooperationen in regionalen und internationalen Netzwerken sollen die Öffnung der Hochschule Ludwigsburg unterstützen.

(5) Anwendungsorientierte Forschung und Wissenstransfer

Die HVF Ludwigsburg unterstützt und fördert die anwendungsorientierte Forschung durch die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur und durch Lehrdeputatsreduktion bei den Professorinnen und Professoren. Dazu gehören auch der Ausbau von Kooperationsbeziehungen zu anderen Forschungseinrichtungen und die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule.

1.2.14 Rechnungshof

Der Landesrechnungshof prüfte im Jahr 2006 die Organisation und das Personal der Hochschulen in Ludwigsburg und in Kehl (vgl. dazu die letzten Rektorberichte).

Der Landtag fasste hierzu die folgenden Beschlüsse:

1. die vom Rechnungshof bei gegebener Aufgabenstellung aufgezeigten Einsparpotenziale an den Hochschulen Ludwigsburg und Kehl unter Berücksichtigung reformbedingter Änderungen zur Hälfte zu realisieren,
2. die Vorschläge des Rechnungshofs zur Reform des Laufbahnrechts sowie der Ausbildung des gehobenen Verwaltungsdienstes im Rahmen der Dienstrechtsreform zu prüfen,
3. ergebnisoffen zu prüfen, ob die Hochschulen Ludwigsburg und Kehl in die zweite Stufe des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ aufgenommen werden können,
4. die Errichtungsverordnung der Hochschulen für öffentliche Verwaltung so zu ändern, dass neue Studiengänge bedarfsorientiert zugelassen werden, die auch externen Bewerbern offen stehen,
5. dem Landtag bis zum 30. Juni 2009 über das Veranlasste zu berichten,
6. die Struktur der Studiengänge, insbesondere die Externalisierung und die Integration der Studiengänge, und die Hochschulstruktur zu prüfen und auf der Grundlage der Evaluierung eines vollständig abgeschlossenen Ausbildungszyklus der zum 1.9.2007 eingeleiteten Studienreform sowie der Empfehlungen des Rechnungshofs dem Landtag zum 1.9.2011 Vorschläge für eine mögliche Reform vorzulegen.

Diese Beschlüsse führten zu folgenden Konsequenzen:

a) Stellenbesetzungen

Die aufgrund der Sparvorschläge des Rechnungshofs zum Wegfall vorgesehenen neun Professorenstellen (Fak. I: 2, Fak. II 7) und 1,5 Verwaltungsstellen wurden aufgrund einer Übereinkunft mit dem MWK lediglich gesperrt, können aber reaktiviert werden, wenn steigende Studierendenzahlen zusätzliches Personal erfordern. Aufgrund des Kabinettsbeschlusses vom 18.08.2009 werden die zwei bisher in der Fakultät I gesperrten Stellen aus Anlass der Einrichtung des Masterstudiengangs Public Management entsperrt. Das MWK legt Wert auf die Feststellung, dass die Freigabe der Stellen, eine für Ludwigsburg und eine für Kehl, wegen des Bedarfs im grundständigen Bereich erfolgt.

b) Änderung der Errichtungsverordnung

Die entsprechend geänderte Errichtungsverordnung (§ 2 Abs. 6 ErrVO) bietet die rechtliche Grundlage, selbstständig oder in Kooperation mit anderen Hochschulen weitere Bachelor- und

Master-Studiengänge einzurichten, wie dies z.B. bei dem berufsbegleitenden Masterstudien-gang Public Management geschehen ist.

d) Evaluation

Das federführende Innenministerium sowie das Finanzministerium, das Arbeits- und Sozialmi-nisterium und das Wissenschaftsministerium gaben bei der Evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg) die Evaluation der Bachelorstudiengänge und der Hochschulstruktur an den Hochschulen in Ludwigsburg und Kehl in Auftrag. Mit einer Stärken-Schwächen-Analyse sollen Verbesserungsmöglichkeiten und insbesondere Empfehlungen für die weitere inhaltliche Ent-wicklung der Studiengänge sowie der Hochschulstrukturen erarbeitet werden. Die Evaluation bezieht auch die Fragen der Externalisierung und der Integration der Studiengänge mit ein. Der umfangreiche Selbstbericht der Hochschulen Ludwigsburg und Kehl wurde im März 2010 abge-gaben. Die Begehung durch die Gutachtergruppe der Evalag fand am 16. und 17. Juni 2010 un-ter Beteiligung aller Statusgruppen der Hochschule Ludwigsburg statt. Der Evaluationsbericht wird von der Evalag im Frühjahr 2011 abgegeben. Auf dessen Grundlage wird das Innenminis-terium dem Landtag berichten.

Die Gutachterkommission teilte in der Abschlussbesprechung mit, sie könne nur ein vorläufiges Feedback geben. Sehr positiv sei bei den Studierenden die große Akzeptanz dessen aufgefallen, was an der Hochschule gemacht werde. Das betreffe u.a. die Professoren und Lehrbeauftrag-ten, denen die Studierenden großes Lob wegen ihres Engagements und ihrer Gesprächsbereit-schaft gezollt haben. Es sei der Eindruck entstanden, dass die Studierenden ausgesprochen gut für die Praxis vorbereitet werden. Die Hochschule vermittele den Eindruck einer "lebenden Or-ganisation", in der gut miteinander kommuniziert werde. Der gute Ruf der Hochschule Lud-wigsburg über Baden-Württemberg hinaus habe sich für die Gutachter bestätigt. Die Gutacht-ergruppe habe auch den Auftrag wahrgenommen, problematische Punkte zu untersuchen, um Veränderungsempfehlungen abgeben zu können:

- Es sei ersichtlich geworden, dass im Studiengang gehobener Verwaltungsdienst die Um-stellung auf den Bachelor noch optimiert werden müsse. Die Auffassungen über das Ein-führungspraktikum gingen auseinander. Die Gutachtergruppe hält die Zeitdauer von sechs Monaten für problematisch, ebenso die Anfertigung der Bachelorthesis in der Praxispha-se. Es stelle sich die Alternative, das Studium auf sieben Semester zu verlängern und die Einführungsphase zu streichen oder zu verkürzen. Dies schlug schon zuvor die Hochschule im Selbstbericht vor. Zu diskutieren sei auf dem Gebiet der Verzahnung von Theorie und Praxis das Modell der AGs in der Praxis.
- Es gebe auch Optimierungspotenzial im Hinblick auf die Zusammenarbeit der verschiede-nen Studiengänge innerhalb der Hochschule. Die Abläufe könnten mehr als bisher har-monisiert werden, z.B. im Hinblick auf den Studienbeginn des Gehobenen Verwaltungsdienstes im März. Mehr integrative Lehrangebote zwischen den Studiengängen seien denkbar.

- Die Möglichkeiten der engeren Kooperation der Hochschule Ludwigsburg und Kehl seien intensiv zu untersuchen. Die Vorschläge des Rechnungshofes könnten nicht außen vor bleiben. Allerdings sei die Kommission ergebnisoffen und verstehe sich keineswegs als Sparkommissar. Es erscheine empfehlenswert, eine noch engere Zusammenarbeit der Hochschulen anzustreben. Bisher kooperiere man im Bachelor und in den beiden Masterstudiengängen. Weitere Synergie-Effekte seien denkbar.

1.3 Öffentlichkeitsarbeit

1.3.1 Pressearbeit/Publikationen/Hochschulzeitung DIALOG

Prof. Eberhard Ziegler

Die Hochschule hat ihre Pressearbeit erfolgreich fortgesetzt. Im Schnitt wurde alle zwei Wochen eine Presseerklärung herausgegeben. Zu den großen Veranstaltungen im Berichtszeitraum wurden Journalisten an die Hochschule geladen, und es fanden Hintergrundgespräche mit Pressevertretern vor Ort statt.

So fand am 22. und 23. April 2010 die One Stop Europe Konferenz zum Thema Qualitätsmanagement im E-Government an der Hochschule Ludwigsburg statt. Die internationale Konferenz wurde 2010 zum vierten Mal in Zusammenarbeit mit dem E-Government Kolleg der Alcatel-Lucent-Stiftung durchgeführt und wurde von der Württembergischen Gemeindeversicherung (WGV) unterstützt. Willi Stächele MdL, Finanzminister des Landes Baden-Württemberg übernahm die Schirmherrschaft für die Konferenz, an der sich mehr als 150 Teilnehmer in 4 Panels über unterschiedliche Aspekte des Qualitätsmanagements und des E-Governments.

Auch der Aufbau eines Presse-Netzwerkes wurde fortgesetzt. Eine Kartei mit Kontaktadressen zu über 150 regionalen und überregionalen Zeitungen, Zeitschriften und Fachpublikationen wird kontinuierlich ergänzt und erweitert und hat sich besonders bei der publizistischen Verwertung von Veranstaltungen sehr gut bewährt.

Für die Außendarstellung der Hochschule ist die Hochschulzeitschrift DIALOG von zentraler Bedeutung, die unter der Redaktion von Prof. Ziegler zweimal jährlich in einer Auflage von 3500 Exemplaren erscheint.

Nachdem in der Vergangenheit in einem kontinuierlichen Veränderungsprozess die Zeitschrift in ihrem Layout und ihrer inhaltlichen Ausrichtung weiterentwickelt wurde (vgl. die Rektorberichte der letzten Jahre), konnte im Berichtszeitraum diese Entwicklung vorläufig abgeschlossen werden.

Wie in der Vergangenheit wurden Studierende in die Redaktionsarbeit eingebunden, um ihnen Möglichkeiten praktischen Lernens im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu ermöglichen. So haben z.B. zwölf Studierende des Fachprojekts Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - Hochschulzeitung DIALOG wesentlich zur Gestaltung der Ausgabe 23 beigetragen und neben eigenen Artikeln z.B. Boris Palmer, Oberbürgermeister von Tübingen, interviewt.

Im gesamten Berichtszeitraum wurden in den bewährten Rubriken „Titel“, „Forum“, „Praxis“ und „Hochschule“ erneut bedeutsame Beiträge von Professoren, Lehrbeauftragten, aber auch von Studierenden veröffentlicht, die auf eine erfreuliche Resonanz in der Leserschaft stießen, es

gab aber auch einige kritische Leserzuschriften zum Interview mit Herrn Palmer (s.o.). Über die Veranstaltungen der Hochschule, des Vereins der Freunde der Hochschule und des Ludwigsburger Instituts für innovative Projekte (LIP) wurde ebenfalls umfassend berichtet.

Über Themen der Hochschule wurde im Berichtszeitraum wiederum in der Verwaltungszeitung Baden-Württemberg berichtet, dem Organ des Verbands der Verwaltungsbeamten. Die guten Verbindungen zum Staatsanzeiger, der immer wieder über Themen und Veranstaltungen aus der Hochschule berichtet, wurden weiter ausgebaut.

Erfreulich ist auch, dass Journalisten an der Hochschule Lehraufträge übernommen haben und den Studierenden Grundkenntnisse der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vermitteln.

1.3.2 Werbung für einzelne Studiengänge

Der jährlich stattfindende Studientag der Hochschule erfreut sich zunehmender Beliebtheit. So konnten am 18. November 2009 über 200 Schülerinnen und Schüler begrüßt werden, die die Hochschule mit ihren verschiedenen Studiengängen näher „unter die Lupe“ nehmen wollten.

Die wiederum von Prof. Ziegler mit Studierenden organisierte Veranstaltung begann mit einer persönlichen Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, zu der Brezeln und Getränke gereicht wurden. Gerade durch diese persönliche Ausrichtung, die die gesamte Veranstaltung prägt, vermag sich unsere Hochschule der großen Konkurrenz von Massen-Hochschulen wie z.B. den Universitäten Stuttgart und Tübingen, an denen zeitgleich der Studientag angeboten wird, zu erwehren. In einer anschließenden Talk-Runde – moderiert von SWR-Redakteur Knut Bauer – wurden alle Studiengänge der Hochschule durch Studierende vorgestellt. Danach erfolgte eine Aufteilung in Kleingruppen zur Präsentation der einzelnen Studiengänge und zur Teilnahme an einer Original-Vorlesung. Ebenfalls in Kleingruppen führten Studierende unserer Hochschule die Schülerinnen und Schüler durch die hochschulinternen Einrichtungen wie Rechenzentrum, Bibliothek, Studierendensekretariat etc. Um einen ersten Eindruck vom studentischen Leben zu ermöglichen, standen auch eine Besichtigung des Studentendorfes und die unterschiedlichen Unterbringungsmöglichkeiten in den Wohnheimen auf dem Programm. Über die Veranstaltung wurde in der Verwaltungszeitung Baden-Württemberg berichtet.

Die Hochschule beteiligte sich erneut an verschiedenen Ausbildungsmessen. Diese bieten eine gute Möglichkeit, mit Abiturientinnen und Abiturienten ins Gespräch zu kommen und ihnen unsere Studiengänge zu präsentieren. Schwerpunktmäßig wurde vom Rektorat die Horizon-Ausbildungsmesse im Haus der Wirtschaft in Stuttgart und die Azubi-Messe Echterdingen (diese zusammen mit den anderen Ludwigsburger Hochschulen) organisiert und durchgeführt. Möglichkeiten zur Kooperation mit den Stuttgarter Finanzämtern, der Deutschen Rentenversicherung und Kommunen wurden genutzt.

Für die Bewerbung des Masterstudiengangs wurden Kontakte zu deutschsprachigen Auslandszeitungen weiter ausgebaut.



1.3.3 Webauftritte

www.hs-ludwigsburg.de

Der Webauftritt der Hochschule wurde nach umfangreichen Vorarbeiten aller Fakultäten, Abteilungen und Einrichtungen, die von Prorektor Prof. Wolfgang Rieth geleitet wurden, auf eine neue, ansprechende Grundlage gestellt.

Überarbeitet bzw. neu geschaffen wurden auch die Internetauftritte der Masterstudiengänge Europäisches Verwaltungsmanagement www.euro-mpa.de und Public Management www.hs-ludwigsburg.de/mpm.

www.reiner-theorie.de

Die Fachhochschulen Baden-Württembergs heißen seit Sommer 2010 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Zu diesem Anlass lancierte Wissenschaftsminister Professor Dr. Frankeberg gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Rektorenkonferenz Professor Dr. Bubenzer eine augenzwinkernde Testimonial-Kampagne der Landesrektorenkonferenz mit Studierenden. Ihr Maskottchen ist der sympathische Streber Reiner Theorie („Die Punktlandung dort, wo Theorie auf Praxis trifft“). An dem Image- und Informationsauftritt, der sich in Printmedien, einem Online-Portal und einer Internet-Videokampagne präsentiert, ist auch die Hochschule Ludwigsburg mit einem eigenen Auftritt vertreten.

www.fhoed.de

In Vorbereitung befindet sich auch ein Webauftritt der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Bund und Ländern.

1.4 Verein der Freunde

Kanzler Walter Veigel



1.4.1 Zahl der Mitglieder

Im Berichtszeitraum konnte die Zahl der Mitglieder leicht gesteigert werden. Am 31.12.2009 hatte der Verein 1 232 Mitglieder.

1.4.2 Finanzielle Zuwendungen an die Hochschule

Der Verein hat die Fachhochschule durch die Gewährung von Zuschüssen finanziell für Folgendes unterstützt:

- studentische Exkursionen im In- und Ausland
- Seminare und Workshops
- Zuschüsse für Aktivitäten des AstA und des Studentenrats
- Übernahme von Versicherungsprämien für Veranstaltungen der Studierenden
- Abos für Fachzeitschriften und Tageszeitungen
- Auszeichnung der Preisträger
- Mitfinanzierung bei der Herausgabe der Hochschulbroschüre
- Druckkostenzuschuss für den „Dialog“
- Zuschüsse zur Durchführung der Diplomierungsfeiern

Dafür wurden folgende Mittel aufgebracht:

im Jahr 2009	11 183 €
im Jahr 2010 ca.	13 000 €

1.4.3 Auszeichnung der Preisträger bei der Diplomierungsfeier am 25.9.2009

Der Vorsitzende des Vereins der Freunde der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg e.V., Oberbürgermeister a.D. Jochen K. Kübler, MdL, hatte wie-der bei Städten und Gemeinden sowie bei der VWA Stuttgart zahlreiche Präsente für die Ehrung der besten Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2009 einwerben können. Neben diesen wertvollen Sachpreisen erhielten die Prüfungsbesten vom Verein eine Urkunde und Geldspenden und vom Institut für Wirtschaft und Steuern (IWS) Mosbach, ebenfalls Geldspenden. Außerdem wurden die Preisträger von Herrn Staatssekretär Hubert Wicker vom Staatsministerium zu einem Mittagessen mit anschließender Führung durch die Villa Reitzenstein eingeladen. Geehrte wurden folgende Absolventen:

1. Steuerverwaltung: Nadine Korsten
2. Steuerverwaltung: Maria Arca
3. Steuerverwaltung: Daniel Faltermann
1. Innenverwaltung (V-Zweig): Jara Schock
2. Innenverwaltung (V-Zweig): Simone Ehmann
1. Innenverwaltung (W-Zweig): Marcel Musolf

2. Innenverwaltung (W-Zweig): Sara Spengler

1. Rentenversicherung: Rouven Wrtal

2. Rentenversicherung: Nastasja Rostalski

1. Allgemeine Finanzverwaltung: Susann Klingner

2. Allgemeine Finanzverwaltung: Nadine Vatmanides

1.4.4 Sonstige Aktivitäten

- Auf Einladung des Geschäftsführenden Vorstandsmitglieds, Prof. Peter Raviol und des Rektors, fand am Dienstag, 16. März 2010, eine Informationsveranstaltung zum Thema: "Anwärterbezüge – Rückzahlungsverpflichtung bei Auflagenverstoß" statt. Prof. Raviol und Oberregierungsrat Gerald Ludy, Referatsleiter in der Besoldungs- und Versorgungsabteilung des Landesamtes für Besoldung und Versorgung Baden-Württemberg, referierten bei dieser hervorragend besuchten Informationsveranstaltung und beantworteten die vielfältigen Fragen der Studierenden.
- Seit vielen Jahren bietet der Verein den Studierenden des Hauptstudiums mit großem Erfolg den Workshop „Selbstmarketing – Bewerbungstraining“ unter der bewährten Leitung von unserem Vereinsmitglied Prof. Rudolf Jourdan an. Die Teilnehmer erhalten dabei wertvolle Tipps, Ratschläge und Anregungen für Ihre Bewerbung um eine Stelle. Der Workshop umfasste die beiden BAUSTEINE:
 - Die schriftliche Bewerbung (Anschreiben – „übliche“ Bewerbungsunterlagen – Lebenslauf – äußere Form – „Blindbewerbung“)
 - Das Vorstellungsgespräch („Mein großer Auftritt“ : Bei der Verwaltung und vor einem Gremium Gemeinderat/Ausschuss)Die Inhalte wurden in Form von Übungen und Rollenspielen erarbeitet und vertieft. Dabei stellte der Verein den Teilnehmern wieder umfangreiche schriftliche „Muster“ und Unterlagen kostenlos zur Verfügung. Die Workshops fanden freitags/samstags im Landgasthof „Haus Herrmann“ in Murrhardt-Fornsbach statt. Insgesamt haben 70 Studierende an diesen Veranstaltungen teilgenommen. Neben der kostenlosen Überlassung der Lehrgangunterlagen wurden die Teilnehmer durch einen finanziellen Zuschuss des Vereins zu den Fahrt- und Unterbringungskosten finanziell unterstützt.
- Am 28. Juni 2010 hat der fachwissenschaftliche Tag des Vereins der Freunde unter der Leitung von Prof. Michael Grau stattgefunden. Dazu konnten im Senatsaal zahlreiche Interessenten begrüßt werden. Im Mittelpunkt der Fortbildungsveranstaltung standen die folgenden Themen:
 - „Das Stadterscheinungsbild von Kommunen als Standortfaktor“
Referent: Bürgermeister Schmid Stadt Ludwigsburg
 - „Erfolge beim Stadterscheinungsbild sichtbar machen am Beispiel einer Touristenbefragung des Weihnachtsmarktes in Ludwigsburg“
Referent Prof. Grau ,Hochschule Ludwigsburg
 - „Sale & Rent Back von Immobilien der öffentlichen Hand – Lohnt sich das?“

Referent: Prof. Grau ,Hochschule Ludwigsburg

- „Public Private Partnership (PPP) ein Allheilmittel beim Neubau und Sanierung von öffentlichen Gebäuden?“

Referent: RD Hans-Martin Schönweiß, Referatsleiter Immobilienmanagement und alternative Investorenfinanzierungen bei der Betriebsleitung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg

- Für die Zeit vom 7. bis 11.6.2010 hatte der Verein wieder eine Studienreise nach Köln/Bonn ausgeschrieben. Trotz einem hervorragenden Programm und einem günstigen Preis hatten sich für diese Studienreise nur wenige Teilnehmer gemeldet. Die Vereinsleitung musste daher die Studienreise leider absagen.

1.5 Hochschuleinrichtungen

1.5.1 Informationszentrum

Prorektor Prof. Wolfgang Rieth

Im Jahr 2005 bildete die Hochschule ein Informationszentrum (IZ) als zentrale Betriebseinrichtung im Sinne von § 28 Abs. 2 Landeshochschulgesetz. Aufgaben und Organisation des IZ regelt auf der Grundlage von § 13 der Grundordnung der Hochschule die Verwaltungsordnung für das IZ. Im IZ arbeiten die Einrichtungen der Hochschule zusammen, die mit deren Versorgung mit Literatur und neuen Medien sowie mit der Durchführung von Kommunikations- und Informationsverarbeitung befasst sind. Das IZ der Hochschule Ludwigsburg besteht aus den Abteilungen Bibliothek und Rechenzentrum. Jede Abteilung hat eigene Kernkompetenzen, die vom Lenkungsrat des IZ festgelegt werden. Die beiden Leiter der Abteilungen bilden gemeinsam mit einem Mitglied des Rektorats den Lenkungsrat des IZ. Dieser leitet das IZ als Kollegialorgan. Den Vorsitz hat das Mitglied des Rektorats. Der Lenkungsrat wird vom Nutzerausschuss beraten (beratender Senatsausschuss).

Aufgabe des IZ ist die Versorgung der Hochschule mit Literatur und anderen Medien, die Koordination, Planung, Verwaltung und der Betrieb von Diensten und Systemen im Rahmen der Kommunikations- und Informationstechnik. Weitere Ziele sind die Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Personen, die Koordination der interdisziplinären Zusammenarbeit und die Unterstützung anwendungsbezogener Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

1.5.2 Rechenzentrum

Prorektor Prof. Wolfgang Rieth

Die Stelle des Rechenzentrumsleiters blieb weiter unbesetzt. Sie wird nach wie vor kommissarisch vom zuständigen Prorektor und Leiter des IZ wahrgenommen. Zugleich wechselte im Vorjahr ein Mitarbeiter aus dem Rechenzentrum in die neu geschaffene Stabstelle „DV-gestützte Lehre und Forschung“. Der frühere Auszubildende des Rechenzentrums wurde nach erfolgreichem Abschluss seiner Ausbildung als Mitarbeiter auf Zeit übernommen. Zum 31.12.2010 verließ er zu unserem großen Bedauern die Hochschule auf eigenen Wunsch, um weitere Berufserfahrung bei einem privaten DV-Dienstleister zu sammeln.

Bewährt hat sich die Beauftragung der Firma ACES als externem Dienstleister aus Ludwigsburg. Deren sehr gute Reverenzen (Ev. Hochschule Ludwigsburg) wurden an unserer Hochschule bestätigt. Aus diesem Grund wurde der Dienstleistungsauftrag ab 01.01.2011 deutlich ausgeweitet. Auf die Einstellung eines Mitarbeiters wurde mangels attraktiver Planstelle verzichtet. Geplant ist, in Kooperation mit der Fa. Aces die Ausbildungsstelle der Hochschule wieder zu besetzen.

Im Berichtszeitraum konnte die Erneuerung und Umstellung der Serverlandschaft weitgehend fertiggestellt werden. Im zweiten Halbjahr 2010 standen noch Arbeiten an der Gesamtsicherung, die Umstellung des Software-Rollouts auf das neue System, die Umsetzung einer neuen Ablagestruktur für Dokumente und die Einrichtung einer neuen Datenstruktur für Kontaktdaten aus.

Das Konzept zur Erneuerung der Serverlandschaft und die Beschaffung neuer Hardware konnte somit erfolgreich umgesetzt werden. Mit der Umsetzung dieses im Studienjahr 2009/2010 begonnenen Konzepts ist die Serverlandschaft der Hochschule neu geordnet und komplett virtualisiert. Alle Server wurden auf Microsoft-Basis umgestellt.

Die umfassenden Softwareangebote der Hochschule können nach der Umstellung wesentlich einfacher auch von außerhalb der Hochschule erreicht werden. Gleiches gilt für den Zugang zu den Ablagelieferanten und den Outlook-Anwendungen über Internet. Neben der selbstverständlichen Office-Palette sind insbesondere die Anbindungen an die wesentlichsten Recherche- und Wissensdatenbanken zu nennen, aber auch Angebote für Praktika in wichtiger Anwendungssoftware. Kooperationen mit privaten und öffentlichen Stellen haben sich bewährt. In Zusammenarbeit mit der DATEV wird u.a. ein Übungsfinanzamt und eine Übungssteuerkanzlei für die Steuerverwaltung betrieben. Praktika in der aktuellen Finanzverwaltungssoftware für die Innenverwaltung finden in Kooperation mit dem Regionalen Rechenzentrum in Stuttgart und der Datenzentrale statt. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit ist vorgesehen. So sollen Praktika in Zusammenarbeit mit dem KDRS auch an der Hochschule im Rahmen von Fachprojekten und im Rahmen des Vertiefungsstudiums stattfinden.

Im Berichtszeitraum wurden auch die PC im Hochschulnetz auf Office 2007 umgestellt.

Eigene Entwicklungen im Rahmen anwendungsbezogener Forschung, teilweise aus Mitteln des LARS-Projektes finanziert, unterstützen die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Lehre in der Hochschule. Dazu gehört das Projekt Online-Dokumente BGB und das Projekt Recht im Internet von Frau Prof. Dr. Kohler-Gehrig, Web-gestützte Wissenstools wie die Linkbibliothek und die Dokumentendatenbank, sowie ein auf die speziellen Bedürfnisse der Hochschule zugeschnittenes Online-Anmelde- und Verwaltungssystem für sämtliche mitarbeitensintensiven Veranstaltungen, welches aus einem eigenen studentischen Projekt entstanden ist. Aktuell wird an der Anbindung dieses Systems an die „HIS-Welt“ gearbeitet, um redundante Datenhaltung zu reduzieren. Erste Erfolge auf diesem langen Weg zeichnen sich ab.

Im Zuge der Umstellung auf die Bachelor-Studiengänge waren weitere Anpassungen, Neu- und Umprogrammierungen des Anmeldesystems erforderlich, die insbesondere mit der Vergabe der

Bachelorarbeiten an Studierende während der Praxisphase in der Innenverwaltung zusammenhängen. Der komplett auf eine Online-Version umgestellte Zulassungstest hat sich im Berichtsjahr wieder ohne Probleme bewährt.

Die Betreuung des hochschulinternen Evaluationssystem EvaSys ging auf die Stabstelle „DV-gestützte Lehre und Forschung“ über, wobei die anwendungstechnische von der systemtechnischen Betreuung zu unterscheiden ist. Letztere bleibt beim Rechenzentrum. Geplant ist, auch den EvaSys-Server zu virtualisieren und in die neue Serverwelt umzuziehen.

Im Zuge der Serverumstellung wurde auch ein verbesserter Fernzugriff für Studierende und Lehrende realisiert, dazu gehört auch der Zugang zu den Bibliothekssystemen.

Die Hochschule stellt web-basierte Werkzeuge für den Bereich der Lehrorganisation bereit. Weiter in der Testphase sind verschiedene Plattformen zur Implementierung von e-Learning-Angeboten. Eine abschließende Untersuchung des zuständigen Beauftragten steht noch aus.

Im Bereich der Hochschulverwaltung finden neben Office-Standard-Anwendungen ganz überwiegend HIS-Programme Anwendung.

Auch in diesem Jahr waren weitere Anpassungen in Zusammenhang mit den Prüfungsordnungen für die Bachelorstudiengänge im POS vorzunehmen. So z.B. die Abschlussdokumentenerstellung (Diploma-Supplement, Transcript of Records) und der Notenimport aus dem Anmeldesystem. Ebenso wurde der Datenimport von Studierenden der Steuerverwaltung von der OFD in SOS realisiert. Die Einführung der Online-Selbstbedienungsfunktionen auf HIS-Basis ist mittlerweile abgeschlossen und umfasst sowohl Auskünfte aus POS, Änderung von persönlichen Daten der Studierenden, Erstellen von Bescheinigungen und ein Online-Lastschriftverfahren für Studentenwerksbeitrag und andere Gebühren mit Anbindung an den elektronischen Hochschulausweis. Hier wurde die Validierung flexibilisiert (anpassbare Logik). Außerdem wurde die Anbindung an die 24-Stunden-Bibliothek als Voraussetzung für die Zugangskontrolle geschaffen.

Bei der Zeiterfassung wurde das System der Firma AIDA auf papierlosen Prozess umgestellt. Anträge und Genehmigungen können mittlerweile vollständig online bearbeitet werden.

1.5.3 Bibliothek

Dipl.-Bibl. Michael Söffge

Auch im neuen Berichtszeitraum kann die Bibliothek wieder eindrucksvolle Zahlen und neue Projekte vorweisen. Besonders hervorzuheben ist dabei die Einführung der 24-Stunden-Bibliothek, welche die Hochschule zum WS 2010 einführen wird.

Mittels RFID-Technologie und der Studierenden/Mitarbeiter-Chipkarte kann die Bibliothek künftig von Dozenten und Studierenden rund um die Uhr genutzt werden. Ein entsprechender Zugang zum Hochschulgebäude wird Anfang 2011 realisiert. In der Bibliothek stehen alle Serviceleistungen wie PC-Benutzung, Kopiergeräte und Selbstverbuchungsterminal zur Verfügung.

Dies setzt ein großes Vertrauenspotential in die Benutzerschaft voraus, da die Bibliothek außerhalb der Öffnungszeiten nicht besetzt ist.

Ein Evaluationszeitraum von drei Monaten soll Aufschluss darüber geben, ob der Zugang und Service in dieser Form angenommen wird und aufrecht erhalten werden kann.

Externe Nutzer besitzen nach wie vor kein Ausleihrecht und sind weiterhin auf die normalen Öffnungszeiten beschränkt.

Zur Einführung der 24-Stunden-Bibliothek werden alle AGs und Dozenten durch Schulungen der Bibliotheksmitarbeiter mit der neuen Technik vertraut gemacht.

Die Einführung selbst konnte nur durch die Bereitstellung entsprechender Haushaltsmittel erfolgen, die von der Hochschule komplett selbst getragen werden.

Besonders positiv zu bemerken ist, dass die Hochschule, trotz der enormen Kosten noch ausreichend Mittel für den Kauf von Literatur aufbringen konnte.

Medienbestand

Der Bibliothek standen und stehen in den Haushaltsjahren 2009 und 2010 an Haushaltsmitteln 284.000 € und 240.000 € zur Verfügung. Aus diesen Mitteln wurden im Berichtszeitraum insgesamt 3551 Bände, Periodika und Fortsetzungsabos bezahlt.

Die anfängliche Haushaltssperre bis Herbst 2009 konnte durch Zuweisung von Sondermitteln im vierten Quartal 2009 ausgeglichen werden. So konnte die Grundlagenliteratur komplett mit Mitteln aus 2009 nachbeschafft und das Datenbankangebot aufrecht erhalten werden.

Bestandsaufbau

Durch die Sondermittelzuweisung konnte das hohe Niveau des Medienbestandes in allen Bestandsgruppen aufrecht erhalten und sogar noch ausgebaut werden.

Seit August 2010 ist die Retrokatalogisierung vollständig abgeschlossen.

Alle Medien sind nun im lokalen Bibliothekssystem LIBERO erfasst und recherchierbar.

Im Frühjahr 2010 führte die Bibliothek mit studentischen Hilfskräften ein Sonderprojekt zur Vereinfachung der Systematik durch. Dabei wurde der sogenannte „Länderschlüssel“ eliminiert. Dazu mussten hunderte von Medien bearbeitet werden und alle entsprechenden Katalogsätze in den lokalen und überregionalen Katalogen bereinigt werden.

In einem weiteren Projekt wurde der gesamte Bestand an Festschriften der Bestandsgruppe „K“ aufgelöst und in die entsprechenden Systematikgruppen eingearbeitet.

2009/2010 erhielt die Hochschule wieder für 131 von 259 abgegebenen Diplomarbeiten eine Freigabe zur Veröffentlichung in OPUS. Im Jahr 2009 waren es 103 Freigaben. Mit Sperrvermerk versehen waren 59 Arbeiten.

Nach Prüfung der Aufnahmekriterien (mind. 12 erreichte Punkte) wurden 80 Arbeiten in OPUS aufgenommen werden. Damit sind aktuell 202 Arbeiten der HVF in OPUS als Volltext frei verfügbar.

Leider gelang es nicht, die Studierenden der Steuerverwaltung (FB II) in dieses Konzept einzubinden. Da die Auswahl der zu vergebenden Themen hier sehr begrenzt ist und sich jährlich wiederholt, hat sich der Fachbereich gegen eine Veröffentlichung entschieden, um Plagiaten

vorzubeugen. Dadurch haben Studierende der Steuerverwaltung weiterhin keine Möglichkeit Musterarbeiten aus der Steuer einzusehen.

Der neue Berichtszeitraum sah zudem die Streichung aller Bibliotheksreferenten vor.

Damit liegt der Bestandsaufbau nun vollständig in der Zuständigkeit der Bibliotheksleitung.



Ausleihe

Im laufenden Berichtszeitraum betrug die Jahresausleihe (inkl. Verlängerungen und Fernleihe) 108.879 Ausleihen. Dies ist wieder eine leichte Steigerung zum Vorjahr.

Fernleihe

Über die nehmende Fernleihe wurden im Berichtszeitraum 720 Medien bestellt und davon 665 Bestellungen positiv erledigt. In der gebenden Fernleihe wurden 1235 Anfragen bearbeitet, davon 830 positiv erfüllt. Damit ist der Aufwand für die gebende und nehmende Fernleihe weiter deutlich angestiegen.

Mahnwesen

Im Berichtszeitraum wurden in 1304 Mahnungen insgesamt 3470 Medien angemahnt. Die Mahneinnahmen beliefen sich auf 4780,30 € (inkl. Fernleihgebühren) und liegen damit um 700 € über den Vorjahreseinnahmen.

EDV-System und Datenbanken

Die Vertragsverlängerung für das Bibliothekssystem LIBERO um weitere fünf Jahre (ab Oktober 2009) sah vor, dass der benötigte Server für den Betrieb von LIBERO künftig in das geplante Blade-Server-Konzept der HVF eingebunden werden soll.

Die Implementierung konnte im Oktober 2009 erfolgreich abgeschlossen werden. Das System läuft seit der Umstellung wesentlich schneller und stabiler. Die Umstellung ist somit als Erfolg zu werten.

Das breite Spektrum an vorhandenen Datenbanken konnte gehalten werden und im Juni 2010 um die Steuerdatenbank Stotax-first erweitert werden.

Der geplante Heimzugriff für Studierende auf die Datenbanken der HVF mittels VPN wurde vom Rechenzentrum zum Mai 2010 erfolgreich realisiert.

Bibliothekseinführungen und Veranstaltungen

Im Bereich Schulungen konnte das 2009 eingeführte Bibliothekskonzept erfolgreich fortgeführt werden, welches die Vermittlung von Informationskompetenz und den Umgang mit Datenbanken als Pflichtveranstaltung für alle Studierenden vorsieht.

Die Studierenden werden hier in den Bereichen Recherche und Datenbanknutzung auf die Anfertigung einer Seminar- und Bachelorarbeit vorbereitet.

Im Berichtszeitraum wurden für die Studierenden 7 Einführungen in die allgemeine Bibliotheksbenutzung zu Studienbeginn durchgeführt. Weiter fanden 22 Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz und zur Einführung in die Datenbanken der HVF statt. Diese sind jeweils zweistündig und wurden vom Bibliothekspersonal als Pflichtveranstaltung im Rahmen eines Lehrauftrages für die Proseminare Bachelor IV, ALF, Rente und Bachelor Steuer durchgeführt.

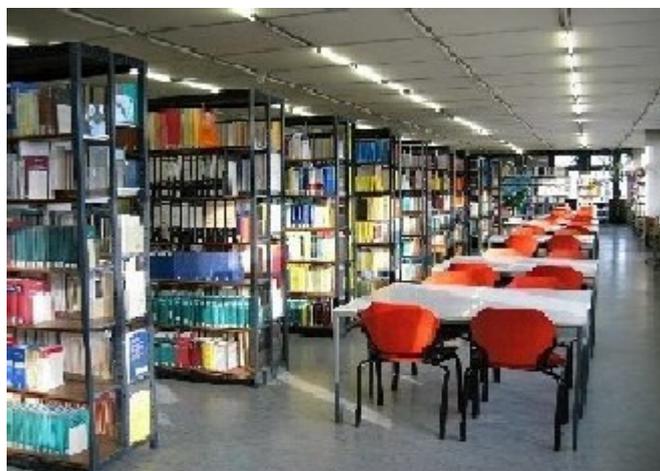
Zusätzlich fanden 12 Schulungen zur gleichen Thematik über das Anmeldesystem statt. An den 12 Veranstaltungen nahmen ca. 300 Studierende teil. Weiter werden jeden Mittwoch kurze Bibliothekseinführungen vor Ort angeboten. Auch dieses Angebot wird gut angenommen.

Im Oktober 2009 fand wieder die alljährliche Fachbuchpräsentation statt, an der die Verlage Boorberg, Kohlhammer, NWB, Verlag Wissenschaft und Praxis, Schäffer-Poeschel, sowie die ortsansässige Buchhandlung Aigner teilnahmen.

Öffnungszeiten

Durch die Verlegung der Bachelorarbeit in die Praxisphase hat das Bibliothekspersonal auf Eigeninitiative im Juni und Juli 2010 die Bibliothek an zwei Samstagen jeweils von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Damit sollte Studierenden mit langen Anfahrtswegen eine Ausleihmöglichkeit geboten werden. Am ersten Termin wurden 15 und am zweiten 17 Benutzer gezählt. Der Service blieb damit hinter den Erwartungen zurück. Ein möglicher Grund liegt darin, dass die Termine in die WM-Zeit fielen.

Ab Herbst 2010 wird den hochschulinternen Nutzern die Bibliothek rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Die regulären Öffnungszeiten der Bibliothek können somit dem Bedarf angepasst werden.



Personal

Zum Mai 2010 wurde die Stelle der stellvertretenden Bibliotheksleitung mit Frau Cornelia Fix B.A. (FH) wiederbesetzt. Frau Heike Lochner befindet sich seit Mai in Mutterschutz. Die Elternzeit ist vorläufig befristet bis 28.02.2012.

1.6 Aufbau von Studiengängen im Programm des Landes Hochschule 2012

1.6.1 Bachelorstudiengang E-Business und E-Government

Im letzten Rektorbericht (S.30f.) wurde der geplante Studiengang ausführlich dargestellt (vgl. auch Maier, Praxisbezogenes Studium in Zeiten des E-Government - ein Zukunftsmodell, in: Alcatel Lucent Stiftung/Gemeindetag/Innenministerium Bad.-Württ./WGV (Hrsg.), Praxis des E-Government in Baden-Württemberg, Boorberg Verlag 2010, S. 484ff.). Bei über 100 Städten, Gemeinden und Behörden im Land wurde eine online-Bedarfsumfrage erhoben. 97 % der Antworten bejahten die Dringlichkeit des Studiengangs. Auch die IHK Region Stuttgart bestätigte den Bedarf. Minister Prof. Dr. Frankenberg stellte in einem Gespräch am 11.12.2008 im Landtag fest, dass es kein Junktim zwischen der Evaluation der Hochschule Ludwigsburg und Kehl im Jahr 2011 und der zwischenzeitlichen Einrichtung neuer Studiengänge gebe. Die Hochschule Ludwigsburg hatte dennoch in allen drei Stufen der Jahre 2006, 2008 und 2010 mit ihrem Förderantrag im Landesprogramm Hochschule 2012 keinen Erfolg. Das Wissenschaftsministerium lehnte die Förderung des Studiengangs im Rahmen der dritten Tranche aus Mitteln des Programms erneut ab. Hochschulen für öffentliche Verwaltung seien in das Förderprogramm nicht einbezogen. Das Wissenschaftsministerium teilte der Hochschule mit Schreiben vom 9.11.2010 (Az. 21-621.11-2/266) mit, „die Entscheidung über den Umfang des jeweiligen Studienangebots und dessen finanzielle Sicherstellung fällt nicht in die Ressortverantwortung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.“ Im Gegensatz dazu vertrat das Rektorat die Auffassung, dass das Wissenschaftsministerium für Studiengänge mit Studierenden ohne Beamtenstatus allein ressortverantwortlich ist, und hielt seinen Antrag auf Förderung weiterhin aufrecht.

1.6.2 Bachelorstudiengang Bildungswissenschaft – Lebenslanges Lernen

Das Wissenschaftsministerium lehnte mit derselben Begründung auch die Förderung des in Kooperation mit der PH Ludwigsburg geplanten Studiengangs ab. Die Hochschule Ludwigsburg beteiligt sich aufgrund eines Kooperationsvertrages vom 22. Juli 1996 an dem Masterstudiengang Kulturmanagement. Hierzu wurde ein grundständiger Studiengang eingerichtet. Für die PH Ludwigsburg ist die Beteiligung der Hochschule Ludwigsburg mit ihren Fachkompetenzen auf den Gebieten Recht/Verwaltung/Management/Wirtschaft ein Desiderat. Das Wissenschaftsministerium gewährte der PH Ludwigsburg für diesen Bachelorstudiengang eine Förderung für 30 Studienanfängerplätze und verweigerte zugleich der Hochschule Ludwigsburg die Förderung der geplanten Kooperation. Eine Beteiligung aus eigenen Mitteln ist uns nicht möglich. Damit ist die Erreichung des im Leitbild der Hochschule enthaltenen Ziels der Öffnung „für Bereiche außerhalb des öffentlichen Dienstes“ im Bereich der grundständigen Studiengänge vorerst ge-

scheitert. Bei den Masterstudiengängen gab es dagegen erhebliche Fortschritte, wie die folgende Darstellung zeigt.

1.7 Master-Studiengänge

1.7.1 Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement – EU“

Prof. Dieter Kies

Der seit 2001 an den ehemaligen Fachhochschulen Ludwigsburg und Kehl durchgeführte Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ stellt einen inter-disziplinären Vollzeitaufbaustudiengang dar, dessen Ausbildungsziel es in erster Linie ist, den Studierenden ein vertieftes Verständnis der Verwaltungs-, Rechts- und Sozialstrukturen einschließlich ihrer Verfahren sowie der Politik, Wirtschaft und Kultur der Mitgliedstaaten der EU und der europäischen Institutionen zu vermitteln. Dabei sind die im Auslandspraktikum gewonnenen Erfahrungen in den Bereichen Organisation, Sprachkompetenz und interkultureller Kommunikation von besonderer Bedeutung. Ein Charakteristikum des Masterstudienganges stellt die Zusammensetzung der Studierenden dar, da hier Absolventen der beiden Verwaltungsfachhochschulen Ludwigsburg und Kehl gemeinsam mit Absolventen aus Universitäten und anderen Hochschulen aus dem In- und Ausland das Studium durchführen.

Im Oktober 2010 wird der 10. Jahrgang der Studierenden das Studium im Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement – EU“ an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften Ludwigsburg und Kehl aufnehmen.



1.7.1.1 Studienjahrgang 2007 - 2009

Im Oktober 2007 hatte der siebte Jahrgang das Masterstudium an der HS Ludwigsburg begonnen. Die Studierenden im Jahrgang 2007 setzten sich wie folgt zusammen: drei Studierende aus Ungarn, zwei Studierende aus Russland, zwei Studierende aus Bulgarien, eine Studierende aus der Ukraine, eine Studierende aus Lettland, eine Studierende aus Albanien sowie 12 Studierende aus Deutschland. Bereits in den ersten Tagen schieden drei Studierende aus, da sie sich für ein anderes Studium bzw. eine Arbeitsstelle entschieden. 12 Studierende hatten zuvor ein Studium an einer Universität absolviert.

Die Abschlussfeier des Studienjahrgangs 2007 fand am 29. September 2009 in der Aula der Hochschule Kehl statt. Die Veranstaltung wurde mit Grußworten der Rektoren der beiden den Masterstudiengang tragenden Hochschulen, Rektor Prof. Paul Witt und Rektor Prof. Walter Maier, eröffnet. Im Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Kehl, Dr. Günther Petry, fand das Zitat „Bei uns ist es so und in Frankreich ist es anders“ eine interessante Fortführung der Vorlesungen im Bereich der Interkulturellen Kommunikation. Frau Sandra Schott als Vertreterin

der Studierenden gewann in einem Rückblick auf das Studium die Aufmerksamkeit der zahlreichen Gäste gewinnen. Die Festansprache von Dr. Joachim Beck, Direktor des Euro-Institutes in Kehl befasste sich mit dem Thema „Vom Eurokraten zum Wahrsager? Gesetzesfolgenabschätzung als Herausforderung für die Europäische Kommission“. Nach weiteren Grußworten der beiden Studiendekane Prof. Dr. Gert Fieguth, Kehl, und Prof. Dieter Kies, Ludwigsburg, konnten die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen ihre Zeugnisse entgegennehmen. Als Jahrgangsbeste erhielten Frau Stephanie Mössle, Frau Nina Fritz, Herr Thomas Hummel und Frau Sandra Schott Ehrenpreise. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch die musikalischen Leistungen des Blechbläserensembles der Hochschule Kehl.

Abschließender Höhepunkt des Studienjahrgangs 2007 wurde am 20. Oktober 2009 ein auf Einladung von Staats- und Europaminister Prof. Dr. Wolfgang Reinhart erfolgreicher Besuch in der Villa Reitzenstein. Mathias Wolf, Leiter des Referates Europafähigkeit, konnte unter den Absolventinnen bekannte Gesichter begrüßen. Im Studiengang ist eine sechsmonatige Praktikumsphase fester Bestandteil. Die deutschen Studierenden absolvieren dabei ihr Praktikum verpflichtend im Ausland, die ausländischen Studierenden können diesen Studienabschnitt auch in Baden-Württemberg, z.B. im Staatsministerium, ableisten. Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten und im Staatsministerium Bevollmächtigter des Landes Baden-Württemberg, betonte in seiner Ansprache die starke Europaorientierung des Landes Baden-Württemberg. Diese muss durch entsprechend hoch qualifiziertes Personal umgesetzt werden. Der Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ biete diese hervorragende Qualifikation.

Wie intensiv Europa die Mitarbeiterinnen im Staatsministerium fordern kann, schilderte die Europabeauftragte im Staatsministerium, Frau Dr. Alexandra Zoller, die ihre Kenntnisse den Studierenden als Lehrbeauftragte der Hochschule Ludwigsburg im Masterstudiengang vermittelt. Die Erstellung der durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Lissabonner Vertrag notwendig gewordenen Begleitgesetze war sehr aufwändig und wurde mit großem persönlichem Einsatz verwirklicht. Von der Umsetzung des Lissabonner Vertrages erwartet Frau Dr. Zoller eine stärkere Akzeptanz und Wirksamkeit europäischer Strategien.

Am Beispiel der vom Land Baden-Württemberg initiierten Donau-Strategie erläuterte anschließend Frau Dr. Nicola Schelling, Referatsleiterin für grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit, ein konkretes Beispiel. Diese unter Mitwirkung des Euro-Institutes in Kehl entstandene Planung entfaltet mittlerweile konkrete Anwendungen.

1.7.1.2 Studienjahrgang 2008 - 2010

Der achte Jahrgang des Studienganges Europäisches Verwaltungsmanagement, M.A., hatte das Studium am 1. Oktober 2008 begonnen. Unter den 20 Studierenden waren zwei ungarische sowie zwei russische Studierende, erstmals nahmen Studierende aus Bosnien, aus Litauen und aus Rumänien teil. Einen universitären Abschluss hatten neun Studierende, vier Studierende hatten zuvor ein Studium an den Hochschulen Ludwigsburg bzw. Kehl absolviert.

Nach zweitem Semester in Kehl begann im September 2009 das halbjährige Auslandspraktikum. Neben Praktikastellen in Brüssel beim Europäischen Parlament, der Vertretung des Landes Baden-Württemberg, der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der EU, dem Büro der baden-württembergischen Kommunen und dem Europabüro der Dekra sowie der Vertretung der DIHK führte der Weg für andere nach Frybodal in Schweden zu Europe Direct, nach Kroatien zur Konrad-Adenauer-Stiftung in Zagreb, nach Tschechien zur Europaregion Elbe/Labe in Usti oder noch weiter in die Welt hinaus nach Mexiko (Konrad-Adenauer-Stiftung), Australien (National Europe Center der Australian National University in Canberra) und nach Neuseeland zum National Center for Research on Europe.

An dem im 4. Semester von Prof. Dr. Kese an der HS Ludwigsburg durchgeführten Masterkolloquium nahmen 11 Studierende teil. Ergänzt wurde das Masterkolloquium um die Präsentation der zum 3. Semester rechnenden Praktikumsberichte. Besonders zu erwähnen ist, dass sich unter diesen „Ludwigsburger“ Masterstudierenden die beiden Jahrgangsbesten mit Noten im Bereich von „Sehr gut“ befinden. Eine Studierende, die ihr Masterkolloquium sowie die mündliche Prüfung in Kehl ableistete, ergänzte den Kreis der mit „Sehr gut“ abschließenden Absolventen.

Am 27. September 2010 konnte erstmals im Literaturcafé auf dem Campusgelände Ludwigsburg die Masterfeier durchgeführt werden. Die Veranstaltung wurde mit Grußworten der Rektoren der beiden den Masterstudiengang tragenden Hochschulen, Rektor Prof. Paul Witt und Rektor Prof. Walter Maier, eröffnet. Nach weiteren Grußworten der beiden Studiendekane Prof. Dr. Gert Fieguth, Kehl, und Prof. Dieter Kies, Ludwigsburg, bildete die Ansprache von Prorektor Prof. Dr. Hopp den Höhepunkt der Veranstaltung. Als promovierter Soziologe beleuchtete er die soziologischen Elemente im Curriculum des Masterstudienganges. David Fenner als Vertreter der Studierenden konnte in einem Rückblick auf das Studium die Aufmerksamkeit der zahlreichen Gäste gewinnen. Als Jahrgangsbeste erhielten Herr David Fenner, Herr Matthias Schneider und Frau Franziska Barabas-Kömives Ehrenpreise. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch die musikalischen Leistungen von Hans-Jörg Neumann und Hans Cornelius Weber, zwei Studierenden der Hochschule Ludwigsburg.

Bemerkenswert hinsichtlich des Studienjahrgangs 2008 – 2010 sind letztlich die ersten Informationen über den Berufseinstieg. Eine Studierende hat aufgrund ihres hervorragenden Abschneidens beim Concours die Eintrittskarte zu einem Berufsstart als Beamtin bei den Institutionen der Europäischen Gemeinschaften gelöst, eine weitere Studierende arbeitet bereits seit Anfang September beim Europarat in Strassbourg/Frankreich – damit haben Absolventinnen des Masterstudienganges Europäisches Verwaltungsmanagement zwei weitere Einsatzgebiete in der ersten Liga der europäischen Arbeitswelt erschlossen.

1.7.1.3 Studienjahrgang 2009 – 2011

Am 1. Oktober 2009 begann der neunte Jahrgang sein Studium in Ludwigsburg. An drei Tagen im Juli und August 2009 fand hierfür das „Eignungsfeststellungsverfahren“ statt. Mit der neuen Rekordzahl von 21 Studierenden wurde die im Akkreditierungsbescheid der ZEvA ausgespro-

chene Empfehlung, das Kontingent von 25 Studienplätzen auszuschöpfen, fast erfüllt. Der Studiengang setzt sich aus drei russischen und einer griechischen Studierenden sowie 17 Studierenden mit deutscher Staatsangehörigkeit zusammen, eine Studierende besitzt sowohl die deutsche als auch die französische Staatsangehörigkeit. Sieben Studierende haben zuvor an der HS Ludwigsburg, zwei an der HS Kehl studiert. Neun Studierende haben ein Studium an einer Universität absolviert.

Auf dem Vorlesungsplan stand als erster Höhepunkt außerhalb des Hörsaals vom 18. – 20. November wiederum eine Exkursion zu den EU-Einrichtungen in Luxemburg. Gemeinsam mit Studierenden des Studienganges MEUS von der Universität Tübingen wurden der Europäische Gerichtshof, die Europäische Investitionsbank und der Europäische Rechnungshof besucht.

Verstärkt Wert gelegt wurde entsprechend einem Beschluss der Studienkommission für den Masterstudiengang in diesem Jahrgang auf eine Implementierung wissenschaftlicher Methodik. Erster Höhepunkt in dieser Hinsicht war ein von Prof. Dr. Kese und Frau Sandra Schott, M.A., geleiteter Forschungsworkshop mit dem Thema „Europäisierung der Verwaltung“. Ziel ist es, das Niveau unseres Masterstudiengangs noch einmal erheblich zu steigern um den Faktor wissenschaftlicher Methodenkompetenzen. Zugleich sollen die Master-Studierenden motiviert werden, in Zukunft immer stärker in abzusehende Forschungstätigkeiten der Hochschule mit ein-zusteigen. Dies soll dadurch geschehen, dass „junge“ Studierende schon an aktuellen Themen von Forschungsvorhaben ügend beginnen zu arbeiten und hieraus Ideen für ihre Master-Arbeiten erhalten. Zugleich soll ein Reservoir an Arbeiten entstehen, welches für weitere Forschungszwecke genutzt werden kann. Im Rahmen des von Prof. Dr. Kese geleiteten Forschungsnetzwerkes „Verwaltungsmodernisierung durch Europäisierung“ werden diesbezüglich die ersten Erfolge sichtbar.

Die anderen am Masterstudiengang mitwirkenden Kollegen wurden vom Studiendekan angehalten, in ihren Vorlesungen ebenfalls mehr Wert auf die Vermittlung wissenschaftlicher Methodik zu legen.

Für die Studierenden des Jahrgangs 2009 begann das Praktikum im September 2010. Neben den traditionellen Stellen in Brüssel – der Landesvertretung Baden-Württemberg und der Vertretung der BRD bei der EU – finden sich auch „neue“ Stellen wie z.B. das Europabüro des Deutschen Städte- und Gemeindebundes in Brüssel, die Europäische Association kleinerer und mittlerer Unternehmen in Brüssel und die Konrad-Adenauer-Stiftung in London. Eine nennenswerte Bereicherung im Katalog der Praktikastellen findet sich in Afrika: Zwei Studierende leisten die Praktikumsphase beim Ethiopian Civil Service College in Addis Abeba, Äthiopien, ab, ein weiterer Auslandsaufenthalt findet bei der Deutschen Botschaft in Südafrika statt.

1.7.1.4 Studienjahrgang 2010 - 2012

Am 30. September 2010 nahm der nunmehr zehnte Jahrgang sein Studium in Ludwigsburg auf. An zwei Tagen im Juli 2010 fand das diesjährige „Eignungsfeststellungsverfahren“ statt. Insgesamt wurden 28 Bewerberinnen und Bewerber zu diesen Terminen eingeladen. Nachdem sich die Bewerber/-innen vorgestellt und ihre Motivation für den Studiengang dargelegt hatten,

wurden in verschiedenen Gesprächsrunden mit Prorektor Prof. Dr. Hopp, Prof. Dr. Fieguth, Frau Prof. `in Dr. Hänel und Prof. Kies nach persönlichen Stärken und Schwächen gefragt, nach den Vorstellungen zum Studienablauf – insbesondere zu dessen Workload und den Unterschieden zum bisherigen Studium – zu dessen Finanzierung. Aufschlussreich waren auch die in englischer Sprache geführten Runden, in denen es z.B. um die Europakenntnisse der Bewerber ging oder darum, die Ergebnisse einer Gruppenarbeit zu präsentieren. 27 Zulassungen konnten nach diesen Gesprächsrunden ausgesprochen werden. Aufgrund anderer Studien- bzw. Berufsentscheidungen oder uns nicht mitgeteilten Gründen haben zehn Personen vor Aufnahme des Studiums abgesagt.

Mit der Zahl von 17 Studierenden ist die Stärke des Jahrgangs gegenüber den drei Vorgängerjahrgängen leicht rückläufig. Die Gründe hierfür sind zum einen in der Attraktivität des neuen „Führungsmasters“ zu sehen, zum andern aber auch in der infolge der guten konjunkturellen Entwicklung attraktiven Situation auf dem Arbeitsmarkt, die einige zugelassene Bewerber dazu veranlasste, einen gut bezahlten Arbeitsplatz dem kargen Studium vorzuziehen.

Der Studiengang setzt sich aus drei ungarischen, einer russischen und einer französischen Studierenden sowie 12 Studierenden mit deutscher Staatsangehörigkeit zusammen. Eine Studierende hat zuvor an der HS Ludwigsburg, drei an der HS Kehl studiert. Acht Studierende haben ein Studium an einer Universität absolviert. Eine Studierende hat zuvor ein Masterstudium an der Universität Wien im Bereich „Politikwissenschaft“ absolviert. Aufgrund anzuerkennender Vorleistungen wird sie einen anderen Studienablauf absolvieren und einige ausgewählte Vorlesungen des ersten Semesters erst im Herbst 2011 besuchen. Des Weiteren wird ein Studierender eines Masterstudienganges in Budapest im Rahmen von Erasmus am ersten Semester teilnehmen und an nahezu alle Modulveranstaltungen partizipieren.

Die Eröffnungsfeier am 04. Oktober 2010 im Senatssaal der HS Ludwigsburg wurde eingeleitet durch eine Rede von Prorektor Prof. Dr. Helmut Hopp. „Light my fire“ lautete das Motto, unter dem die neuen Studierenden die Ergebnisse ihrer Zukunftswerkstatt präsentierten. Traditionell findet diese Zukunftswerkstatt unmittelbar vor Studienbeginn statt und die Studierenden tragen unter Anleitung von Prof. `in Dr. Kathrin Hänel und Dipl. Theologe Ulf Pomerence ihre Ansprüche an das Studium und die Dozentinnen zusammen. Nach der Begrüßung durch Studiendekan Prof. Dieter Kies und Grußworten von Frau Sandra Schott, M.A. für die Vereinigung EMA der Masterabsolventen stellten die im Studiengang eingesetzten Professoren und Lehrbeauftragten ihre Fächer vor. Eine kleine Feier mit alten und neuen Masters und den Dozenten schlossen den Tag ab.

Die Vorlesungsplanung sieht am 25. und 26. Oktober wiederum eine Exkursion zu den EU-Einrichtungen in Luxemburg vor. Auf dem Besuchsplan stehen der Europäische Gerichtshof und die Europäische Investitionsbank.

1.7.1.5 Sonstiges

Kommunale Selbstverwaltung und europäische Integration standen Ende Oktober 2009 im Mittelpunkt einer Feierstunde des Bodenseekreisverbandes der Europa-Union Bodenseekreis im

Schloss Montfort in Langenargen. Der Kreisvorsitzende Rolf Müller, Bürgermeister von Langenargen, verlieh dabei für wissenschaftliche Arbeiten über diese Thematik Preise an vier junge Wissenschaftler. In seiner Begrüßung wies er darauf hin, dass die überparteiliche Europa-Union Deutschland, Kreisverband Bodensee, in zweijährigem Turnus herausragende wissenschaftliche Arbeiten auszeichne, die sich mit der kommunalen Selbstverwaltung und der europäischen Integration beschäftigten, ebenso wie mit den Auswirkungen des Europa- und Gemeinschaftsrechts auf kommunaler Ebene. „Der Wettbewerb verfolgt das Ziel, das Zusammenspiel zwischen europäischer und regionaler Ebene zu verbessern und herausragende und zukunftsweisende Diskussionsbeiträge zu prämiieren“.

Gleich einer der größten Visionäre des europäischen Einigungsprozesses übernahm den Festvortrag: Jacques Santer, von 1995 bis 1999 Präsident der EU-Kommission. In hervorragendem Deutsch berichtete der Luxemburger zunächst, warum er sich etwa eine Stunde verspätete: „Ich habe mein Navigationsgerät in München eingestellt, und das gab an, dass ich in zwei Stunden hier sein würde.“ Doch Verkehr und Baustellen machten ihm einen Strich durch die Rechnung. „So ist es überall“, sagte er. „Auch Europa ist eine Baustelle.“ Allerdings habe er das Gefühl, dass die Straßen im Gegensatz zu Europa wenigstens irgendwann fertig würden. „Europa hat leider seinen Sex-Appeal verloren und ist gewissermaßen Opfer seines eigenen Erfolges geworden, weil neue Leitbilder fehlen und für den Bürger alles selbstverständlich geworden ist“, Jacques Santer in seiner Rede fest. Kaum jemand mache noch viel Aufheben davon, dass seit mehr als 60 Jahren eine Periode des Friedens herrsche. Durch den Vertrag von Lissabon werde Europa jetzt handlungsfähiger und könne wesentlich besser mit einer Stimme sprechen. Der stellvertretende Kreisvorsitzende der Europa-Union, Bürgermeister Simon Blümcke aus Hagnau, stellte die Preisträger und ihre Arbeiten vor. Den Hauptpreis erhielt Dr. Sonja Kohout aus München für ihre Dissertation mit dem Titel „Kartellvergaberecht und interkommunale Zusammenarbeit“. Doch auch zwei Absolventinnen und ein Studierender des Masterstudienganges „Europäisches Verwaltungsmanagement“ durften Preise für ihre Arbeiten entgegennehmen: Sandra Schott, M.A. aus Neckarsulm beschäftigte sich in ihrer Masterthesis mit der Umsetzung der europäischen Dienstleistungsrichtlinie, Ronny Müller, M.A. aus Crimmitschau behandelte in seiner Masterthesis das Europäische Beihilferecht, und Jonathan Mayer aus Keltern, Studierender im Masterstudiengang ab Oktober 2009, setzte sich in seiner Diplomarbeit mit der Wirkungsweise des Subsidiaritätsprinzips auseinander.

„Ihre Arbeiten helfen der kommunalen Praxis, sie helfen unserem täglichen Tun“, lobte Simon Blümcke. Und diese Hilfe ist nötig, denn: „Europa ist heute unpopulär“, stellte Jacques Santer ergänzend fest. Weder die Währungsunion, noch die Osterweiterung, weder die noch sehr rudimentäre gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, noch der EU-Verfassungsvertrag hätten die Liebe der Bürger zu Europa entflammen können. Der ehemalige Kommissionspräsident versicherte aber: „Wir brauchen Europa als Baustein für eine freie Welt.“

1.7.1.6 Marketing

Weitere Anstrengungen im Werbebereich haben zur Steigerung der Studierendenzahl beigetragen. Zu nennen sind hier zum einen besondere Informationsveranstaltungen an den beiden den Masterstudiengang tragenden Hochschulen, an unserer HS aufgrund unterschiedlicher Interessenschwerpunkten getrennt nach den Fakultäten I und II. Da ein beträchtlicher Teil unserer Bewerber in den letzten Jahren von anderen Hochschulen sowie aus den Staaten Osteuropas kamen, wurde die Werbung „vor Ort“ verstärkt. Durch die Studierenden der Jahrgänge 2008-2010 und 2009-2011 konnten an der Corvinus-Universität in Budapest der Studiengang vorgestellt werden und in Workshops mit ungarischen Studierenden das Interesse an Europa gesteigert werden. Im Anschluss an diese Veranstaltung wurden von Prof. Kies erste Bewerbergespräche geführt, die im Studienbeginn dreier ungarischer Studierender im Jahrgang 2010 führten. Weitere Informationsveranstaltungen an der Hochschule der sächsischen Verwaltung in Meißen und anlässlich des Besuchs einer Studierendengruppe der Universität Saratow trugen ebenfalls dazu bei, die Qualität und die Quantität der Bewerber/-innen für den Masterstudiengang zu steigern.

Als wichtigste Marketingmaßnahme ist im Berichtszeitraum die Neugestaltung der Homepage www.euro-mpa.de zu nennen. Diese zeichnet sich nunmehr durch ein professionelles Erscheinungsbild aus und wurde Ende Juni 2010 freigeschaltet. Jeder Studienjahrgang hat die Möglichkeit, sich selbst auf eigener Seite zu präsentieren.

1.7.2 Masterstudiengang Public Management

Prof. Dr. Volkmar Kese

Zum Wintersemester 2010/2011 startete an unserer Hochschule der neue berufsbegleitende Master-Studiengang Public Management für (angehende) Führungskräfte. Dieses neue Angebot stieß bereits im ersten Jahr auf eine erfreulich große Resonanz (106 Bewerbungen auf 25 Studienplätze).

Mit der Einrichtung dieses berufsbegleitenden Master-Studiengangs und den damit verbundenen Anforderungen an eine zielgruppengerechte Didaktik-Methodik, Betreuung und Organisation betritt unsere Hochschule in vielerlei Hinsicht innovatives „Neuland“, zum Beispiel hinsichtlich

- des Studienziels: Fokussierung auf ganzheitliche Führungskompetenz, Ausrichtung aller 10 Module und 22 Kurse auf dieses Ziel;
- der Ziel- und Studiengruppe: Heterogene Studiengruppe, (angehende) Führungskräfte mit mehrjähriger Berufserfahrung (Durchschnittsalter: 32 Jahre) aus unterschiedlichen Verwaltungsorganisationen mit verschiedenen Studienabschlüssen (z.B. zwei Ingenieure);
- der Lehrmethoden in einem Blended-Learning-System: Betreutes Selbststudium/Selbstlernphasen mit 23 speziell hierfür entwickelten Studienbriefen (je ca. 50 bis 100 Seiten);

- der Präsenzzeiten: Die Präsenztage finden am Wochenende statt (Freitag, Samstag) und sind keine Vorlesungen, sondern dienen der methodischen Vertiefung der im Selbststudium erworbenen Kenntnisse sowie dem Transfer in die Verwaltungspraxis;
- der Prüfungen: praxisgerechtes Prüfungskonzept (neben Klausuren und Hausarbeiten auch Gruppenpräsentationen und Essays);
- der Studiendauer und der Organisation: das Studium läuft fünf Semester an der Hochschule Ludwigsburg, bis zu 3 Jahrgänge parallel, da kein Wechsel nach Kehl (im Vgl. zum MPA) und kein Praxissemester;
- des akademischen Anspruchs sowie der erforderlichen Betreuung und Koordinierung: Berufsbegleitende Forschungstätigkeit der Studierenden im Rahmen eines dreisemestrigen interdisziplinären Projekts auf Masterniveau (2., 3. und 4. Semester).

Erfolgreiche Akkreditierung: Alleinstellungsmerkmal „Führungskompetenz“

Der neue Master-Studiengang konnte erfreulicherweise bereits vor Studienbeginn erfolgreich akkreditiert werden. Die Re-Akkreditierung steht im Jahr 2015 an. Das Feedback durch die Gutachter im Rahmen der Vor-Ort-Begehung fiel außerordentlich positiv aus. Insbesondere das didaktische Konzept („innovativ, findet man nicht an vielen Hochschulen!“) sowie der spezielle Fokus auf Führungskräfte („Alleinstellungsmerkmal im nationalen Wettbewerb“) wurde durch die Gutachter besonders würdigend hervorgehoben. Diese Bewertung freute die beiden maßgeblichen Entwickler des Studiengangs - Herr Prof. Dr. Kese sowie Prorektor Prof. Dr. Hopp – sehr, da Sie in die Konzeption und Umsetzung einen hohen Grad an persönlichem Einsatz und Arbeit gesteckt haben.

Unterstützung durch akademische Mitarbeiter

Zur Realisierung dieses ambitionierten, neuen Studienangebots und zur Nutzung der damit verbundenen Chancen für die Hochschule wurden - mit finanzieller Unterstützung der kommunalen Spitzenverbände - zwei akademische Mitarbeiter (Herr Eberl, M.A. und Frau Retzbach, M.A.) sowie eine Assistentkraft (Frau Rieger) eingestellt, die unter Leitung von Studiendekan Prof. Dr. Kese das Studienmanagement unseres neuen berufsbegleitenden Master-Studiengangs bilden.



2 Berichte der Hochschulabteilungen

Kanzler Walter Veigel, StOI Günter Lauer

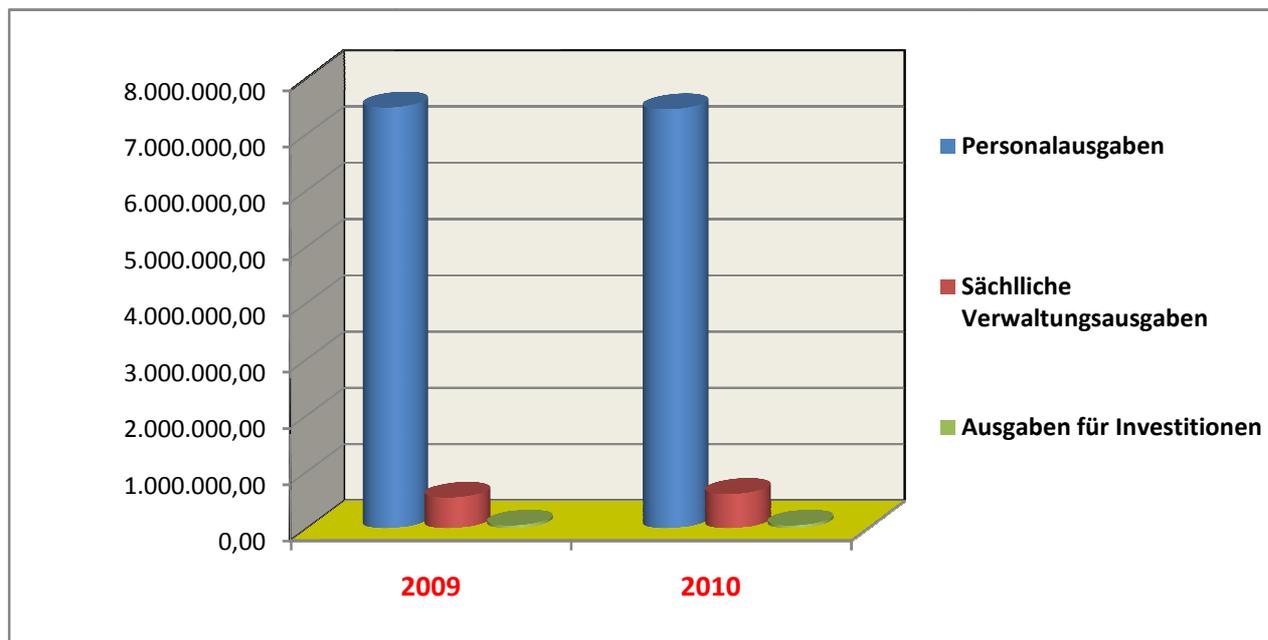
2.1 Finanzen, Controlling, Organisation und Bauangelegenheiten

2.1.1 Finanzen

In den Staatshaushaltsplänen 2009 und 2010 standen der Hochschule folgende Haushaltsmittel zur Verfügung:

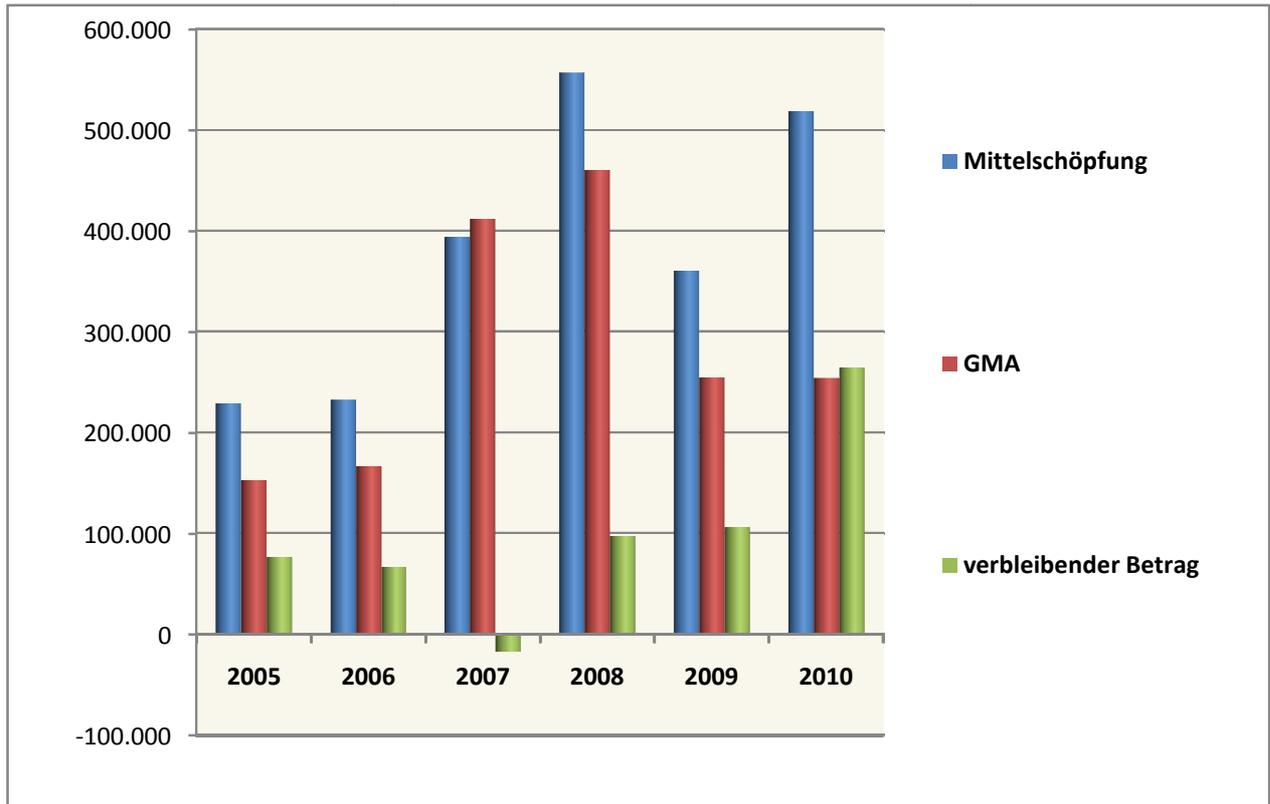
Titel	Zweckbestimmung	Haushalts- betrag 2009	Haushalts- betrag 2010	Differenz betrag
TGr.				-
422 01	Bezüge der Beamten	5.295.000,00	5.153.000,00	142.000,00
428 01	Entgelte der Beschäftigten	943.000,00	1.053.000,00	110.000,00
429 01	Sonst. Personalausgaben	402.300,00	402.300,00	0,00
	Zwischensumme Personalausgaben	6.640.300,00	6.608.300,00	-32.000,00
547 01	Sächliche Verwaltungsausgaben	150.500,00	150.500,00	0,00
TG 71	Aufwand für Lehre u. Forschung, Informations- Technik, Rechenzentrum und die Bibliothek			
429 71	Personalaufwand	836.800,00	836.800,00	0,00
547 71	Sachaufwand	393.800,00	458.700,00	64.900,00
812 71	Erwerb v. Maschinen, Geräten usw.	51.000,00	51.000,00	0,00
TG 71	Summe Titelgruppe 71	1.281.600,00	1.346.500,00	64.900,00
	Gesamtzusammenstellung			
	Personalausgaben	7.477.100,00	7.445.100,00	-32.000,00
	Sächliche Verwaltungsausgaben	544.300,00	609.200,00	64.900,00
	Ausgaben für Investitionen	51.000,00	51.000,00	0,00
	Gesamtausgaben	8.072.400,00	8.105.300,00	32.900,00

Haushaltsansätze

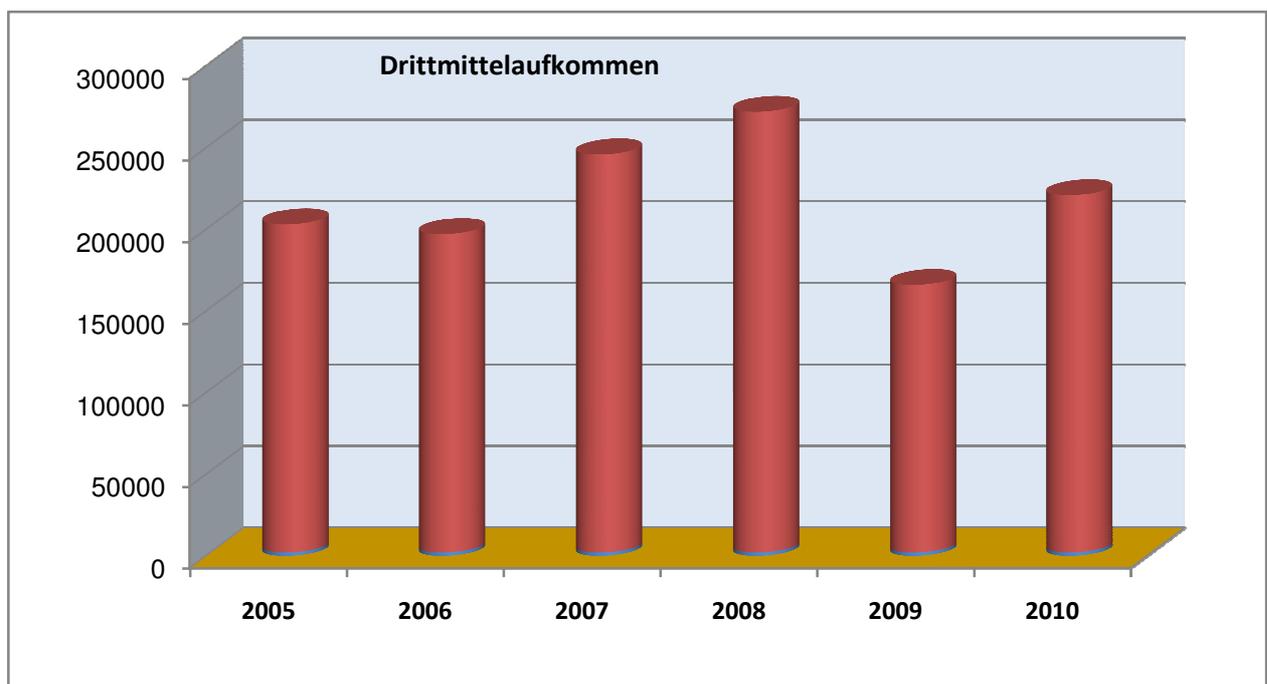


Die Personalausgaben sind Fixkosten und belaufen sich auf 91,8% der Gesamtausgaben. Auch bei den sächlichen Verwaltungsausgaben sind kaum Spielräume vorhanden, da dort zum großen Teil Ausgaben für Rechtsverpflichtungen z.B. Leasingverträge, Wartungsverträge, Periodika usw. geleistet werden müssen. Deshalb kommt der Mittelschöpfung aus freien Stellen eine besondere Bedeutung zu. Mit diesen Mitteln können von der Hochschulleitung Akzente gesetzt werden. Die Haushaltsansätze bei den Tit. 429 01, 547 01 und der Titelgruppe 71 können im Rahmen des Globalhaushalts um die Schöpfungsmittel erhöht werden. Allerdings muss die von der Landesregierung jährlich festgelegte Globale Minderausgabe (GMA) von den dann zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln abgesetzt werden. Folgende Mittel konnten geschöpft werden.

HH-Jahr	Mittelschöpfung	GMA	verbleibender Betrag
2005	228.800	152.850	75.950
2006	232.300	166.200	66.100
2007	394.000	411.500	-17.500
2008	556.900	460.100	96.800
2009	360.500	254.600	105.900
2010	518.400	254.100	264.300

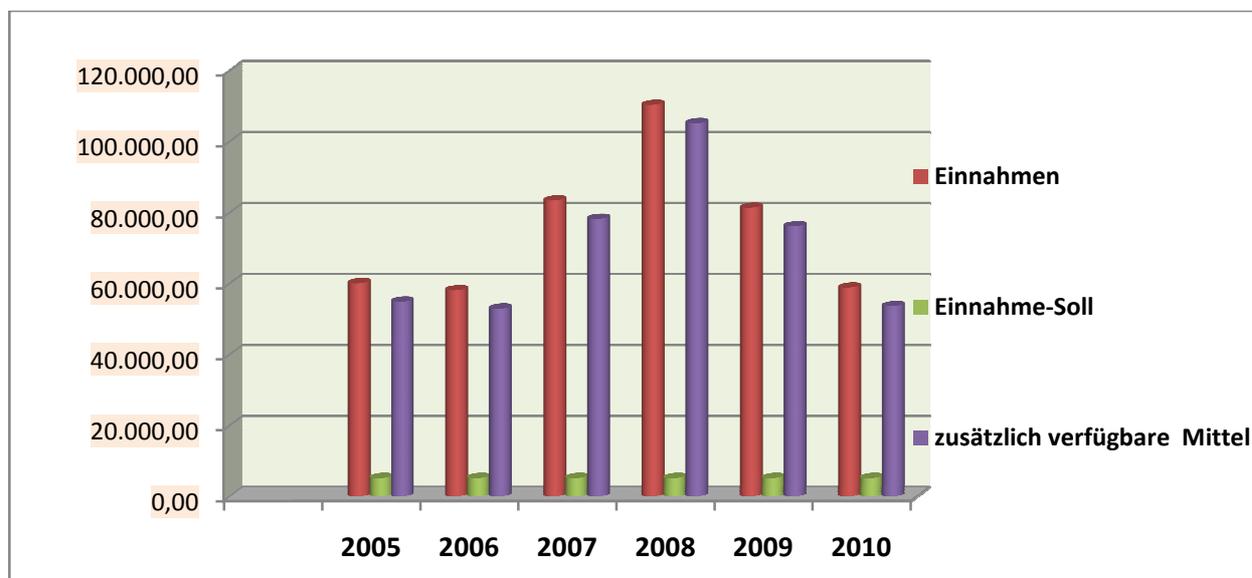


Ein wesentlicher Beitrag zur Konsolidierung des Hochschulhaushalts ist die Einwerbung von Drittmitteln. Ohne Zuschüsse aus anderen Kapiteln des Staatshaushaltsplans konnten Drittmittel wie folgt vereinnahmt werden (HH-Jahr 2010 Stand 10.08.2010):



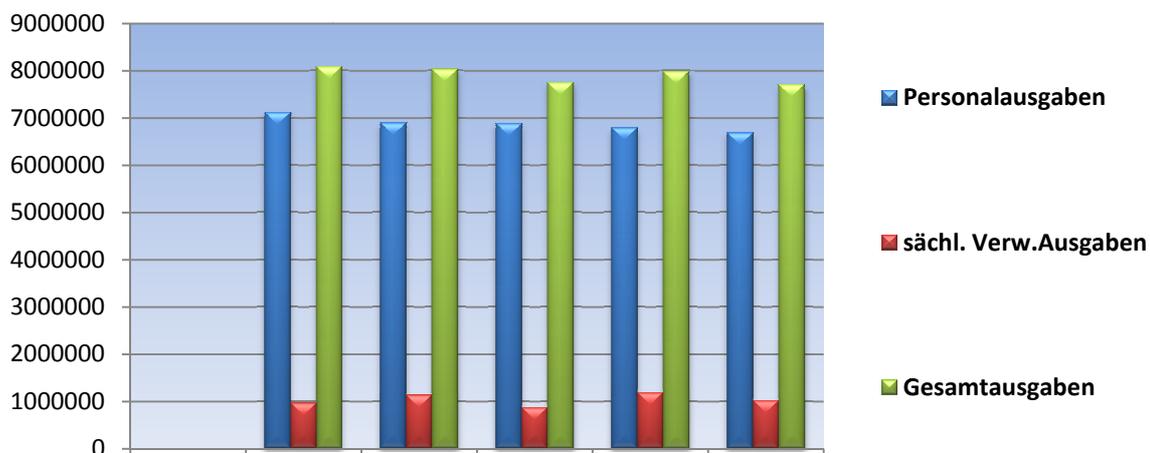
Die Hochschule darf von den Studierenden der grundständigen Studiengänge keine Studiengebühren erheben. Durch Mieteinnahmen, Teilnehmergebühren bei Fortbildungsmaßnahmen, Verwaltungs- und Benutzungsgebühren usw. konnten folgende Beträge vereinnahmt werden, die zusätzlich zu den im Staatshaushaltsplan veranschlagten Mitteln verausgabt wurden (HH-Jahr 2010 Stand 10.08.2010).

Einnahmen der Hochschule

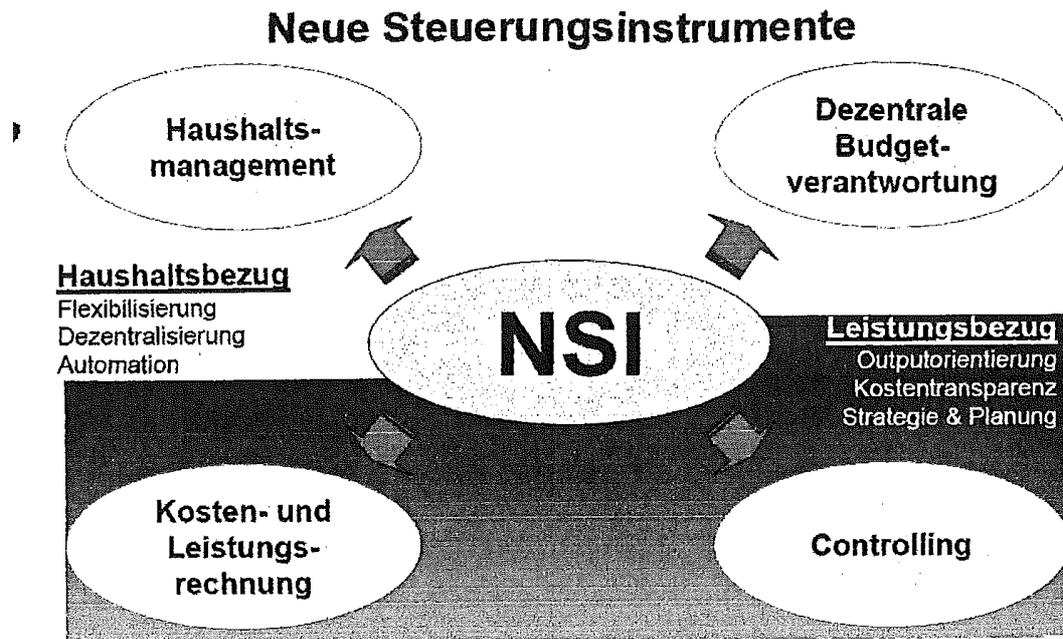


Unter Berücksichtigung der Schöpfungsmittel, der zusätzlichen Einnahmen und dem Abzug der Globalen Minderausgabe wurden in den Jahren 2005 bis 2009 folgende Mittel verausgabt:

Tatsächliche Ausgaben



2.1.2 NSI - Neue Steuerungsinstrumente



Entwicklung bisher

Pilotprojekte ab 1995

Start ab Haushaltsjahr 2000/2001

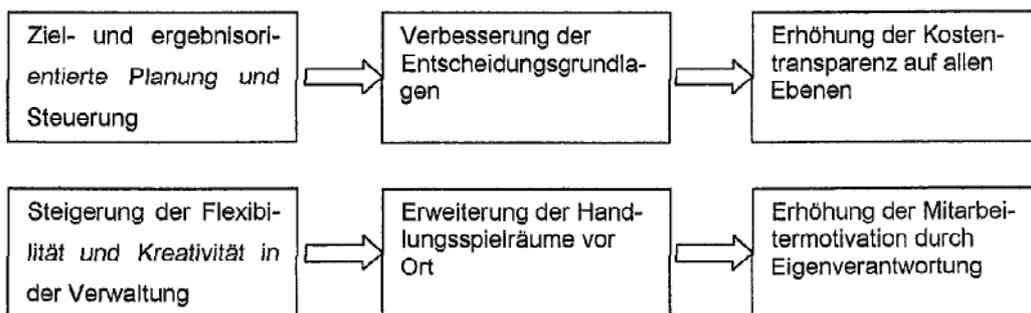
Rechtsgrundlagen

Einführungserlass des FM vom 30.12.1994

§ 7a LHO

Ziele Neue Steuerungsinstrumente

Weg von der planungsorientierten HH Führung
hin zu einer starken Betonung von Effizienz und Ergebniskontrolle.
dezentrale Haushaltsverantwortung und Einschränkung der
Hierarchie



Bisher: Steuerung auf Ebene der Einzelansätze
Künftig: Steuerung auf Ebene der Budgets

Die Hochschulen verwenden dazu die Software der Fa. HIS GmbH. Mit Hilfe dieser Programme erfüllt die Hochschule ihre Berichtspflichten gegenüber dem Ministerium gem. § 13 Abs. 8 und Abs. 9 LHG sowie für interne Zwecke. Die Berichte werden von der Controllerin, Frau Sturm-Joedecke, und dem Abteilungsleiter Herrn Lauer erstellt.

2.1.3 Organisation

Die Geschäftsverteilungspläne für die Mitarbeiter des Informationszentrums und der Verwaltung wurden laufend den gegebenen Änderungen angepasst. Im Herbst 2010 möchte die Hochschulleitung eine Personalkonzeption erstellen.

Die neuen Server für das Rechenzentrum wurden im Berichtszeitraum beschafft. Mit der Firma Aces wurde ein Service-Vertrag für die technische Server- und Systembetreuung der EDV-Einrichtungen der Hochschule abgeschlossen. Dabei hat die Firma Aces insbesondere folgende Aufgaben wahrzunehmen:

- Beseitigung von Störungen und Mängeln an der Hard- und Software der EDV-Einrichtungen
- Einrichtung, Installation und Wartung von Software auf Servern und Client-Computern
- Beratung und Unterstützung der Hochschulleitung bei Neuanschaffungen und technischen Einrichtungen im Bereich der EDV

Zum Aufbau eines umfassenden Qualitätsmanagement-Systems gem. § 5 Abs. 1 LHG für die gesamte Hochschule wurde die Stabsstelle "Qualitätsmanagement-System" eingerichtet, die dem Rektorat zugeordnet ist. Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben konnte Herr Rassi gewonnen werden, der im Haushaltjahr 2009 aus Hochschulmitteln finanziert wurde. Ab dem Haushaltsjahr 2010 wird diese Kernaufgabe aus Mitteln des MWK finanziert.

Der Organisationsplan der Hochschule ist am Ende dieses Berichts als Anlage beigefügt.

2.1.4 Bauangelegenheiten

- Die Cafeteria wurde grundlegend saniert und präsentiert sich jetzt in einem sehr guten Erscheinungsbild. Für die Internetanbindung wurde W-LAN eingerichtet. Die seit Jahren von der Hochschule geforderte Sanierung erfolgte über das Zukunftsinvestitionsprogramm und des Landesinfrastrukturprogramm. Allerdings musste sich die Hochschule bei der Möblierung mit 10 000 Euro beteiligen.
- Im Berichtszeitraum konnten die restlichen Arbeiten zur internen Ausschilderung (Wegweiser) abgeschlossen werden.
- Ebenfalls abgeschlossen wurden die Bauarbeiten für den vorbeugenden Brandschutz.
- Für die Stromversorgung wurden die Hauptverteiler und Stockwerksunterverteiler erneuert.
- Das Leichtbauwerk (Villa) wurde abgerissen. Die Bauarbeiten für ein neues Leichtbauwerk, allerdings für das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Realschulen) sind im Gange und sollen noch im Herbst 2010 abgeschlossen werden.
- Für die Müllentsorgung wurde im Zulieferungsbereich der Mensa ein zentraler Stellplatz mit Stromanschluss eingerichtet. Dort wurden zwei abschließbare Müllpresscontainer aufgestellt.
- Mit der Sanierung des Forums einschließlich des Zeltdachs wurde im Januar 2010 begonnen. Die Bauarbeiten dauern noch an.

2.2 Personal, Studierendenverwaltung

Kanzler Walter Veigel, Ulla Gottwald

2.2.1 Personalstruktur (Lehrkörper, Verwaltungspersonal)

Zum Stichtag 1.9.2010 standen für den Bereich der Lehre folgende Stellen zur Verfügung:

Professor	W 3	18
Professor	W 2	54
Summe der Professorenstellen		72
Abzgl. gesperrte Professorenstellen		7
besetzbare Professorenstellen		65
besetzte Professorenstellen		60
freie Professorenstellen		5
Professorenstellen der Fakultät I		36,5
Abzgl. gesperrte Stellen Fakultät I		1
besetzbare Professorenstellen Fakultät I		35,5
freie Professorenstellen der Fakultät I		2
Professorenstellen der Fakultät II		35,5
Abzgl. gesperrte Stellen Fakultät II		6
besetzbare Professorenstellen Fakultät II		29,5
freie Professorenstellen der Fakultät II		3

Zur Erfüllung und Ergänzung des nach den Studien- und Prüfungsordnungen vorgeschriebenen Lehrangebots werden nach den Vorgaben des Landes Lehrbeauftragte wie folgt beschäftigt:

Studiengang Innenverwaltung	=	40 %
Studiengang Allg. Finanzverwaltung	=	30 %
Studiengang Rentenversicherung	=	30 %
Studiengang Steuerverwaltung	=	25 %

Laut Staatshaushaltsplan 2010 stehen für den Bereich der Verwaltung folgende Stellen zur Verfügung:

Verwaltungsbeamte einschließlich Rektor	11
Wissenschaftlicher Dienst	2
Beschäftigte im Verwaltungs- und Hausdienst	14
Beschäftigte im Bibliotheksdienst	3,5
Beschäftigte im Technischen Dienst	4
Personalstellen insgesamt	34,5
Abzgl. gesperrte Stellen	1,5
besetzbare und tatsächlich besetzte Verwaltungsstellen	33

2.2.2 Personelle Veränderungen im Studienjahr 2009/10

2.2.2.1 Neue Professorinnen und Professoren

01.09.2009 Prof. Matthias Alber, Fakultät II, Besitz und Verkehrssteuern
 01.09.2009 Prof. Stefan Faiß, Fakultät II, Besitz und Verkehrssteuern
 01.03.2010 OAR'in Jutta Breitenstein, Fakultät I, Wirtschaftswissenschaften
 01.03.2010 Prof. Dr. Helen Reck, Fakultät I, Psychologie/Verwaltungsmanagement
 01.09.2010 Prof. Susanne Grawe, Fakultät II, Besitz und Verkehrssteuern
 01.09.2010 Prof. Dr. Simone Grimm, Fakultät II, Besitz und Verkehrssteuern
 01.09.2010 Prof. Dr. Christian Haumann, Fakultät II, Besitz und Verkehrssteuern

2.2.2.2 Ruhestand

28.02.2010 Prof. Jürgen Schmitt, Fakultät II
 31.08.2010 Prof. Joachim Heinz, Fakultät II
 31.08.2010 Prof. Hans Hufnagel, Fakultät I

2.2.2.3 Neu eingestellte Verwaltungsmitarbeiter

01.10.2009 Beschäftigter im Akademischen Auslandsamt, Ulrich Track
 01.03.2010 Akademischer Mitarbeiter in der Fakultät I, Ulrich Eberl
 01.04.2010 Akademischer Mitarbeiter in der Fakultät I, David Fenner
 01.04.2010 Akademische Mitarbeiterin in der Fakultät I, Florina Retzbach
 01.07.2010 Beschäftigte im Rektorat und Studienbüro, Heike Huhn
 01.05.2010 Beschäftigte in der Bibliothek, Cornelia Fix
 01.07.2010 Beschäftigte im Studienbüro, Andrea Macos
 23.08.2010 Beschäftigte im Sekretariat der Fakultät I, Felicita Rieger

2.2.2.4 Ausgeschiedene Verwaltungsmitarbeiter

15.01.2010 Beschäftigter im Qualitätsmanagement, Henning Rassi
 30.06.2010 Beschäftigte im Prüfungsamt, Doris Langhans

2.2.2.5 Dienstjubiläum

15.10.2009	Frau Dillmann	40- jähriges Dienstjubiläum
15.10.2009	Frau Angel	25-jähriges Dienstjubiläum
15.11.2009	Prof. Rick	40-jähriges Dienstjubiläum
07.12.2009	Prof. Wendland	40-jähriges Dienstjubiläum
16.12.12009	Prof. Fanck	25-jähriges Dienstjubiläum
25.01.2010	Frau Gute	25-jähriges Dienstjubiläum
02.02.2010	Prof. 'in Dr. Loos	40-jähriges Dienstjubiläum
01.07.2010	Frau Rackebrandt	25-jähriges Dienstjubiläum

2.3 Prüfungsamt

Prorektor Prof. Dr. Helmut Hopp / OAR Claus Wendolsky

2.3.1 Aufgaben des Prüfungsamtes

Das Prüfungsamt ist für die meisten Prüfungen und sonstigen Leistungsnachweise an der Hochschule zuständig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllen in diesem Zusammenhang zunächst die für Prüfungsämter an Hochschulen üblichen Aufgaben:

- Auswertung der Noten und Errechnung der Prüfungsergebnisse,
- Erstellung der Prüfungszeugnisse, Urkunden und der sonstigen Bescheinigungen,
- Beschaffung und Aktualisierung der für die Prüfungen notwendigen Informationen,
- Regelung der Prüfungszulassungen, -rücktritte und -verlängerungen,
- Beratung der Prüfungsausschüsse bei Problemstellungen und damit Gewährleistung der Einheitlichkeit der Auslegung von Gesetzen und Prüfungsordnungen,
- Erarbeitung neuer Studien- und Prüfungsordnungen bzw. Anpassung an neue bzw. veränderte gesetzliche Vorschriften (einschließlich Stellungnahmen),
- Durchführung von Widerspruchs- und Klageverfahren in Prüfungsangelegenheiten.

Das Prüfungsamt der Hochschule LB ist zusätzlich für die gesamte Organisation und operative Durchführung der Prüfungen zuständig. Insofern werden auch die nachstehenden Aufgaben fast ausschließlich durch das Personal des Prüfungsamtes erledigt:

- Terminplanung und Prüfungskoordination,
- Kontakt mit Klausurstellern, Korrektoren und Gutachtern für Diplom- bzw. Bachelorarbeiten in Kooperation mit den jeweiligen Fakultäten,
- Berechnung der Vergütungen für die Aufgabensteller, die Korrektoren, die Gutachter und das Aufsichtspersonal inkl. evtl. anfallender Reisekosten,
- Raumplanung und Bereitstellung der Prüfungsräume,
- Gewinnung und Einweisung des Aufsichtspersonals in Kooperation mit den staatlichen und kommunalen Behörden(450 bis 500 Aufsichtspersonen pro Jahr),
- Terminüberwachung des Eingangs der Klausuraufgaben,
- Drucklegung, Sortierung, Verpackung und Versand der Klausuren und Diplomarbeiten,
- Erstellen der durch die jeweiligen Prüfungsordnungen vorgeschriebenen Leistungsbeurteilungen und -nachweise,
- Ausgabe der Diplomarbeitsthemen sowie Entgegennahme der Diplomarbeiten und Gutachten,
- Organisation und Überwachung aller schriftlichen und mündlichen Prüfungsveranstaltungen,
- Registrierung des fristgerechten Eingangs der korrigierten Klausuren und Diplomarbeiten,
- Registratur/Ablage der Klausuren und sonst. Prüfungsunterlagen,

- Organisation der Einsichtnahme in Prüfungsunterlagen durch die Prüflinge.
- Anpassung und Aktualisierung des Prüfungsverwaltungsprogramms (HIS-POS) in Abstimmung mit dem zuständigen Mitarbeiter des Rechenzentrums.

Im Laufe eines Studienjahres werden ca. 22.000 Klausuren bzw. Klausurfälle durch das Prüfungsamt bearbeitet; allein im Zeitraum Juni und Juli 2010 wurden insgesamt ca. 8500 Klausuren bearbeitet. Die Umstellung auf Bachelorstudiengänge führt noch zu einer weiteren Vergrößerung dieser Zahl, da nunmehr in jedem Semester weitere Modulprüfungen nach den Vorgaben der jeweiligen Bachelorordnungen stattfinden müssen. Dazu kommen noch bei nicht bestandenen Modulprüfungen die jeweiligen Nachtermine, ggf. auch mündliche Prüfungen, die ebenfalls zeitnah abzuwickeln sind.

Die Aufgabenbewältigung im Prüfungsamt unterliegt einem ständigen Wandel. Seit dem Jahr 2003 verwendet das Prüfungsamt ein einheitliches, in den einzelnen Studiengängen variabel einsetzbares Prüfungsprogramm „HIS-POS“. Das Programm weist Schnittstellen zur Studierendenverwaltung „HIS-SOS“ und zum Haushaltswesen und zur Kosten-/Leistungsrechnung auf. Da diese Software eigentlich für die Bedürfnisse an externen Hochschulen gedacht ist, ist es teilweise schwierig gewesen, die Programme an die speziellen Anforderungen der internen Studiengänge sowie der einzelnen Fakultäten bzw. Prüfungsordnungen anzupassen. Es bedarf deshalb einer ständigen Kontrolle und Anpassung. Diese Anpassungs- und Programmierarbeiten werden in enger Kooperation mit den EDV-Mitarbeitern der Verwaltung und der HIS GmbH erarbeitet.

2.3.2 Bachelorumstellung im Prüfungswesen

Inzwischen haben in allen Studiengängen die ersten Bachelor-Jahrgänge begonnen. Im Oktober 2007 ging der erste Bachelor Jahrgang des Studiengangs Steuerverwaltung an den Start.

Im März 2008 folgte der Studiengang Public Management/Gehobener Verwaltungsdienst. Die Studiengänge Allgemeine Finanzverwaltung und Rentenversicherung haben ihre ersten BA-Jahrgänge im September bzw. Oktober 2008 begonnen. In den Bachelor-Studiengängen sind studienbegleitende und modulabschließende Prüfungen die Regel. Modulprüfungen erfolgen demgemäß in bzw. nach jedem Semester, so dass insgesamt mehr Einzelprüfungsleistungen zu organisieren sind als nach dem alten System.

Bis zum Jahre 2010 wurden Prüfungen in den Diplom-Studiengängen noch parallel zu den Prüfungen in den Bachelor-Studiengängen durchgeführt. Zusätzlich war in den Sommerhalbjahren 2008 bis 2010 im Studiengang Gehobener Verwaltungsdienst wegen des zeitlich verschobenen Studienbeginns jeweils ein Doppeljahrgang zu bewältigen.

Im Jahre 2008 wurde die Einführung des Softwaresystems der Fa. Hochschulinformationssystem HIS-POS in den neuen Bachelor-Studiengängen begonnen. Die Umsetzung ist mittlerweile abgeschlossen; es sind jedoch weiterhin Kontrollen und Anpassungen erforderlich.

2.3.3 Hochschulweite Prüfungsergebnisse ab 1990

Zwischenprüfungen						Staatsprüfungen				
Jahr	Prüflinge gesamt	Männl.	Weibl.	Nicht bestan- den	in %	Prüflinge gesamt	Männl.	Weibl.	Nicht bestan- den	in %
1990	456	144	312	29	6,4	464	169	295	5	1,1
1991	558	168	390	49	8,8	429	132	297	2	0,5
1992	566	179	387	14	2,5	511	148	363	6	1,2
1993	571	191	380	27	4,7	554	177	377	10	1,8
1994	628	244	384	28	4,5	552	186	366	9	1,6
1995	601	229	372	24	4,0	602	232	370	20	3,3
1996	912	359	553	57	6,3	661	253	408	28	4,2
1997	408	144	264	43	10,5	605	235	370	28	4,6
1998	419	134	285	25	6,0	338	142	196	7	2,1
1999	505	209	296	38	7,5	529	205	324	26	4,9
2000	514	193	321	13	2,5	594	232	362	39	6,5
2001	441	143	298	26	5,9	496	197	299	28	5,6
2002	528	161	367	35	6,6	518	197	321	21	4,1
2003	589	190	399	75	12,7	428	140	288	18	4,2
2004	558	180	362	23	4,1	497	156	341	42	8,4
2005	518	172	346	37	7,1	533	168	365	43	8,1
2006	448	172	276	18	4,0	553	179	374	57	10,3
2007	434	148	286	6	1,4	553	175	358	48	11,1
2008	472	134	338	24	5,0	458	156	302	45	9,8
2009	224*)	78	146	3	1,3	448	153	295	24	5,3
2010	254*)	76	178	9	3,5	464	132	332	15	3,2

Ab dem Kalenderjahr 1999 sind auch die Ergebnisse der Fakultät II (Steuer- und Wirtschaftsrecht, vormals Hochschule für Finanzen) enthalten.

*) Ab dem Kalenderjahr 2009 sind nur die Zwischenprüfungsergebnisse der Steuerverwaltung ausgewiesen; in den anderen Studiengängen finden wegen der Bachelorumstellung ab 2009 keine Zwischenprüfungen mehr statt.

2.3.4 Zwischenprüfungen ab 2002 (Fakultät I)

Zwischenprüfung Innenverwaltung

	Prüfungs- Teilnehmer	Weibl.	Männl.	Note gesamt	Durchfaller- Anzahl	Durchfaller v.H.
2002	195	154	41	6,54	17	8,72
2003	234	160	74	6,12	49	20,94
2004	202	138	51	7,35	13	6,44
2005	186	125	61	6,90	30	16,1
2006	162	100	62	6,16	14	8,60
2007	160	108	52	7,16	5	3,13
2008	183	137	46	7,55	10	5,46

Zwischenprüfung Rentenversicherung

	Prüfungs- teilnehmer	Weibl.	Männl.	Note gesamt	Durchfaller Anzahl	Durchfaller vH
2002	60	46	14	6,26	9	15,00
2003	63	41	22	6,69	6	9,52
2004	61	42	16	6,67	2	3,28
2005	46	37	9	7,53	3	6,52
2006	38	33	5	7,35	0	0
2007	36	25	11	7,62	0	0
2008	38	30	8	7,24	0	0

Zwischenprüfung Allgemeine Finanzverwaltung

	Prüfungs- teilnehmer	Weibl.	Männl.	Note gesamt	Durchfaller Anzahl	Durchfaller vH
2002	40	29	11	7,62	1	2,50
2003	36	26	10	7,54	4	11,11
2004	43	26	17	8,50	1	2,33
2005	33	15	18	8,88	0	---
2006	34	23	11	9,11	1	2,94
2007	34	22	12	9,17	0	0
2008	38	22	16	10,11	0	0

Ab dem Kalenderjahr 2009 finden wegen der Bachelorumstellung keine Zwischenprüfungen mehr statt.

2.3.5 Staatsprüfungen ab 2002 (Fakultät I)

Staatsprüfung Innenverwaltung V-Zweig

	Prüfungs- teilnehmer	weiblich	männlich	Note gesamt	Durchfaller Anzahl	Durchfaller v.H.
2002	128	92	36	8,08	3	2,34
2003	93	70	23	8,68	3	3,23
2004	108	83	25	8,09	2	1,85
2005	136	102	34	8,19	4	2,94
2006	128	100	28	8,76	2	1,56
2007	113	81	32	8,84	2	1,77
2008	89	61	28	8,78	3	3,37
2009	90	69	21	9,44	1	1,11
2010	117	93	24	9,58	0	0

Staatsprüfung Innenverwaltung W-Zweig

	Prüfungs- teilnehmer	weiblich	männlich	Note gesamt	Durchfaller Anzahl	Durchfaller vH
2002	76	39	37	8,45	2	2,63
2003	57	39	18	9,11	1	1,75
2004	71	57	14	8,90	1	1,41
2005	73	41	32	8,75	2	2,74
2006	66	42	24	9,20	1	1,52
2007	66	43	23	8,73	2	3,03
2008	60	35	25	9,38	0	0
2009	70	39	31	9,41	1	1,42
2010	67	46	21	9,79	0	0

Der Prüfungsjahrgang 2010 war der letzte Diplomjahrgang des Studiengangs Gehobener Verwaltungsdienst – Public Management. Mit der Note gut haben im V-Zweig 56 % und im W-Zweig 58 % aller Prüflinge abgeschnitten. Die Berufsaussichten sind glänzend. Nach dem Ergebnis der schriftlichen Befragung im Anschluss an die mündliche Prüfung hatten 85 % bereits eine Stelle inne oder fest in Aussicht.

Staatsprüfung Rentenversicherung

	Prüfungsteilnehmer	weiblich	männlich	Note gesamt	Durchfaller Anzahl	Durchfaller vH
2002	44	28	16	8,53	1	2,27
2003	47	30	17	7,96	0	0,00
2004	51	39	12	8,24	1	1,96
2005	57	40	17	8,41	1	1,75
2006	58	42	16	8,51	3	5,17
2007	48	39	9	9,43	1	2,08
2008	36	32	4	9,36	0	0
2009	37	25	12	9,45	0	0
2010	38	30	8	9,42	0	0

Der Prüfungsjahrgang 2010 war der letzte Diplomjahrgang des Studiengangs Rentenversicherung. Alle Prüflinge haben die Prüfung bestanden. Exakt 50 % haben mit der Note gut und 50 % mit der Note befriedigend abgeschnitten. Alle Prüflinge hatten im Zeitpunkt der mündlichen Prüfung eine Stelle, und zwar im Beamtenverhältnis.

Staatsprüfung Allgemeine Finanzverwaltung

	Prüfungsteilnehmer	weiblich	männlich	Note gesamt	Durchfaller Anzahl	Durchfaller v.H.
2002	32	20	12	9,69	0	0,00
2003	34	26	8	9,71	0	0,00
2004	39	28	11	9,44	0	0,00
2005	34	26	8	9,06	1	2,94
2006	41	25	16	10,07	0	---
2007	33	16	17	10,36	0	0
2008	33	23	10	11,27	0	0
2009	34	21	13	10,71	0	0
2010	37	21	16	10,97	0	0

Der Prüfungsjahrgang 2010 war der letzte Diplomjahrgang des Studiengangs Allgemeine Finanzverwaltung. Alle Prüflinge haben die Prüfung bestanden. 9 von 37 Prüflingen (24 %) haben die Note sehr gut erzielt. Alle Prüflinge hatten zum Zeitpunkt der mündlichen Prüfung bereits eine Stelle. Es gab auch noch offene Stellen.

2.3.6 Zwischenprüfungen ab 2005 (Fakultät II Steuer- und Wirtschaftsrecht)

Zwischenprüfung 2005		
		in v.H.
Teilnehmer	268	100
Sehr gut	7	2,78
Gut	67	26,59
Befriedigend	126	50,00
Ausreichend	52	20,63
Nicht bestanden	16	5,9

Zwischenprüfung 2006		
		in v.H.
Teilnehmer	216	100
Sehr gut	6	2,84
Gut	69	32,70
Befriedigend	97	45,97
Ausreichend	39	18,48
Nicht bestanden	5	5,80

Zwischenprüfung 2007		
		in v.H.
Teilnehmer	204	100
Sehr gut	9	4,43
Gut	65	32,02
Befriedigend	107	52,71
Ausreichend	22	10,84
Nicht bestanden	1	1,93

Zwischenprüfung 2008		
		in v.H.
Teilnehmer	213	-
Sehr gut	5	2,51
Gut	45	22,61
Befriedigend	85	42,71
Ausreichend	64	32,16
Nicht bestanden	14	6,57

Zwischenprüfung 2009		
		in v.H.
Teilnehmer	224	100
Sehr gut	4	1,8
Gut	49	21,9
Befriedigend	105	46,8
Ausreichend	63	28,1
Nicht bestanden	3	1,3

Zwischenprüfung 2010		
		in v.H.
Teilnehmer	254	100
Sehr gut	7	2,86
Gut	71	28,98
Befriedigend	108	44,08
Ausreichend	59	24,08
Nicht bestanden	9	3,54

2.3.7 Staatsprüfungen ab 2005 (Fakultät II Steuer- und Wirtschaftsrecht)

Laufbahnprüfung 2005		
		in v.H.
Teilnehmer	234	100
Sehr gut	5	2,5
Gut	48	24,2
Befriedigend	119	60,1
Ausreichend	26	13,1
Nicht bestanden	35	15,0

Laufbahnprüfung 2006		
		in v.H.
Teilnehmer	260	100
Sehr gut	9	4,3
Gut	47	22,4
Befriedigend	110	52,6
Ausreichend	43	20,5
Nicht bestanden	51	19,6

Laufbahnprüfung 2007		
		in v.H.
Teilnehmer	273	100
Sehr gut	3	1,3
Gut	54	23,4
Befriedigend	135	58,7
Ausreichend	38	16,5
Nicht bestanden	43	15,7

Laufbahnprüfung 2008		
		in v.H.
Teilnehmer	240	100
Sehr gut	3	1,52
Gut	42	21,21
Befriedigend	117	59,09
Ausreichend	36	18,18
Nicht bestanden	42	17,5

Laufbahnprüfung 2009		
		in v.H.
Teilnehmer	217	100
Sehr gut	4	2,0
Gut	61	31,2
Befriedigend	105	53,8
Ausreichend	25	13,0
Nicht bestanden	22	10,1

Laufbahnprüfung 2010		
		in v.H.
Teilnehmer	205	100
Sehr gut	5	2,65
Gut	55	29,10
Befriedigend	97	51,32
Ausreichend	32	16,93
Nicht bestanden	15	7,32

Der Prüfungsjahrgang 2010 war der erste Bachelorjahrgang des Studiengangs Steuerverwaltung. Die fünf Besten schnitten mit der Note sehr gut ab. Alle mit der Note befriedigend oder besser erhielten eine Stelle. Das waren 83 % aller Prüflinge. Die Durchfallquote war mit 7,32 % niedriger als früher. Von den 15 Durchfallern können 13 die Prüfung im Jahr 2011 wiederholen.

3 Berichte der Fakultäten

3.1 Fakultät I – Management und Recht

Prof. Thomas Schad, Dekan

3.1.1 Struktur, Organisation

Im Rahmen der Rechtsvorschriften regelt die Fakultät ihre Angelegenheiten selbst. Um ein ordnungsgemäßes Lehrangebot gewährleisten zu können, handeln für die Fakultät der Fakultätsrat, der Fakultätsvorstand und der Dekan. Im Fakultätsrat wirken neben dem Dekan und den beiden Prodekanen, die Mitglieder kraft Amtes sind, 8 gewählte Professorinnen und Professoren, 4 Vertreter der Studierenden und eine Verwaltungsmitarbeiterin mit. Für die Sicherstellung des Lehrangebots sorgt der Fakultätsvorstand mit Dekan und zwei Prodekanen. Der laufende Studienbetrieb wird im Wesentlichen von den Studiendekanen organisiert, die auch jeweils eine Studienkommission in dem von ihnen betreuten Studiengang leiten. Im Sekretariat der Fakultät sind vier Mitarbeiterinnen, darunter drei Teilzeitbeschäftigte, tätig.

3.1.2 Studiengänge: Diplom-, Bachelor-, Master-, Kontaktstudiengänge

Im Bereich der **grundständigen Studiengänge** betreut die Fakultät I die **Bachelorstudiengänge** „Gehobener Verwaltungsdienst – Public Management“, „Allgemeine Finanzverwaltung – Public Financial Management“ und „Rentenversicherung – Public Management“. Alle drei Studiengänge wurden 2008 von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) erfolgreich akkreditiert. Der Berichtszeitraum ist nach wie vor vom Übergang der bisherigen Diplom- zu den neuen Bachelorstudiengängen geprägt, der die Fakultät wegen eines im SS 2010 im Studiengang Gehobener Verwaltungsdienst zum dritten Mal zu bewältigenden Doppeljahrgangs – 200 Studierende zusätzlich - vor gewaltige Herausforderungen gestellt hat. Mit Ablauf des Studienjahrs 2009/10 sind die **Diplomstudiengänge** der Laufbahnen Gehobener Verwaltungsdienst, Allgemeine Finanzverwaltung und Rentenversicherung eingestellt worden. Die Fakultät liefert ferner die Rechts-, verwaltungs- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienanteile für den Diplomstudiengang Archivwesen der Archivschule Marburg sowie für den neu entwickelten Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Auf dem Gebiet der **wissenschaftlichen Weiterbildung** bietet die Fakultät gemeinsam mit der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und der Fakultät II seit 2002 mit großem Erfolg den vier semestrigen internationalen **Masterstudiengang „Europäisches Management“** an, der 2009 von der ZEVA erfolgreich und ohne Erteilung von Auflagen reakkreditiert wurde. Knapp die Hälfte der Studierenden kommt aus dem Ausland, vorwiegend aus ost- und mittelosteuropäischen Staaten. Seit Mitte der 90er Jahre ist die Fakultät auch erfolgreiche Kooperationspartnerin der PH Ludwigsburg bei deren Magister- bzw. **Masterstudiengang „Kulturmanagement“**.

Der 5-semestrige **berufsbegleitende Masterstudiengang Master of Public Management (MPM)** wurde nach über einjähriger intensiver Vorarbeit insbesondere der Professoren Prorektor Dr. Hopp und Dr. Kese von der ZEVA erfolgreich akkreditiert und vom Wissenschaftsministerium genehmigt. Zahlreiche Professorinnen und Professoren der Fakultät haben sich an der Erarbeitung des Modulhandbuchs und der Studienbriefe beteiligt. Durch die Bereitstellung kommunaler Finanzmittel im Rahmen des Finanzausgleichs Land-Kommunen konnten im Berichtszeitraum eine Professorenstelle, zwei Stellen für Angestellte des akademischen Mittelbaus sowie eine halbe Stelle im Fakultätssekretariat geschaffen werden. Die Einrichtung des Masterstudiengangs ist auf eine in diesem Ausmaß unerwartet positive Resonanz gestoßen. So haben sich auf die zu vergebenden 25 Studienplätze für das WS 2010/11 über 100 Bewerberinnen und Bewerber gemeldet, von denen die ganz überwiegende Zahl zu Auswahlgesprächen an die Hochschule eingeladen wurde.

Aufgrund starker Nachfrage führte die Fakultät im Berichtszeitraum wiederum den **Kontaktstudiengang „Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen“** sowie den **Kontaktstudiengang „Kommunale Bilanzbuchhaltung“** durch.

3.1.3 Lehrpersonal

Die Fakultät verfügt nunmehr über 35,5 besetzbare Professorenstellen. Eine halbe Stelle ist wegen Teilzeitbeschäftigung einer Kollegin derzeit unbesetzt, eine Stelle ist im Haushalt gesperrt. Die Kolleginnen und Kollegen vertreten die Fächer Rechtswissenschaft, Verwaltungsmanagement, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Soziologie, Psychologie und Informatik. Zum SS 2010 konnte eine freie Professorenstelle auf dem Gebiet der Verwaltungspsychologie mit Frau Prof. Dr. Reck besetzt werden. Leider konnten zwei Professorenstellen für Staats- und Verwaltungsrecht im Berichtszeitraum nicht besetzt werden, weil in einem Fall der Bewerber einen Tag vor Wirksamwerden seiner bereits entgegen genommenen Ernennungsurkunde eine Beamtenstelle in einem anderen Bundesland angetreten hat, und in einem anderen Fall das Wissenschaftsministerium entgegen einer jahrzehntelangen Berufungspraxis die Referendarzeit - auch nicht teilweise - als berufliche Praxis anerkannt und sein Einvernehmen bei der Ernennung versagt hat.

3.1.4 Export und Import von Lehrleistungen und Internationalität

Im Berichtszeitraum haben wieder einige Professoren an anderen Hochschulen des Landes im Hauptamt gelehrt. So war Frau Prof. Vondung mit einem Lehrauftrag im Fachgebiet Sozialrecht an der Universität Tübingen und die Professoren Dr. Kese und Dr. Reschl mit Lehraufträgen an den Hochschulen Ulm und Stuttgart (Technik) auf den Gebieten des Wissensmanagements und der sozialwissenschaftlichen Methodenlehre tätig. Ein Lehrexport hat auch innerhalb unserer Hochschule an die Fakultät Steuer- und Wirtschaftsrecht stattgefunden: So haben die Professoren Dr. Alber und Reinhardt Vorlesungen in den Fächern Beamten- und Sozialversicherungsrecht übernommen.

Workshops an ausländischen Hochschulen wurden von den Professoren Prorektor Prof. Dr. Hopp (Universität Gabrovo, Bulgarien), Prof. Raviol (Corvinus Universität Budapest, Ungarn) sowie den Professoren Prorektor Rieth und Dekan Schad (Universität für nationale Minderheiten Wuhan, China) durchgeführt. Unsere Studierenden der grundständigen Studiengänge machen darüber hinaus regen Gebrauch von der Möglichkeit, eine der Verwaltungsstationen im Praxisjahr bei einer Behörde im Ausland abzuleisten und dort bis zu 3 Monate zu verbringen.

3.1.5 Verzahnung von Theorie und Praxis / Zusammenarbeit mit Praxisstellen

Die besondere Verzahnung der Lehre mit der Praxis ergibt sich daraus, dass etwa 40 % der Lehrveranstaltungen der Fakultät von Lehrbeauftragten insbesondere aus Behörden und Betrieben der Landes- und Kommunalverwaltung, den Verwaltungs- und Zivilgerichten sowie aus Anwaltskanzleien und Wirtschaftsunternehmen abgehalten werden. Darüber hinaus werden die Leiter und Leiterinnen der praxisbegleitenden Arbeitsgemeinschaften einmal im Jahr an die Hochschule zu einem Informations- und Meinungsaustausch eingeladen. Schließlich konnten im Berichtszeitraum in den Bachelorstudiengängen praxisnah Projekte in Kooperation mit verschiedenen Landes- und Kommunalverwaltungen verwirklicht werden. Mit der Stadtverwaltung

Ludwigsburg wurde auf Anregung von Oberbürgermeister Spec eine intensive Zusammenarbeit auf dem Gebiet der nachhaltigen Stadtentwicklung vereinbart.

3.1.6 Studiengang Gehobener Verwaltungsdienst (Innenverwaltung)

Prof. Eberhard Ziegler

Der Studiengang Gehobener Verwaltungsdienst ist generalistisch geprägt und soll sowohl auf die kommunale als auch die staatliche innere Verwaltung vorbereiten. Er richtet die Studierenden darauf aus und versetzt sie in die Lage, Führungsämter im öffentlichen Sektor zu übernehmen. So sind z.B. knapp 80% der Bürgermeister in Baden-Württemberg Absolventen der Hochschulen in Ludwigsburg und Kehl bzw. deren Vorgängereinrichtungen. Die inhaltliche Konzeption des bisherigen Diplom-Studienganges, für den im Berichtsjahr zum letzten Mal das Hauptstudium durchgeführt wurde, folgt einem Y-Modell. Nach einem einheitlichen Grundstudium differenziert sich der Studiengang in einen klassisch-generalistischen V-Zweig und einen spezialisierten (aber insgesamt immer noch generalistischen) W-Zweig. Die einzelnen rechtswissenschaftlichen Fächer sind im V-Zweig mit ca. der Hälfte und im W-Zweig mit ca. 1/3 der Lehrveranstaltungsstunden vertreten, während die Fächer des wirtschafts-, sozial- und kommunalwissenschaftlichen Bereichs im V-Zweig die andere Hälfte und im W-Zweig ca. 2/3 des Lehrangebots abdecken.

Die interdisziplinäre Ausgestaltung des Studiengangs erfordert an sich schon eine disziplinübergreifende Zusammenarbeit. Zum anderen werden vor allem in den sozialwissenschaftlich und den wirtschaftsorientierten, aber auch bei den rechts- und wirtschaftsorientierten Fächerangeboten auf eine solche interdisziplinäre Zusammenarbeit Wert gelegt. Durch die Einrichtung der fächerübergreifenden Wahlpflichtfächer ist für die Studierenden wie auch für die Dozentinnen und Dozenten die permanente Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Disziplin vorprogrammiert. Dieser (letzte) Diplomstudiengang wurde mit der Staatsprüfung 2010 abgeschlossen. Besonders erfreulich ist, dass alle Studierenden die Staatsprüfung bestanden. Am 24. September 2010 konnte deshalb die Hochschule alle Studierenden des Studiengangs mit dem Überreichen der Diplomurkunde verabschieden.

Mittlerweile wurde der Diplomstudiengang gehobener Verwaltungsdienst in einen Bachelor-Studiengang „gehobener Verwaltungsdienst-Public Management“ umgestaltet. Die erstmalige Durchführung des neuen Bachelor-Studiengangs hat die Dozentinnen und Dozenten im Berichtszeitraum stark in Anspruch genommen; sie wurde aber mit großem Engagement bewältigt:

Der im März 2008 begonnene erste Jahrgang der künftigen Bachelor of Arts (B.A.) absolvierte nach den Grundlagen Studium sein Praxisjahr. Die Hochschule begleitete die Studierenden, die regelmäßig in ihren Praxisberichten über ihre Erfahrungen in der Praxis berichteten auch in dieser Phase ihres Studiums. Eine besondere Herausforderung war, die Betreuung der Studierenden während der Findungsphase und der Erstellung der Bachelorarbeit in der Praxis.

Demgegenüber setzte der zweite Bachelor-Jahrgang 2009 sein drei Semester umfassendes Grundlagenstudium mit dem zweiten und dritten Semester vor Ort. Zum Sommersemester

2010 begann der dritte Bachelorjahrgang 2010 sein Grundlagenstudium mit dem ersten Semester an der Hochschule.

Der schon bisher beim Diplom verfolgten interdisziplinären Ausrichtung folgt das Bachelormodell verstärkt durch seine modulare, an zu erwerbenden Kompetenzen orientierte Struktur. Durch laufendes Abprüfen am Ende der ein bis zwei Semester dauernden Modul-Lehrveranstaltungen wird nunmehr eine laufende Leistungskontrolle erreicht und die Staatsprüfung durch eine Vielzahl von über die gesamte Studienzeit verteilten Einzelprüfungen abgelegt. Der erste Bachelor-Jahrgang wird diese Staatsprüfung am Ende des Wintersemesters 2010/11 ablegen, ein halbes Jahr nach dem letzten Diplom-Jahrgang. Nach Abschluss des Grundlagenstudiums dieses ersten Bachelor-Jahrgangs lassen sich erste Erfahrungen wie folgt zusammenfassen:

Die Stofffülle, die von den Studierenden Grundlagenstudium zu bewältigen ist, stellt erhebliche Anforderungen an die Studierenden, zumal neben den Präsenzveranstaltungen im Modulhandbuch Selbstlernzeiten in großem Umfang vorgesehen sind.

Darüber hinaus führt die Zahl der Module und der damit verbundenen, jeweils an den Semesterenden angesiedelten Prüfungen zu einem andauernden Leistungs- und Prüfungsdruck, insbes. wenn Modulprüfungen nicht bestanden werden und die Wiederholungsprüfungen mitten im Semester und nicht lange vor den nächsten Prüfungsklausuren liegen.

Es kann aber festgestellt werden, dass der größere Teil der Studierenden das Grundlagenstudium bewältigt und die Zahl derjenigen Studierenden, die nach Wiederholungsprüfung und mündlicher Prüfung ein Modul nicht bestehen, sehr gering ist.

Eine abschließende Bewertung der Reform wird erst 2011 nach den Erfahrungen mit der 14-monatigen Praxisphase in vier Bereichen, der Qualität der an deren Ende zu fertigenden Bachelorarbeit und vor allem mit dem Vertiefungsstudium als eigentliche Neuerung möglich sein.



3.1.7 Studiengang Allgemeine Finanzverwaltung

Prof. Günther Becker

Im Studiengang Allgemeine Finanzverwaltung werden für den gehobenen nichttechnischen Dienst der Allgemeinen Finanzverwaltung im Grund- und Hauptstudium jedes Jahr ca. 80 Regierungsinspektorenanwärterinnen und -anwärter zusammen mit den Ausbildungsbehörden (Landesbetrieb Vermögen und Bau sowie Landesamt für Besoldung und Versorgung) betreut. Die Zahl der von den Ausbildungsbehörden zugewiesenen Studierenden hat sich in den letzten Jahren tendenziell erhöht, so dass auch in den nächsten Jahren mit Studienanfängerzahlen von über 40 Studierenden zu rechnen ist.

Im Berichtszeitraum hat der zweite Jahrgang des neuen Bachelorstudiums das zweisemestriges Grundstudium absolviert und der letzte Diplomjahrgang das Studium abgeschlossen.

Die sehr gute Stellensituation für die Absolventen des Studienganges hat sich im Berichtszeitraum nochmals verbessert. Einerseits ist auch im Berichtszeitraum eine steigende Nachfrage bei den Ausbildungsbehörden selbst zu beobachten, andererseits nehmen die schon bisher sehr guten Berufschancen in anderen Bereichen der öffentlichen Verwaltung und in der Privatwirtschaft weiter zu. Insbesondere in den anderen Verwaltungsbereichen (z.B. Hochschulen, Verwaltungsbehörden des Bundes, kirchliche Einrichtungen) ist ein steigender Bedarf an den Ausbildungsschwerpunkten des Studienganges (Immobilien, Personal, Finanzen) zu beobachten. Diese Entwicklung wird sich vermutlich noch verstärken, wenn die Bachelorstudenten die Möglichkeit der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung nutzen und ihre Praxisstationen verstärkt außerhalb der Ausbildungsbehörden absolvieren.

3.1.8 Studiengang Sozialversicherung

Prof. Dr. Helmut Erwe

Im Studiengang wird der gehobene nichttechnische Dienst für die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg ausgebildet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung von 1996, geändert im Jahr 2000, bildet das Fundament des Diplom-Studiengangs. Der mit diesem Jahr ausgelaufen ist. Im abgelaufenen Jahr nahm zum zweiten Mal ein Bachelorstudiengang „Rentenversicherung – Public Management“ nach der APrORV gD v. 1. September 2008 (GBl 2008, 305 ff) und der Studien- und Prüfungsordnung (SPO) in der am 23.10.2008 vorgelegten Fassung ihr Studium auf. Die Akkreditierung durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) ist zeitlich befristet bis zum 31.08.2013.

Im Grundlagenstudium, das zum Hochschulgrad „Bachelor of Arts (B. A.)“ hinführt, konnte ein weiterer modulabschließender Leistungsnachweis nach dem ersten Semester durchgeführt werden. Das Modul 15 – Sprachen, Interkulturalität muss noch besser in den Unterrichtsablauf integriert werden. Die Studierenden haben bereits Ihre Vertiefungsschwerpunkte gewählt, die zentraler Inhalt des Vertiefungsstudiums sein werden.

Die Einstellungszahlen werden von der Ausbildungsbehörde festgelegt und steigen wieder leicht an: Jg. 2007 - 39 Studierende, Jahrgang 2009 – 37, für Jg. 2010 werden 41 erwartet. Danach konnten und können weiterhin jeweils im Grundlagen- und Vertiefungsstudium zwei Ar-

beitsgemeinschaften gebildet werden. Mit einem weiteren Ansteigen der Studierendenzahl ist mittelfristig zu rechnen, da die „Klientel“ wächst und der Personalbedarf entsprechend.

Der Studiendekan bereitet den Einsatz der Dozenten für das Fachrecht, das sonstige öffentliche Recht, die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und das Zivilrecht vor. Mitarbeitersintensive Lehrveranstaltungen (Proseminare, Kolloquien, Sprachen und Interkulturalität, Vertiefungsschwerpunkte) werden, soweit sie nicht studiengangspezifisch sind, für alle Studiengänge hochschulweit ausgeschrieben. Unsere Studenten wählen auch mitarbeitersintensive Lehrangebote, die nicht studiengangspezifisch sind (z.B. Krankenhausmanagement, Personalrecht) und von Dozenten angeboten werden, die ihre Lehrleistung überwiegend in anderen Studiengängen erbringen. Das erhöht die Flexibilität unserer Studenten auf dem Arbeitsmarkt, aber auch für die Einsatzbereiche innerhalb der Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg. Im Angebot der Vertiefungsschwerpunkte erfolgen auch Qualifizierungen für berufliche Tätigkeiten außerhalb der Deutschen Rentenversicherung.

Die Übernahmepraxis der Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg hat sich für unsere Absolventen entscheidend verbessert, wird allerdings jährlich neu festgelegt. Im Berichtszeitraum erhielten alle Absolventen, soweit sie die Staatsprüfung mit der Note „befriedigend“ oder besser bestanden hatten, das Angebot einer Beamtenstelle.

3.2 Fakultät II

Prof. Dr. Ekkehard Bächle, Dekan

3.2.1 Studiengang „Gehobener Dienst der Steuerverwaltung“

Im Studienjahr 2009/2010 studierten an der Fakultät II die Einstellungsjahrgänge 2007, 2008 und 2009 im fachtheoretischen Teil des Steuerstudiums. Auf alle Einstellungsjahrgänge (2007 – 2009) findet das Bachelorkonzept Anwendung; die Studierenden einer einzigen Arbeitsgruppe des Hauptstudiums 2010 (Wiederholer) beenden das Steuerstudium noch als Diplomfinanzwirtinnen bzw. als Diplomfinanzwirt.

3.2.2 Bachelorisierung

Mit der Umstellung des Diplomstudiengangs auf einen Bachelorstudiengang werden die politischen Zielsetzungen der Hochschule und der Fakultät sowie des fachaufsichtsführenden Finanzministeriums umgesetzt. Das Steuerstudium für den Einstellungsjahrgang 2007 bzw. für den Prüfungsjahrgang 2010 wurde auf der Grundlage einer vorläufigen Bachelorordnung am 01.10.2007 aufgenommen. Das bei der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEVA) in Hannover eingeleitete Akkreditierungsverfahren wurde mit einer positiven Entscheidung der ständigen Akkreditierungskommission der ZEVA am 8. Juli 2008 abgeschlossen. Die Akkreditierung des Steuerstudiums erfolgte für fünf Studienjahre. Die Hochschule hat im Anschluss an die Entscheidung der Akkreditierungskommission die Bachelorordnung für den Studiengang „Gehobener Dienst der Steuerverwaltung“ überarbeitet und dabei die Akkreditierungsempfehlungen der ständigen Kommission der ZEVA berücksichtigt. Die Bachelorordnung in der überar-

beiteten Fassung vom 26.05.2009 gilt nunmehr für alle Studierenden ab dem Einstellungsjahrgang 2007. Den erfolgreichen Studierenden wurde am 24. September 2010 erstmals der Hochschulgrad Bachelor of Laws (LL.B.) verliehen.

Die Umstellung des Steuerstudiums auf das Bachelorsystem hat auch im Studienjahr 2009/2010 zu erheblichen Mehrbelastungen bei der Studienplanung und im Prüfungswesen geführt. Da jedes einzelne Modul erfolgreich abgeschlossen werden muss, haben sich für die Einstellungsjahrgänge ab 2007 eine Vielzahl von Modulwiederholungsprüfungen ergeben, die vom Fakultätssekretariat und vom Prüfungsamt administrativ betreut und mit beträchtlichem zeitlichen Mehraufwand für die Dozentinnen und Dozenten durchgeführt worden sind. Mehrbelastungen ergaben sich auch bei der Planung und Durchführung der Wahlpflichtfächer, weil die Studierenden verpflichtet sind, an mindestens zwei steuerlichen Wahlpflichtfächern erfolgreich teilzunehmen. Die wissenschaftliche und administrative Betreuung der mit acht (8) Leistungspunkten ausgelegten Bachelorarbeiten hat im Berichtszeitraum bei der Dozentschaft zu zusätzlichen Belastungen geführt.

3.2.3 Lehrversorgung

Im Berichtszeitraum standen der Fakultät von 29,5 Professorenstellen tatsächlich nur 23 besetzte Professuren zur Verfügung. Die Lehrversorgung konnte trotz der im Jahre 2007 infolge der verfügbaren Reduzierung von Professorenstellen auch im Studienjahr 2009/2010 sichergestellt werden. Die Zahl der Arbeitsgruppen wurde in den verschiedenen Studienabschnitten des Steuerstudiums verringert. Dies bedeutete, dass sich die Studierendenzahl pro Arbeitsgruppe erhöhte. Hierdurch haben sich die Lehr- und Lernbedingungen im Steuerstudium insbesondere für die Studierenden deutlich erschwert.

Im Studienjahr 2009/2010 sind zwei (2) Professoren zum 28.02.2010 und zum 31.08.2010 in den Ruhestand verabschiedet worden. Die Professoren Jürgen Schmitt und Joachim Heinz haben über 30 Jahre ihre Studienfächer wissenschaftlich und pädagogisch in hervorragender Weise vertreten. Die Leistungen dieser Kollegen sind in der Hochschulzeitschrift DIALOG gewürdigt worden.

Das Ausscheiden von zehn Kollegen im Studienjahr 2008/2009 und der beiden genannten Kollegen im Studienjahr 2009/2010 führte zu einem Wechsel in mehreren leitenden Positionen der Fakultät. Professor Jürgen Hottmann wurde vom Fakultätsrat zum Studiendekan gewählt. Professor Dr. Uwe Grobshäuser übernahm die Leitung der Fachgruppe Ertragsteuern, Professor Peter Schnur leitet die Fachgruppe Bewertung und Erbschaftsteuerrecht; Professor Klaus Dehner betreut die Fachgruppe Öffentliches Recht und Professor Bernhard Brehm zeichnet für die Fachgruppe Verkehrssteuern (Umsatzsteuer) verantwortlich. Weitere personelle Änderungen ergaben sich bei der Zusammensetzung des Fakultätsrats und der Studienkommission.

Für die in den Studienjahren 2008/2009 und 2009/2010 wegen Pensionierung frei gewordenen zwölf Professorenstellen hatte die Fakultät entsprechend dem künftigen Lehrbedarf in den einzelnen Modulen bzw. Studienfächern des Steuerstudiums geänderte Funktionsbeschreibungen vorgeschlagen. Diese wurden von den Gremien der Hochschule beschlossen und vom Ministe-

rium für Wissenschaft und Kunst genehmigt. Die Stellen wurden in den dafür in Frage kommenden Fachmedien ausgeschrieben.

Bislang konnten acht Professorenstellen besetzt werden. Bereits zum 01.09.2008 verstärkt Professor Günter Maus (Bilanzsteuerrecht und Besteuerung der Gesellschaften) das Dozententeam der Fakultät. Die Hochschule freut sich, die Kollegen Professor Dr. Markus Beckers (Ertragsteuern und Bewertungsrecht), Professor Dr. Alexander Neeser (Verkehrsteuern- und Abgabenrecht) sowie Professor Stefan Faiß (Ertragsteuern und Abgabenrecht) in ihren Reihen begrüßen zu können. Die drei Neuberufenen nahmen ihre Lehrtätigkeit mit Beginn des Studienjahres 2009/2010 auf. Herr Matthias Alber lehrt seit dem 01.09.2009 die Fächer Bilanzsteuerrecht und Besteuerung der Gesellschaften und konnte im Laufe des Studienjahrs 2009/2010 die Ernennungsurkunde zum Professor entgegennehmen.

Die im Studienjahr 2009/2010 eingeleiteten Berufungsverfahren führten zu drei weiteren Ernennungen. Frau Dr. Simone Grimm erhielt die Ernennungsurkunde zur Professorin für die Studienfächer Ertragsteuern und Steuerliches Verfahrensrecht am 15.07.2010; sie ist mit Wirkung vom 1. September 2010 an das Finanzamt Leonberg abgeordnet. Frau Professorin Susanne Grawe verstärkt die Fakultät ab September 2010 in den Studienfächern Ertragsteuern und Verkehrsteuern (Umsatzsteuer) und Herr Dr. Stefan Haumann lehrt ab 1. September 2010 in den Studienfächern Ertragsteuern und Steuerliches Verfahrensrecht. Es ist davon auszugehen, dass die im Studienjahr 2009/2010 in Gang gebrachten Berufungsverfahren drei weitere Ernennungen ermöglichen werden. Gegen Ende des Studienjahrs 2009/2010 hat die Fakultät eine weitere Professur für die Studienfächer Ertragsteuern, Bewertungsrecht und Erbschaftsteuer ausgeschrieben.

Der Lehr- und Studienbetrieb in der Fakultät war geprägt durch die zahlreichen Pensionierungen und Neuernennungen. Nur durch die Bereitschaft der pensionierten Kollegen, im Lehrauftrag tätig zu werden, konnte die Lehre des Steuerrechts in der gewohnten Qualität sichergestellt werden. Die Fakultät konnte aber auch fachlich kompetente und pädagogisch befähigte junge Lehrbeauftragte gewinnen.

Die Lehrversorgung in den für die steuerliche Berufspraxis überaus wichtigen Modulveranstaltungen Informations- und Kommunikationstechnik wurde im Berichtsjahr wieder von Kolleginnen und Kollegen des Landesentrums für Datenverarbeitung der Oberfinanzdirektion Karlsruhe übernommen. Die Fakultät dankt dem Landeszentrum und insbesondere den einzelnen Dozentinnen und Dozenten für die hervorragende Vermittlung der praktischen Kenntnisse und theoretischen Grundlagen in diesen wichtigen Studienfächern.

3.2.4 Export von Lehrleistungen und Internationalität

Auch im Studienjahr 2009/2010 ergaben sich Lehrimporte und Lehrexporte zwischen den beiden Fakultäten bzw. den diesen zugeordneten Studiengängen.

Mehrere Dozenten/innen der Fakultät haben im Berichtszeitraum wichtige Teile der Lehre im Masterstudiengang Europäisches Verwaltungsmanagement (EMPA) übernommen. Lehraufgaben wurden auch im Kontaktstudiengang Kulturmanagement erfüllt, der von der Pädagogischen

Hochschule und der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen gemeinsam betreut wird. Mehrere Professorinnen und Professoren der Fakultät haben sich in dem von der Stadt Ludwigsburg ins Leben gerufenen Projekt Kinderuniversität engagiert. An den vielfältigen Aktivitäten des Auslandsamts der Hochschule haben sich Dozentinnen und Dozenten sowie erfreulicherweise viele Studierende beteiligt. Gemeinsam mit dem Akademischen Auslandsamt wurden Exkursionen zur Universität Wuhan/China (South Central University for Nationalities), zur Corvinus Universität Budapest/Ungarn und zur Wolga-Akademie Saratov in Russland durchgeführt. Im Rahmen der Wahlpflichtveranstaltungen der Fakultät zum Europäischen Steuerrecht und zur EU-Mehrwertsteuersystemrichtlinie wurden Besuche zu den Institutionen und Organen der Europäischen Union und zur Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel durchgeführt.

3.2.5 Verzahnung von Theorie und Praxis

Zahlreiche Beamte der Steuerverwaltung von Baden-Württemberg übernahmen wie in den Jahren zuvor Lehraufträge an der Fakultät und betätigten sich als Mitveranstalter von Wahlpflichtfächern.

Die Professorinnen und Professoren der Fakultät, vor allem die neu berufenen Kolleginnen und Kollegen, nahmen regelmäßig an den Sitzungen der Steuerreferenten des Finanzministeriums Baden-Württemberg und an den steuerfachlichen Veranstaltungen und Fortbildungen der Oberfinanzdirektion Karlsruhe teil. In nicht unbedeutendem Umfang belegten die Professorinnen und Professoren der Fakultät die Fortbildungsveranstaltungen an der Bundesfinanzakademie in Bonn/Brühl.

Der Rektor der Hochschule und die Mitglieder des Fakultätsvorstands nahmen an den Tagungen der Personalreferenten für den Geschäftsbereich des Finanzministeriums, an den Sitzungen der Referenten für Aus- und Fortbildung des Finanzministeriums und der Oberfinanzdirektion Karlsruhe sowie an den Zusammenkünften mit den Ausbildungsleiter/innen bei den Finanzämtern teil.

Mehrere Professorinnen und Professoren beteiligten sich an steuerwissenschaftlichen Arbeitstagen und Symposien als Referenten und als Diskussionsteilnehmer. Professor Matthias Alber wirkte maßgeblich bei den vom Finanzministerium betreuten regionalen Fortbildungsveranstaltungen zur Vereinsbesteuerung für Vorstandsmitglieder und für die Verantwortlichen der Vereinsfinanzen mit.

Regelmäßig waren Arbeits- und Wahlpflichtgruppen Gäste bei Verfassungs-, Verwaltungs- und Finanzgerichten des Bundes und des Landes. Die Hochschule und die Fakultät pflegen mit ihren Studierenden insbesondere im Rahmen der Wahlpflichtfächer seit Jahren einen intensiven wissenschaftlichen Kontakt zu wichtigen und großen Unternehmen der Wirtschaft und der Steuerberatung in Baden-Württemberg. Die Lehrkompetenz vieler Dozentinnen und Dozenten wird von den Steuerberaterkammern sehr geschätzt.

Im Januar 2010 haben die Fakultät und die von Professor Wendland und Professorin Dr. Hänel betreute Fachgruppe Sozialwissenschaften die von den Studierenden im Team konzipierten Projektarbeiten der Hochschulöffentlichkeit und der Steuerverwaltung vorgestellt. Insgesamt

wurden 43 Arbeiten mit steuerlichen und gesellschaftlichen Inhalten auf hohem Niveau präsentiert. Bearbeitet wurden beispielsweise spezifische Steuerproblematiken (Umsatzsteuerbetrug durch Karussellgeschäfte, Grenzgängerproblematik, Steuervereinfachung), Fragen zum Studium (Studienwahl, Bewerbungsverfahren für das Steuerstudium, Lehrmethoden, Evaluation, Qualitätssicherung) und Themen zur finanzamtlichen Praxis (elektronische Steuererklärung, Genderproblematik, Finanzverwaltung als Arbeitgeber, Gesundheitsmanagement in den Finanzämtern).

Über die Umstellung des Steuerstudiums auf einen Bachelorstudiengang wurde in mehreren Veranstaltungen informiert. Dekan Professor Dr. Bächle referierte im Verlauf einer Tagung der für das Steuerstudium in den Bundesländern verantwortlichen Rektoren und Dekane am 18. und 19. März 2010 bei der Fachhochschule Bremen über das bachelorisierte Steuerstudium. Es konnte festgestellt werden, dass die Konzeption des Steuerstudiums an der Hochschule in Ludwigsburg eine Vorlage für die Novellierung des Steuerbeamtenausbildungsgesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Steuerbeamte abgeben könnte. Am 21. Juli 2010 war Dekan Professor Dr. Bächle Gast bei der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Herrsching/Bayern und nahm an dem Festakt zum 75-jährigen Bestehen der Steuerbeamtenausbildung teil. Er nutzte dabei die Gelegenheit, den Finanzminister des Freistaats Bayern, Herrn Fahrenschon, über die Bachelorisierung des Steuerstudiums an der Hochschule in Ludwigsburg zu informieren.

Die Fakultät führte die Tradition fort, mit dem Assessorentag am 2. März 2010 den jungen Beamtinnen und Beamten des höheren Dienstes der Steuerverwaltung Baden-Württemberg die Hochschule vorzustellen. Die Fakultät war Gast bei namhaften Steuerberatungsgesellschaften, die die Studierenden des Hauptstudiums zu Recruiting Days eingeladen haben.

3.2.6 Qualität der Lehre

Nach der Evaluationsatzung der Hochschule sind sämtliche Lehrveranstaltungen aller hauptberuflich tätigen Dozenten/innen in einem Turnus von zwei Jahren zu evaluieren. Im Studienjahr 2009/2010 hat die Fakultät darüber hinaus den Lehrbeauftragten die Möglichkeit angeboten, ihre Lehrveranstaltungen zu evaluieren. Von diesem Angebot wurde fast ausnahmslos Gebrauch gemacht. Die Evaluationsbeauftragte der Hochschule, Professorin Dr. Hänel, und der Evaluationsbeauftragte der Fakultät, Professor Sauter, haben über die Durchführung, die erfreulichen Ergebnisse und die Optimierung des weiteren Evaluationsverfahrens den zuständigen Gremien schriftlich und mündlich berichtet.

Die regelmäßig in den vorangegangenen Studienjahren im Grundstudium I durchgeführten Tutorien haben auch im abgelaufenen Studienjahr wieder einen wichtigen Beitrag zum pädagogischen Konzept des Steuerstudiums geleistet. Die jungen Studierenden wurden in kleinen Arbeitsgruppen, die von älteren Studierenden geleitet und durch den Studiendekan betreut wurden, bei ihrem Studium methodisch und didaktisch unterstützt.

3.2.7 Prüfungsergebnisse, Übernahmesituation für Studierende

An der Laufbahnprüfung 2010 haben insgesamt 205 Studierende teilgenommen; lediglich 15 Studierende haben die Prüfung nicht bestanden. Die Hochschule und die Fakultät dürfen feststellen, dass die Übernahmesituation sich für die Absolventen/innen des Prüfungsjahrgangs 2010 im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren wesentlich verbessert hat. Insgesamt stehen den Absolventen/innen 160 Übernahmemöglichkeiten in der Steuerverwaltung von Baden-Württemberg zur Verfügung. Die Studierenden, die ein befriedigendes Prüfungsergebnis (8 Punkte oder besser) erreicht haben, werden in ein Beamtenverhältnis auf Probe übernommen. Wie bisher werden nicht wenige Absolventen/innen nach ihrer Laufbahnprüfung in weiterführende Studiengänge (Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechtswissenschaft usw.) einsteigen. Es ist mithin festzustellen, dass das bachelorisierte Steuerstudium vielen Absolventinnen und Absolventen den Einstieg in weiterführende Masterstudiengänge materiell und formell erleichtert hat.

3.2.8 Rückblick und Ausblick

Die Fakultät befindet sich in einer Phase des personellen Umbruchs. Spezielle Regelungen des Landeshochschulgesetzes, des Steuerbeamtenausbildungsgesetzes, der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Steuerbeamte und des Professorenbesoldungsreformgesetzes stehen in nicht wenigen Fällen schnellen und wünschenswerten Personalentscheidungen entgegen. Häufig bewerben sich an Forschung und Lehre interessierte Persönlichkeiten erst gar nicht oder ziehen ihre Bewerbung zurück, nachdem sie die Besoldungsregelungen für W2-Professuren eingehender geprüft bzw. durchgerechnet haben. Angehörige des höheren Dienstes der Steuerverwaltung planen aus den gleichen Gründen ihren beruflichen Werdegang bei den obersten, oberen und mittleren Behörden oder beim Finanzgericht; viele Kolleginnen und Kollegen des höheren Dienstes interessieren sich für eine Vorsteherkarriere. Gleichwohl ist es der Hochschule gelungen, im Verlauf des Studienjahres 2008/2009 vier neue Dozenten zu gewinnen. Die Fakultät geht davon aus, dass die im Studienjahr 2009/2010 in Gang gesetzten Berufungsverfahren für fünf freie Professorenstellen erfolgreich abgeschlossen werden können. Ein noch schwebendes Berufungsverfahren soll in Kürze erfolgreich zum Abschluss gebracht werden.

Die Fakultät stellt sich der neuen Aufgabe, bei der Steuerbeamtenausbildung für die Bundessteuerbeamtenverwaltung mitzuwirken. Zehn Bundesstudierende haben zum 1. September 2010 das Studium im Studiengang „Gehobener Dienst der Steuerverwaltung“ in Ludwigsburg aufgenommen. Die Fachstudien und die berufspraktische Ausbildung erfolgen auf der Grundlage der bundesrechtlichen Regelungen (Steuerbeamtenausbildungsgesetz und Prüfungsordnung für die Steuerbeamten) und der hochschulrechtlichen Bachelorordnung. Die Besonderheit besteht darin, dass die an der Hochschule in Ludwigsburg künftig examinierten Bundesstudierenden den akademischen Grad Bachelor of Laws verliehen bekommen, während die Absolventinnen und Absolventen an den anderen Bildungseinrichtungen der Landessteuerverwaltungen das Prädikat Diplom-Finanzwirt erhalten. Es ist davon auszugehen, dass mit der Bachelorisierung des Steuerstudiums an der Hochschule Ludwigsburg die Steuerbeamtenausbildung auch

für die Bundesstudierenden zukunftsfähig gemacht worden ist. Im neuen Studienjahr wird sich die Fakultät auch den Fragen und Problemen stellen, die mit der vom Bundesministerium der Finanzen eingeleiteten Reform des Steuerstudiums verbunden sind.



4 Forschung und Entwicklung

Prorektor Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Hopp

4.1 Forschungsprojekte

4.1.1 Verwaltungsmodernisierung durch Europäisierung?

Die Europäische Dienstleistungsrichtlinie als Veränderungskatalysator für eine Verwaltung im Wandel

Das Projekt, das im Programm „*Innovative Projekte/Kooperationsprojekte*“ des Landes Baden-Württemberg gefördert wird, untersucht die konkrete Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie (EU-DLR) und befasst sich mit den Auswirkungen dieser Umsetzung auf die Entwicklung der Verwaltungsmodernisierung. An dem Beispiel der EU-DLR sollen Veränderungsprozesse in der öffentlichen Verwaltung untersucht und bewertet werden. Auf der Basis der Untersuchung sollen fundierte Aussagen zu den umstrittenen Fragen getroffen werden, wie sich die öffentliche Verwaltung im Hinblick auf die Strukturen, Programme und Prozesse sowie auf das Human Resource Management weiterentwickelt und welchen Anteil daran Entscheidungen der Europäischen Union haben. Die Resultate der Forschungsarbeiten können den relevanten Akteuren im Umsetzungsprozess als Beratungsquelle, Vergleichs- und Orientierungsrahmen dienen. Sie sollen strategische Entscheidungshilfen für Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung anbieten.

4.1.2 EU-Researchprojekt „*Mandie-Managing District Centres in North West Europe*“

In dem Projekt sollen Initiativen entwickelt werden, die dazu dienen, die wirtschaftliche Situation von bestehenden Stadtteilzentren nachhaltig zu stärken. Unter Federführung der Wirtschaftsentwicklung der Landeshauptstadt Stuttgart werden geeignete Stadtteile ausgewählt und entsprechende Initiativen geplant. Darüber hinaus sollen curriculare Grundlagen entwickelt werden, die es ermöglichen, dieses Aufgabenfeld in die Ausbildung an Hochschulen für öffentliche Verwaltung einzubeziehen. Ein weiteres Anliegen ist es, dass die Hochschule Ludwigsburg fachliche Unterstützung bei der Zusammenstellung und redaktionellen Bearbeitung des Projektendberichts leistet. Das Projekt zielt darauf ab, Methoden zu entwickeln, um die Attraktivität und die Wirtschaftskraft von Stadtteilzentren in Nordwesteuropa zu stärken. Alle Methoden und Konzepte sollen in das transnationale Stadtteilmanagement (DCM) integriert werden.

4.1.3 Forschungsprojekt **Green IT! Effizienter und nachhaltiger IT-Einsatz**

Energieeinsatz bei der Produktion und der Nutzung von Hardware (beispielsweise Computer, Monitore, Drucker, aber auch (Mobil-) Telefone und zum anderen die verwendeten Materialien und Produktionsmittel. Letzteres schließt insbesondere die Schadstoffthematik mit ein, also ob schädliche Stoffe in der Produktion anfallen oder ob Gifte wie Blei oder Brom im Endprodukt enthalten sind, bzw. bei dessen Betrieb freigesetzt werden. Näheres wird in der RoHS-Richtlinie der EU festgelegt. Die Hochschule Ludwigsburg hat in dem vom Innenministerium Baden-

Württemberg initiierten Projekt die Projektleitung in Phase 1 des Projekts und erstellt kooperativ den Entwurf eines Leitfadens "Projekt Green IT! Effizienter IT-Einsatz" unter Beteiligung der Projektmitglieder. Das Projekt wird Innenministerium Baden-Württemberg mit 22 600 € finanziert.

4.1.4 Forschungsprojekt „Scientology“

2006 wurde an der Hochschule Ludwigsburg ein umfangreiches Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen über die sog. Scientology-Organisation durchgeführt. Die wesentlichen Erkenntnisse aus diesem Projekt wurden in dem Buch „Die Brücke zur völligen Freiheit? – Struktur, Dogmatik und Handlungspraxis der Scientology-Organisation“ veröffentlicht, das von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen herausgegeben wird.

Anfang 2007 wurde das Buch auf einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt, die einen Tag vor der Eröffnung der neuen Deutschlandzentrale in der Bundeshauptstadt durchgeführt wurde und ein erhebliches Medieninteresse fand. So wurde u.a. in den Tagesthemen, der rbb-Abendschau und zahlreichen Hörfunk- und Printmedien über die Pressekonferenz berichtet. Es folgten weitere Interviews, in die religionswissenschaftliche und juristische Fachwelt wurden die Ergebnisse in den vergangenen Jahren durch mehrere wissenschaftliche Veröffentlichungen und Vorträge, u.a. bei einer Fachveranstaltung der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen, eingebracht. Mittlerweile hat sich die Hochschule auch in dieser Thematik zu einem Kompetenzzentrum entwickelt, auf das staatliche Behörden ebenso zurückgreifen wie Journalisten.

Mit dem Fernsehfilm „Bis nichts mehr bleibt“ - mit 8,69 Millionen Zuschauern die beste Fernsehquote für einen ARD-Fernsehfilm seit zehn Jahren - ist die Diskussion über die Praktiken der Vereinigung 2010 neu entflammt. Entsprechend hoch war wiederum das Interesse an den Ergebnissen der Ludwigsburger Forschungsarbeit. Durch den Leiter des Forschungsprojekts wurden in Zusammenhang mit der Ausstrahlung des Films mehrere Analysen und Stellungnahmen in Form von Interviews sowohl im Fernsehen und Hörfunk (u.a. SWR-Fernsehen vom 30.03.2010, SWR-Radio vom 31.03.2010), als auch in fachwissenschaftlichen und allgemeinen Printmedien (u.a. in der Neuen Juristischen Wochenschrift) abgegeben.

4.2 Veröffentlichungen (Autoren der Hochschule Ludwigsburg)

Siehe Anhang

4.3 Institut für angewandte Forschung

Prof. Dr. Dr. Volkmar Kese / Prof.in Dr. Claudia Schneider

4.3.1 Anforderungen und Ausrichtung

Die Hochschule Ludwigsburg als Hochschule für angewandte Wissenschaften gemäß § 1 Abs. 2 Ziff. 6 des Landeshochschulgesetzes Baden-Württembergs vom 14. August 2010 ist Stätte so-

wohl der Berufsqualifizierung und wissenschaftlichen Weiterbildung als auch insbesondere der anwendungsorientierten Forschung.

Die Anwendungsorientiertheit der wissenschaftlichen Forschung liegt vor allem hierbei in der Verbindung von Lehre, Studium, Forschung und Praxis als leitbildhaft untrennbare Aufgabeneinheit. Eine dabei phasenweise unterschiedliche Schwerpunktsetzung liegt in der Natur der Sache. Dabei sichert anwendungsorientierte Forschung nicht nur den Anschluss an die nationale und internationale Hochschullandschaft, sie sichert durch eine wechselseitige Befruchtung so insbesondere die Qualität und Expertise in der Lehre und in den spezifischen Berufsfeldern des öffentlichen Sektors.

Auch die aktuellen Hochschulentwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland, die sich den neuen europäisierenden Anforderungen im Rahmen des Bologna-Prozesses gestellt haben, erzeugen die dringende Notwendigkeit, anwendungsorientierte Forschung an der Hochschule Ludwigsburg mehr als bislang zu fördern, zu strukturieren und zu vernetzen, um so den Anforderungen der hochschulpolitischen Weiterentwicklung hin zu einer zukunftsfähigen Wettbewerbsfähigkeit in der Hochschullandschaft zu genügen.

Folgerichtig und entsprechend der Aufgabenbeschreibung wurde im Februar 2010 das Institut für angewandte Forschung (IAF) gegründet. Seit dem 01. Mai 2010 haben die Professoren Dr. Volkmar Kese als Geschäftsführender Leiter und Dr. Claudia Schneider als stellvertretende Geschäftsführende Leiterin ihre Arbeit aufgenommen.

Das IAF versteht sich als Plattform für alle Forschungsaktivitäten der Hochschule, gestützt auf die folgenden Forschungsschwerpunkte:

- I. Europawissenschaften
- II. Arbeits-, Organisations- und Verwaltungswissenschaften
- III. Steuer- und Wirtschaftsrecht
- IV. Kommunalwissenschaften
- V. Politik- und Gesellschaftsforschung
- VI. Didaktikforschung
- VII. Nationale und internationale Verbundforschung und -forschungskontakte

Der Statusbericht des IAF vom 4.11. 2010 gibt einen Überblick über die in diesem Kontext abgeschlossenen, aktuell durchgeführten und sich in der Antragstellung befindlichen Projekte.

4.3.2 Master-Studiengänge als Forschungskatalysatoren

Ein initialzündender An Schub der gesamten Forschungsaktivitäten an der Hochschule erfolgte insbesondere durch die Etablierung von Master-Studiengängen in den Jahren 2001 (Master-Studiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement – EU“) und 2010 (Master-Studiengang „Public Management für Führungskräfte“).

Prägend für die verstärkte Entwicklung des Forschungsbewusstseins war insofern der Master-Studiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement – EU“, als hierbei insbesondere darauf geachtet wurde, dass mit diesem nun vollakademischen Abschluss jetzt grundsätzlich die Möglichkeit des Zugangs zum höheren Dienst geschaffen worden war. Deshalb wurden hohe Maß-

täbe der Wissenschaftlichkeit (insbesondere der Methodenanwendung) vor allem bei der Abfassung der studiengangabschließenden Master-Arbeiten gesetzt. Dabei müssen z. B. diese Master-Arbeiten einen 30%igen, klar erkennbar herausgearbeiteten und angewendeten Methodenanteil nachweisen. Diese ein akademisches Niveau qualitätssichernde Vorgabe führte zu einem spürbaren Niveauanstieg der Master-Arbeiten. Eine konsequente Folge davon war aber, dass man nicht nur am Ende des Studiums das Anforderungsniveau anheben durfte, sondern dass die gesamte didaktische Grundstruktur der Module und ihrer Teil-Prüfungsleistungen nun methodenorientiert anspruchsvoller gestaltet worden sind.

Der oben beschriebene bemerkenswerte Anstieg des wissenschaftlichen Forschungsniveaus im Master-Studiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement – EU“ und seine Anerkennung durch die Praxis führte bei der Konzeptionierung des neuen berufsbegleitenden Master-Studiengangs „Public Management für Führungskräfte“ dazu, dass hier von Anbeginn an besonders auf die Forschungsorientierung Wert gelegt worden ist. Die Basis dafür bilden vor allem die semesterübergreifenden interdisziplinären Projekte und Vertiefungsmodule. Somit zieht sich die Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis mit der Einrichtung des neuen berufsbegleitenden Master-Studiengangs „Public Management für Führungskräfte“ (September 2010) jetzt sogar programmatisch durch das gesamte Studienkonzept. Damit wird ein nochmaliger erheblicher Trigger-Prozess für anwendungsorientierte Forschung erwartet, da ja – im Gegensatz zum europäischen Master-Studiengang, der als Präsenzstudiengang konzipiert ist – nun ein berufsbegleitender Studiengang erst recht die Möglichkeit eröffnet, noch viel stärker Problemlösungsbedürfnisse der Praxis forschungsorientiert bedienen zu können.

4.3.3 Forschungsorientierung und -ansätze in den Bachelor-Studiengängen

Aber nicht nur die Einrichtung der Master-Studiengänge führt zur Erweiterung der Forschungsaktivitäten der Hochschule. Durch die Studienreform ausgelöste Umstellung auf das Bachelor-System sind Module geschaffen worden, bei denen anwendungsorientierte Forschung als Instrument zur Lösung konkreter Probleme der Praxis strukturell bewusst angegangen werden können. Geschaffen wurden nämlich neue, forschungsorientierte Fachmodule wie beispielsweise das semesterübergreifende Fachprojekt, dessen Ziel es ist, Praxisprobleme aufzugreifen und unter Nutzung anwendungsorientierter Forschung insbesondere mit der Methode des Projektmanagements direkt für die Praxis zu lösen. Auch in den mit einem hohen Stundenumfang versehenen Lehrmodulen des neuen Vertiefungsstudiums im sechsten Semester werden völlig neue Lehr- und Lernformen ermöglicht, die zunehmend mit der Übertragung selbstständiger Forschungsaktivitäten an die Studierenden verbunden werden.

4.3.4 Aktivitäten und strategische Überlegungen zur Weiterentwicklung des IAF

Zur weiteren Gestaltung und Positionierung des IAF und entsprechender Forschungsschwerpunkte wurden bereits mehrere Akquisegespräche mit der Celesio AG geführt. Hier geht es um die Verankerung des Themas „Corporate Social Responsibility“ an der Schnittstelle von Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Die Celesio AG zeigt sich in diesem Kontext an einer Koope-

ration mit dem IAF sehr interessiert. Eine Beteiligung des IAF am „CSR-Forum 2011“ wird erwogen.

Mit der Führungsakademie Baden-Württemberg (Füak) sind seit Mitte 2010 strategische Gespräche geführt worden, die die enge Zusammenarbeit in den Bereichen Führung und Coaching zum Ziel haben. Beide Einrichtungen fokussieren auf die Entwicklung von Führungskompetenzen im öffentlichen Sektor. Vor dem Hintergrund der Bündelung von Ressourcen und der Fokussierung von Anstrengungen wurden bereits drei Kooperationsvereinbarungen geschlossen, die sich alle auf die Nutzung des „Master Public Management“ stützen und die darin verankerten interdisziplinären Projekte und Vertiefungsschwerpunkte betreffen. So werden Themen im Bereich „Führen mit Coachingkompetenz im öffentlichen Sektor“ „Change- und Wissensmanagement“ bearbeitet sowie eine gemeinsame Herausgeberschaft von Case-Studies in den Schriftenreihen der Füak anvisiert.

4.3.5 Konzipierung und Projektierung von Forschungszentren als Kompetenzzentren an der Hochschule Ludwigsburg

Auch wenn die spezifische Organisationsform der nachstehend projektierten Kompetenzzentren noch nicht feststeht, wird zurzeit intensiv an der Einrichtung von Kompetenzzentren gearbeitet. Deren Aufgaben bestehen darin, zu den oben schon ausgearbeiteten Forschungsschwerpunkten eine nochmalige inhaltliche Forschungsspezialisierung an der Hochschule Ludwigsburg zu entwickeln.

Als mögliche Organisationsform wird dabei an Strukturen gedacht, wie sie die Hochschule der Medien in Stuttgart schon erfolgreich praktiziert. Konzipiert wird insofern, unter dem Dach des IAF einen neuen Institutstyp als „Institut am IAF“ einzurichten, wobei ein solches Institut am IAF nicht nur ausschließlich der Forschung dient, sondern auch der Lehre und Partnern von außerhalb der Hochschule Ludwigsburg zur Beteiligung offensteht.

Forschungszentrum „Führung und Coaching im öffentlichen Sektor“

Die Entwicklungsüberlegung zu einem Forschungszentrum „Führung und Coaching im öffentlichen Sektor“ entspringen den intensiven Umsetzungsarbeiten eines sogenannten fachlichen und überfachlichen Betreuungskonzeptes im Rahmen der Neuentwicklung des Master-Studiengangs „Public Management“. Unter anderem gerade auch diese Konzeption, die inzwischen schon erfolgreiche Früchte im ersten Semester dieses Studiengangs trägt, wurde von den Akkreditierern dieses Studiengangs (ZEvA) als stilbildend und Alleinstellungsmerkmal in der Bundesrepublik bezeichnet. Im Rahmen dieser Konzeption konnte festgestellt werden, dass das Thema Coaching für Führungskräfte im öffentlichen Sektor einen noch weitgehend unbeforschten „weißen Fleck“ in der anwendungsorientierten Wissenschaftslandschaft darstellt. Aber auch die gezielte Führungs- und Nachwuchsführungskräfteentwicklung gewinnt erst jetzt vor dem Hintergrund der massiven Change Management Prozesse sowie der demografischen Erfordernisse und der damit verbundenen Notwendigkeiten für das Personalmanagement an Bedeutung. Der öffentliche Sektor geht hier erste Schritte in Richtung der Nutzung und Einführung von Personalinstrumenten, die bisher weitgehend im Wirtschaftskontext erprobt sind.

Hier setzt nun der Forschungsansatz der Professoren Dr. Claudia Schneider und Dr. Volkmar Kese an. Ziel ist, die sich bereits aktiv im Beruf befindenden Führungskräfte und gleichzeitig Studierenden des Masterstudienganges „Public Management“ einerseits im Sinne einer schlagfähigen und wissenschaftlich fundierten internen Beratungseinheit zu nutzen, um Themenstellungen aus der Praxis aufzugreifen und spezifische, auf den Bedarf des öffentlichen Sektors zugeschnittene Produkte und Programme zu entwickeln. Hier geht es im Schwerpunkt um den Aufbau und die Entwicklung von Führungskompetenz, unter anderem durch die gezielte Nutzung von Coaching. Darüber hinaus ist angestrebt, sich im Rahmen der Grundlagenforschung in der Sektion Wissenschaft im Rahmen des Deutschen Bundesverbandes für Coaching (DBVC) zu engagieren und sich mit weiteren zu diesem Thema forschenden Einrichtungen in Deutschland zu vernetzen. Im Ergebnis sollen die Professionalisierung von Coaching vorangetrieben und mit der Arbeit am Kompetenzzentrum Maßstäbe für eine moderne Personalentwicklung für Führungskräfte im öffentlichen Sektor gesetzt werden.

Forschungszentrum Verwaltungszukunft 2020 im europäischen Mehrebenensystem

Die Entwicklungsüberlegungen zu einem Forschungszentrum „Verwaltungszukunft 2020 im europäischen Mehrebenensystem“ entspringen dem erfolgreichen Start der zwei Großforschungsvorhaben für die Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt „Verwaltungsmodernisierung durch Europäisierung?“

Diese Forschungsaktivitäten mit ihren Forschungsergebnissen werden eine solche Expertise an die Hochschule Ludwigsburg bringen, dass hier der begründete Anlass besteht, eine Forschungsspezialisierung zu konzipieren.

Im Rahmen der beforschten einzelnen Themenfelder zeigt sich zunehmend, dass ein hoher Beratungsbedarf in der Praxis zu diesen Fragestellungen besteht und sich dieser Bedarf sogar in der Zukunft immer stärker entwickeln wird.

Gerade die forschungserweiternde Frage durch die Staatskanzlei Sachsen-Anhalts nach Entwicklungschancen und Risiken einer möglichen länderübergreifenden Verwaltungskooperation in bestimmten Teilbereichen eröffnet eine Fülle von Forschungsmöglichkeiten, die für ihre Bearbeitung nicht nur auf die naturgemäß eingeschränkte Teilnehmerzahl im europäischen Master-Studiengang zurückgreifen wird, sondern Forschungs-Manpower gerade auch aus den Bachelor-Studiengängen benötigt.

Hier könnte eine interessante inhaltliche Spezialisierung durch gezielte europäische Kompetenzvergrößerung erreicht werden, wodurch die Hochschule Ludwigsburg neben einem Kompetenzzentrum „Führung und Coaching im öffentlichen Sektor“ ein weiteres kompetenzielles Alleinstellungsmerkmal im Hochschulwettbewerb erlangen kann.

4.3.6 Erste Vorbereitungen zur Begleitung zweier Promotionsvorhaben an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Ludwigsburg

Es haben die ersten Vorbereitungen zur Begleitung zweier Promotionsvorhaben an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Ludwigsburg begonnen. Hier betritt die Hochschule weitestgehend Neuland. Die beiden möglichen Doktoranden stammen aus dem Master-Studiengang

„Europäisches Verwaltungsmanagement – EU“ und können beide akademische Universitätsabschlüsse (Bachelor) ihres Erststudiums (Volkswirtschaftslehre, Trinity College Dublin und Politikwissenschaften, Universität Kassel) vorweisen. Mit einem hervorragenden Master-Abschluss besteht nun die Möglichkeit und auch das fest geäußerte Interesse dieser beiden Doktoranden in spe, ein Promotionsvorhaben in Angriff zu nehmen, bei dem sie sich Professoren als Zweitbetreuer ihrer Dissertationen von der Hochschule Ludwigsburg wünschen.

4.3.7 Weitere Überlegungen

Weitere konzeptionelle Überlegungen zur Positionierung des IAF in der Zusammenarbeit mit Verbänden, Kommunen, der kommunalen Wirtschaft und anderen Hochschulen werden derzeit zwischen den Geschäftsführenden Leitern diskutiert.

Der Besuch des Ganztagesworkshops „Forschung an Fachhochschulen“ im Juni 2010 gab wertvolle Impulse zur Verbindung zwischen Forschung und Lehre sowie einen Überblick über mögliche Förderprogramme, die das IAF für seine Projekte nutzen könnte. Über die regelmäßige Teilnahme an den IAF-Leitertreffen Baden-Württembergs wird sichergestellt, dass das IAF stets über aktuelle Informationen und die notwendigen Netzwerke verfügt, um das Thema Forschung voran zu bringen.

4.4 Forschungsstelle für Personal- und Arbeitsrecht

Prof. Dr. Arnd Diringer

Aktivitäten 2009/2010

Im Berichtszeitraum wurde von der Forschungsstelle für Personal und Arbeitsrecht ein Forschungsprojekt zum Verbraucherschutz im Arbeitsrecht durchgeführt. Darüber hinaus wurden Vorträge zu arbeitsrechtlichen Themen organisiert, bei denen hochkarätige Referenten aktuelle Probleme des Personalmanagements und des Arbeitsrechts erläuterten. Im Berichtszeitraum gehörten dazu die Vorträge von Herrn Dr. Sebastian Hopfner (Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland, Mitglied im Ausschuss für Arbeitsrecht und im Ausschuss für Europäische Sozialpolitik der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Vorsitzender der Kommission für Soziale Angelegenheiten der Confédération Européenne des Assurances und Vize-Präsident des sektoralen Sozialen Dialogs der Versicherungswirtschaft bei der Europäischen Kommission in Brüssel) und dem Managementtrainer und Unternehmensberater Michael Müller.

Fortgesetzt wurde die Ausarbeitung fachwissenschaftlicher und didaktisch orientierter Schriften. Dazu zählen neben einem auf die spezifischen Anforderungen der öffentlichen Verwaltung ausgelegten Lehrbuch u.a. auch systematische Leitsatzsammlungen zur Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit lag daneben in der Veröffentlichung fachwissenschaftlicher Ausarbeitungen. Dazu zählen Beiträge in Kommentaren zum Arbeitsrecht sowie zahlreiche Aufsätze

ze, Urteilsbesprechungen und didaktisch orientierte Beiträge in juristischen Fachzeitschriften. Mit einzelnen Fachzeitschriften wurde eine regelmäßige Zusammenarbeit vereinbart. Mitglieder der Forschungsstelle veröffentlichen hier regelmäßig Abhandlungen zu aktuellen arbeitsrechtlichen Fragestellungen, insbesondere zur arbeitsrechtlichen Rechtsprechung.

Öffentliche Wahrnehmung / Berichte in den Medien

Neben der Wahrnehmung der Tätigkeit im wissenschaftlichen Bereich besteht auch in den allgemeinen Medien hohes Interesse an der Arbeit der Forschungsstelle. Dies zeigt sich an einer Vielzahl von Anfragen zu fachlichen Fragestellungen sowie Interviewanfragen.

So wurde Professor Dr. Diring im Berichtszeitraum für drei Fernsehbeiträge des ZDF („ZDF-Reporter“ vom 18.03.2010, „Hallo Deutschland“ vom 30.03.2010, „ZDF Mediathek“ vom 28.02.2010) als Arbeitsrechtsexperte zum Thema Bagatellkündigungen interviewt. Darüber hinaus leitete er mehrfach (im Berichtszeitraum am 15.10.2009 und am 18.03.2010) den Expertenchat bei ZDF-Reporter. Hinzu kamen weitere Interviews zu arbeitsrechtlichen Fragestellungen in Printmedien.

Forschungsprojekt Verbraucherschutz im Arbeitsrecht

Ob Arbeitnehmer auch in ihren rechtlichen Beziehungen zum Arbeitgeber als Verbraucher im Sinne des § 13 BGB anzusehen sind, galt lange Zeit als eine der umstrittensten Fragen im Arbeitsrecht. Mit Urteil vom 25. Mai 2005 (5 AZR 572/04) hat sich das BAG mit wenig überzeugenden Argumenten dafür ausgesprochen. Zugleich hat das Gericht aber betont, dass die Anwendung der auf Verbraucher bezogenen Vorschriften nicht vornehmlich auf der Staturebene, sondern bei der konkret in Rede stehenden Norm vorzunehmen ist. Für die Praxis stellt sich damit das Problem, welche Regelungen bei der Begründung, Durchführung und Beendigung von Arbeitsverhältnissen zu beachten sind.

In dem von der Forschungsstelle für Personal und Arbeitsrecht durchgeführten Forschungsprojekt wurde untersucht, welche Auswirkungen sich durch diese Rechtsprechung ergeben. Dies ist insofern von besonderem Interesse, als viele damit verbundene Rechtsfragen bislang ungeklärt sind. In die Untersuchung einbezogen wurden sowohl die Probleme in arbeitsrechtlichen Kernbereichen, etwa bei der Vertragsgestaltung, als auch weitere damit verbundene Rechtsfragen, z.B. die Auswirkungen bei der Vergabe von Personaldarlehen und Gehaltsvorschüssen.

Die wesentlichen Ergebnisse wurden in wissenschaftlichen Aufsätzen und Fachbeiträgen für die Personalpraxis zusammengefasst. Die ersten dieser Beiträge sind im ersten Halbjahr 2010 erschienen, weitere Beiträge werden derzeit ausgearbeitet.

4.5 One Stop Europe 2009 – Internat. Konferenz Electronic Public Management

Prof. Dr. Dr.h.c. Helmut Hopp

Die One Stop Europe-Konferenz, die sich seit 2007 dem europäischen Austausch über Fragen des E-Governments widmet, hat in diesem Jahr den Schwerpunkt auf das Qualitätsmanagement gelegt. Am 22. und 23. April 2010 hat die Hochschule Ludwigsburg gemeinsam mit der Alcatel-Lucent Stiftung zum vierten Mal eine Plattform bereitgestellt, auf der sich Experten aus etwa

zehn europäischen Staaten zusammengefunden haben, um über Fragen der Qualitätssteigerung durch elektronische Verwaltung zu diskutieren. Dabei wurde einerseits untersucht, ob und inwieweit die konkreten Electronic Government-Anwendungen durch Qualitätsstandards und -kriterien geprägt sind. Des Weiteren standen Best Practice Beispiele aus verschiedenen europäischen Staaten auf der Tagesordnung. Zur Qualität gehören neben den Effizienzkriterien und der Bürgerfreundlichkeit auch Datensicherheit und Datenschutz. Insofern hat sich ein Panel der Konferenz mit Privatheitsschutz und Datensicherheit auseinandergesetzt.

Die diesjährige OSE-Konferenz stand unter der Schirmherrschaft von Finanzminister Willi Stächele. Landrat Dr. Haas, Klaus Herrmann MdL und Hans Joachim Haug (Vorstandsvorsitzender der WGV) richteten Grußworte an die Teilnehmer der Veranstaltung. Im Rahmen der Abendveranstaltungen konnten Staatssekretär Stefan Scheffold und Vorstandsvorsitzender Alf Henryk Wulf (Alcatel Lucent Deutschland AG) die Bedeutung der jährlichen OSE Konferenz verdeutlichen. Daniele Bourcier, Professorin und Direktorin der CERSA-CNRS in Paris, setzte sich in ihrer Dinner Speech mit Zufallsentdeckungen im Recht auseinander. In seinem Schlusswort bedankte sich Prorektor Helmut Hopp bei Direktor Dieter Klumpp (Alcatel-Lucent Stiftung), der die Konferenzreihe durch sein Engagement und seine Ideen erst möglich gemacht hat. Die Organisation der Konferenz erfolgte unter Leitung von Heinz Friedmann (Alcatel-Lucent Stiftung) und Helmut Hopp im Rahmen eines Fachprojektes, in dem sich sechs Bachelor-Studierende außerordentlich und vorbildlich engagiert haben.



5 Weiterbildung

5.1 Kontaktstudium für Führungskräfte der Justiz

Prorektor Prof. Dr. Dr.h.c. Helmut Hopp

Im Studienjahr 2009/2010 haben 24 Führungs- und Führungsnachwuchskräfte der Justiz- und Justizvollzugsverwaltung von September 2009 bis Juni 2010 an einem Kontaktstudium teilgenommen, in dem Sie insgesamt sechs Module absolvieren mussten :

- BWL/Management—eine Einführung,
- Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen und Kostenrechnung,
- Controlling,
- Haushaltsplanung,
- Organisationsmanagement und
- Personalmanagement (einschließlich Personalrecht).

Zum vierten Mal konnte die Weiterbildung im Rahmen eines Distance-Learning-Konzeptes durchgeführt werden. Bis zum Jahre 2005 erfolgte der Kurs noch vollständig in Form von Präsenzveranstaltungen an der Hochschule. Im Rahmen der Weiterbildung absolvieren die Teilnehmer insgesamt 220 Stunden, davon müssen Sie sich die Inhalte im Umfang von 110 Stunden auf einer E-Learning-Plattform im Selbststudium aneignen. Im Jahre 2009 sind die E-Learning-Skripte in eine neue E-Learning-Umgebung integriert worden. Das Programm wbt-Layouer ist sowohl für die Teilnehmer als auch für die beteiligten Dozenten deutlich transparenter und komfortabler geworden. Von Seiten der Hochschule sind die Professoren Pfeifer, Dr. Schäfer, Dr. Sievering und Steck an dem Programm beteiligt. Hinzu kommen die Lehrbeauftragten Frau Dipl.-Psych. Lessenthin und Herr RD Knauer. Als Dozent und Koordinator ist Prof. Dr. Hopp für die Planung, Durchführung und Nachbereitung des Programms verantwortlich.

5.2 Anpassungsfortbildung Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen

Prof. Klaus Ade

Die landesrechtlichen Regelungen zur Umstellung des Haushaltswesens auf die kommunale Doppik liegen seit dem 1.1.2010 vollständig vor. Der letztmögliche Umstellungszeitpunkt für die Kommunen zum 1.1.2016 ist somit verbindlich festgelegt.

Die Fachleute im Finanzwesen haben Neuland zu betreten, wofür sie in ihrem zurückliegenden Studium keine entsprechende Befähigung erhalten konnten. Die Hochschule bietet daher ihren ehemaligen Studierenden an, diese Lücke durch eine Teilnahme an dem Studienlehrgang zu schließen.

Inhaltlich befasst sich der Studienlehrgang ausschließlich mit Themen, die für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systembedingt neu sind. Insoweit weist der Studienlehrgang den Charakter einer Anpassungsfortbildung auf. Die Inhalte sehen folgende Schwerpunkte vor:

1. Wesen des Ressourcenverbrauchskonzepts
2. Eröffnungsbilanz
 - Inventur und Inventar
 - Bewertungsmaßstäbe
 - Erstbewertung des Infrastrukturvermögens
3. Haushaltsplanung
 - Haushaltstruktur
 - Haushaltsausgleich
 - Haushaltssteuerung
4. Kommunale Buchführung
 - Finanzvorfälle der Ergebnis-, Vermögens- und Finanzrechnung
5. Jahresabschluss
 - Aufstellung und Analyse des Jahresabschlusses

Auch im Berichtszeitraum war die Nachfrage hoch. Es konnten sowohl im Herbst 2009 sowie im Frühjahr 2010 Studienlehrgänge mit insgesamt 40 Teilnehmern durchgeführt werden. Somit haben seit der Einführung des Studienlehrgangs NKHR im Jahr 2008 167 ehemalige Studierende dieses Angebot einer Anpassungsfortbildung an der Hochschule genutzt.

5.3 Kontaktstudium Kommunaler Bilanzbuchhalter

Prof. Bernd Steck

Zu Beginn des Jahres 2009 hat der Landtag von Baden-Württemberg die Einführung eines neuen kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens beschlossen. Dieses führte und führt zu weitreichenden Veränderungen in der kommunalen Praxis. Die baden-württembergischen Kommunen bedienen sich bereits heute und auch künftig

- ab dem Haushaltsjahr 2016 ist das neue Haushaltsrecht verbindlich vorgeschrieben- an Stelle der kameralen der doppelten kommunalen Buchführung (Doppik).

Damit dieser Umstellungsprozess erfolgreich durchgeführt werden kann, brauchen die kommunalen Dienststellen neben dem vorhandenen Personalstamm besonders qualifizierte Fachleute, mit deren Hilfe die erfolgreiche Einführung und der reibungs-lose Betrieb der kommunalen doppelten Buchführung gewährleistet werden kann. Die Hochschule Ludwigsburg hat deshalb in Zusammenarbeit mit der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Stuttgart (VWA Stuttgart) hierfür einen Kooperationsstudiengang eingerichtet.

Der Kooperationsstudiengang stellt eine Zusatzqualifikation zu bisher bestehenden Ausbildungs- und Studiengängen dar. Die Teilnehmer erwerben auf Grundlage des neuen kommunalen Rechts Kenntnisse über:

- den kommunalen Haushalt (HH-Planung und HH-Vollzug)
- die kommunale Buchführung (kommunale Doppik)
- die kommunale Vermögenserfassung und Bewertung sowie
- die kommunale Bilanz

Abgerundet werden diese kommunalwirtschaftlichen Schwerpunkte durch betriebswirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Elemente wie:

- kaufmännische und kommunale Kostenrechnung
- operatives und strategisches Controlling
- Steuerrecht und
- Gesellschaftsrecht

Neben der fachlichen Qualifikation werden Kompetenzen entwickelt, welche die Teilnehmer in die Lage versetzen, verantwortungsvolle Aufgaben bei der Einführung und dem Betrieb der kommunalen Buchführung in Städten und Gemeinden zu übernehmen.

Der praxisorientierte Kooperationsstudiengang wendet sich grundsätzlich an Beamte und Angestellte, die bereits über Berufserfahrung (z.B. kommunale Finanzwirtschaft, Rechnungsprüfung etc.) verfügen. Ebenso können auch Bedienstete anderer Fachbereiche aus allen Ebenen der Kommunal- und Landesverwaltung teilnehmen, deren Funktionen betriebswirtschaftliche Kenntnisse erfordern.

Der Kooperationsstudiengang ist modular aufgebaut und besteht aus 6 Teilmodulen.

Im Einzelnen:

- Modul 1: Der Haushalt im Neuen Kommunalen Haushaltsrecht (NKHR)
35 Unterrichtseinheiten
- Modul 2: Vermögenserfassung und -bewertung, Eröffnungsbilanz
und Jahresabschluss nach dem NKHR
75 Unterrichtseinheiten
- Modul 3: Buchführung im NKHR
45 Unterrichtseinheiten
- Modul 4.1: Kosten- und Leistungsrechnung
20 Unterrichtseinheiten
- Modul 4.2: Controlling
12 Unterrichtseinheiten
- Modul 5: Gesellschaftsrecht
15 Unterrichtseinheiten
- Modul 6: Steuerrecht
30 Unterrichtseinheiten

Der Kooperationsstudiengang zum „Kommunalen Bilanzbuchhalter“ umfasst 232 Unterrichtseinheiten und dauert ca. 5 Monate. Die Vorlesungen werden von erfahrenen Dozenten und Lehrbeauftragten der Hochschule Ludwigsburg gehalten. Sie finden in der Regel zweimal wöchentlich (Freitag und Samstag) an der Hochschule statt. Abgeschlossen wird der Kooperationsstudiengang mit einer mündlichen Prüfung. Es werden alle 6 Module geprüft.

Abbildung: Prüfungsergebnisse der Jahre 2009 und 2010 im Kooperationsstudiengang der Hochschule Ludwigsburg mit der VWA Stuttgart zum „Kommunalen Bilanzbuchhalter“

<u>Studienjahr</u>	<u>2008/2009</u>	<u>2009/2010</u>
Mündliche Prüfung	Mai 2009	April 2010
Prüfungsteilnehmer	16	22
davon bestanden	16	21
nicht bestanden	0	1(Die Wiederholungsprüfung wurde mit Erfolg abgelegt.)

Die Kooperation zwischen der Hochschule Ludwigsburg und der VWA Stuttgart wird auch im Studienjahr 2010/2011 fortgesetzt.

6 Internationale Beziehungen der Hochschule

6.1 Akademisches Auslandsamt

Prorektor Prof. Wolfgang Rieth, Ulrich Track, Isabel Trampenau

Das Akademische Auslandsamt (AAA) kann auf einen erfolgreichen Berichtszeitraum 2009 / 10 zurückblicken. Anträge für Einzelprojekte und für Projekte mit Partnerhochschulen wurden eingereicht und durchweg positiv beschieden, die Zahl der angebotenen Studienfahrten wurde erweitert und die Zahl der Professorinnen und Professoren, die sich im internationalen Kontext engagieren erhöhte sich.

Die Angebote, die in Zusammenarbeit mit unseren Partnerhochschulen im Ausland entwickelt und realisiert werden, werden laufend weiterentwickelt. Zusätzlich werden neue Angebote wie z.B. Sprachtandems und Tutorien realisiert. Dies ist nur möglich, weil die Hochschulleitung und der Senatsausschuss „Auswärtige Beziehungen“ die Arbeit des Akademischen Auslandsamts nachhaltig fördern und sich viele Studierende ehrenamtlich und als studentische Hilfskräfte für internationale Belange engagieren.

Das Interesse der Studierenden der Hochschule Ludwigsburg ihre Kompetenzen auf internationaler Ebene zu erweitern hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Immer mehr Studierende nehmen die Möglichkeit eines Auslandspraktikums wahr, auch die Zahl der Interessierten an Studienfahrten zu den Partnerhochschulen ist stets um ein Vielfaches größer, als die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze. In diesen Fällen entscheidet ein Losverfahren über die tatsächlichen Teilnehmer.

In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg (MWK) und Baden-Württemberg International (bw-i) konnte der Grundstein für eine verstärkte Zusammenarbeit mit Hochschulen in Shanghai gelegt werden. Die Hochschule Ludwigsburg wurde in das sechste Memorandum of Understanding (MOU) aufgenommen, das am 1. Juni 2010 von Minister Frankenberg in Shanghai unterzeichnet wurde. Infolgedessen konnte Ende Oktober 2010 eine Reise nach Shanghai und Chengdu unternommen werden, um persönliche Kontakte zur Jiaotong Universität Shanghai, zur Technischen Universität Shanghai

und zum Sichuan Administration Institute in Chengdu aufzunehmen und Möglichkeiten zukünftiger Hochschulpartnerschaften zu erörtern.

Das MWK unterstützt außerdem die Hochschulpartnerschaft mit der South-Central University for Nationalities (SCUN), Wuhan, China. Zahlreiche Studierende und Professoren konnten aufgrund der Förderung chinesische Verwaltungssysteme und Ausbildungseinrichtungen kennenlernen, Erfahrungen und Wissen austauschen und persönliche Kontakte knüpfen.

Das AAA war zusammen mit den jeweiligen Projektleitern zuständig und verantwortlich für alle Auslandsaktivitäten der Hochschule Ludwigsburg und Anlaufstelle für Gaststudenten, – Praktikanten und – Dozenten sowie für zahlreiche ausländische Delegationen, die sich über den Studienbetrieb der Hochschule informieren und vom Fachwissen der Professoren und Lehrbeauftragten profitieren wollten. Die Studierenden der Hochschule wurden bei der Planung ihrer Auslandspraktika durch das AAA unterstützt.

Die Koordination der einzelnen Delegationsbesuche, sowie die Organisation der Auslandsaufenthalte erfolgte durch das AAA. Die dazugehörigen Aufgaben reichen von der Ausschreibung und Bewerbung der Veranstalter, über die Kommunikation mit den Teilnehmern bis hin zu den detaillierten Reisevorbereitungen und zur Öffentlichkeitsarbeit bzgl. der Veranstaltungen.

6.2 Partnerschaften mit Hochschulen und Institutionen im Ausland

Auf der Basis von Kooperationsverträgen besteht eine enge und konstruktive Hochschulpartnerschaften mit

- der South-Central University for Nationalities (SCUN), Wuhan, Provinz Hubei/V.R. China
- der Hogeschool Gent/Belgien
- der Technischen Universität Gabrovo /Bulgarien
- der Stiftung Slaviani, Sofia/Bulgarien
- dem Istituto Regionale Lombardo di Formazione per l'Amministrazione Pubblica (IREF), Mailand/Italien
- der Thorbecke Academie, Leeuwarden/Niederlande
- der Fachhochschule Liegnitz/Polen
- der Stolypin-Wolga-Akademie für den Staatsdienst, Saratov/Russland
- der Corvinus Universität, Budapest/Ungarn
- der Universität Pavel Jozef Safárik, Kosice/Slowakische Republik

Bereits bestehende Kooperationen sollen zukünftig in Partnerschaftsverträge münden mit

- der Babes-Bolyai-Universität, Cluj/Rumänien

Im Rahmen des IFPAM (Internationales Forum für öffentliche Verwaltung und Management) werden Kontakte auf- bzw.- ausgebaut zur

- Academy of State and Social Construction, Tashkent/Usbekistan
- St. Kliment Ohridski University, Bitola/Makedonien

- Academy of Public Administration under the aegis of the President of the Republic of Belarus

Außerdem bestehen Hochschulkontakte zur

- Universitatea "Aurel Vlaicu" in Arad/Rumänien
- Nord-Kaukasische Akademie für den Staatsdienst, Rostow am Don, Russland

Langjährige Kontakte zu folgenden Hochschulen weisen momentan keine aktive Ausprägung auf:

- Escola Galega de Administración Pública (EGAP), Santiago de Compostela/Spanien
- Universität Orléans, Institut Universitaire Professionnalisé Faculté de Droit, Economiee Gestion (IUP), Orléans/Frankreich
- der Universität Zagreb/Kroatien

6.3 Internationales Forum für öffentliche Verwaltung und Management

Die im Jahr 1992 gegründete Vereinigung von Verwaltungshochschulen und anderen Ausbildungsinstitutionen für die öffentliche Verwaltung (International Forum of Public Administration and Management, IFPAM) verbindet die Hochschule Ludwigsburg und die mit ihr kooperierenden Auslandspartner zu einem Netzwerk. Der Hochschule Ludwigsburg obliegt die Geschäftsführung. Das IFPAM veranstaltet jährlich eine Sommerakademie, bei der gemeinsam interessierende Themen und Projekte wissenschaftlich behandelt werden.

Die 18. Sommerakademie fand von 16. bis 19. September 2010 in der NHL Hogeschool Leeuwarden, Niederlande statt. Teilnehmer von Seiten der Hochschule Ludwigsburg waren Rektor Prof. Maier, Prorektor Prof. Rieth, Prof. Dieter Kies und Herr Track. Hauptthema waren neben Berichten über Hochschulreformen in den Mitgliedsländern neue Berichte über die Forschungsaktivitäten der beteiligten Hochschulen sowie die Planung gemeinsamer Forschungsprojekte auf dem Gebiet Public Administration. Erörtert wurde außerdem der Stand des Joint Master-Projekts European Public Administration der Hochschulen Budapest, Gabrovo, Gent, Ludwigsburg sowie verschiedener Bildungsträger sowie weitere Projekte wie

- Organisation des Intensive Programm „e-Government“
- Bilateral Internship-Project Ghent – Ludwigsburg together with Antwerp
- Erasmus Exchange Programme.

6.4 International Advisory Board der Universität Budapest

Die Kooperation der Hochschule Ludwigsburg mit der Corvinus Universität Budapest wurde im Jahr 1989 begründet. Rektor Prof. Maier ist Mitglied des International Advisory Board (IAB) der Corvinus Universität, das Empfehlungen für die weitere universitäre Entwicklung in Lehre, Forschung und Internationalisierung erarbeitet. Er nahm an zwei Sitzungen des international be-

setzten Board teil. Kritisch beurteilt wurde u.a. die Ausgliederung der Fakultät Verwaltungswissenschaften in eine eigene Hochschule zusammen mit Polizei und Militär.

6.5 Aktivitäten im Rahmen der bilateralen Kooperationen

Das AAA war zusammen mit den jeweiligen Projektleitern zuständig und verantwortlich für die folgenden Auslandsaktivitäten der Hochschule Ludwigsburg.

6.5.1 Seminare für Studierende

Partner: Hogeschool Gent/Belgien

International Days vom 27.03. - 31.03.2010 in Gent

Projektleitung: Prof. Stefan Faiß

International Days vom 27.11. – 01.12.2010 in Gent

Projektleitung: Prof. Stefan Faiß

Partner: Technische Universität, Gabrovo/Bulgarien

Seminar vom 23.05. – 29.05.10 in Gabrovo

Projektleitung: Prof. Dr. Oliver Sievering

Partner: South Central University for Nationalities (SCUN), Wuhan/China

Summerschool vom 20.05. – 03.06.2010 in Wuhan

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Schäfer

Seminar vom 21. – 27.06.2010 in Ludwigsburg

Projektleitung: Prof. Dieter Kies, Prof. Michael Grau, Prof. Peter Raviol, Prof. Thomas Schad

Summerschool vom 09.06. – 23.06.09 in Wuhan

Projektleitung: Prof. Dieter Kies

Partner: IREF, Mailand/Italien

Seminar 28.03. - 03.04.2010: in Mailand

Projektleitung: Prorektor Prof. Wolfgang Rieth

Partner: Thorbecke Academie, Leeuwarden/Niederlande

Seminar vom 01. - 07.03.2010 in Leeuwarden

Projektleitung: Prof. 'in Ute Vondung, Prof. 'in Annemarie Diebold

geplant: Seminar im März 2011 in Ludwigsburg

Projektleitung: Prof. 'in Ute Vondung

Partner: Witelon University of Applied Sciences, Legnica/Polen

Seminar 29.03 - 02.04.2010 in Legnica

Projektleitung: Prof. Dr. Oliver Sievering

Partner: Stolypin-Wolga-Akademie für den Staatsdienst, Saratov/Russland

Seminar vom 03.05. – 10.05.10 in Ludwigsburg

Projektleitung: Prof. 'in Regine Volk, Prof. Dieter Kies, Prof. Peter Raviol

Seminar vom 22.10. – 29.10.10 in Saratov

Projektleitung: Prof.'in Regine Volk, Prof. Dieter Kies, Prof. Klaus Rogler

geplant: Seminar im Mai 2011 in Ludwigsburg

Organisation: Prof.'in Regine Volk

geplant: Seminar im Oktober 2011 in Saratov

Projektleitung: Prof.'in Regine Volk, Prof. Dr. Ekkehard Bächle

Partner: Corvinus Universität Budapest/Ungarn

Seminar vom 18.04. – 24.04.10 in Ludwigsburg

Projektleitung: Prof. Peter Raviol

Seminar vom 09.10. – 16.10.10 in Budapest

Projektleitung: Prof. Peter Raviol

geplant: 03. – 08.02.2010: Studienfahrt des Masterstudiengangs nach Budapest

Projektleitung: Prof. Dieter Kies

geplant: Seminar vom 03.04. – 09.04.11 in Ludwigsburg

Projektleitung: Prof. Peter Raviol

geplant: Seminar im Oktober 2011 in Budapest

Projektleitung: Prof. Peter Raviol

Weiteres Seminar für Studierende:

03.09.- 06.09.2010: Studienfahrt zum Thema Europäische Union nach Brüssel

Projektleitung: Prof. Dieter Kies, Prof.'in Regine Volk

6.5.2 Praktika für Studierende

Mehr und mehr Studierende der Hochschule Ludwigsburg absolvieren Praktika im Ausland. Viele Studierende beschließen Verwaltungen in europäischen Nachbarstaaten kennen zu lernen und nutzen die Möglichkeit beim AAA Erasmus-Förderung zu beantragen. Besonderes Interesse erfahren die englischsprachigen Länder Australien, Neuseeland, USA und Kanada.

Die Studierenden werden bei der Suche nach Praktikumsstellen durch Tipps zur Bewerbung und zu Visaformalitäten sowie durch die Praktikumsdatenbank des AESPA e.V. unterstützt.

Im Berichtszeitraum wurde das Praktikumsnetzwerk mit den Partnerhochschulen der HVF erweitert. Dies hatte zum Ergebnis, dass im Frühjahr 2011 Studierende der HVF zusammen mit Studierenden der Hogeschool Gent Praktika in Antwerpen absolvieren und ein gemeinsames Projekt bearbeiten werden. Außerdem werden Studierende an den Hochschulen in Wuhan/China, Leeuwarden/Niederlande und Saratov/Russland einen Teil ihres Praxisjahres verbringen.

Darüber hinaus wurden jeweils unter der Projektleitung von Prof. Peter Raviol für Studierende der Partnerhochschule Corvinus Universität Budapest/Ungarn Praktika in Baden-Württemberg organisiert:

- 31.08.2009-14.03.2010 Praktikum für eine ungarische Studierende im Rahmen des Leonardo-Programms
- 01.04.2010-16.07.2010 Praktikum für zwei ungarische Studierende im Rahmen des Leonardo-Programms

- 01.07. – 30.07.2010: Praktikum für 7 ungarische Studierende bei Kommunen im Landkreis Esslingen bzw. Nürtingen und Rems-Murr im Rahmen des Erasmus-Programms

6.5.3 Veranstaltungen für Professoren

XVII. Deutsch - Italienische Gespräche, Villa Vigoni

07. - 09. Juli 2010

Thema: Cooperation and Training for Civil Protection

Teilnehmer der Hochschule Ludwigsburg:

Prorektor Prof. Wolfgang Rieth, Prof. Dr. Oliver Sievering

Partner: NHL University Leeuwarden/Niederlande

15.09. - 18.09.2010 ausrichtende Hochschule des IFPAM Meeting

Partner: South Central University for Nationalities (SCUN), Wuhan/China

Kolloquium vom 26.11. – 28.11.10 in Ludwigsburg

Projektleitung: Akademisches Auslandsamt

Kolloquium einer Delegation der HS Ludwigsburg in Wuhan:

vom 05.11. – 15.11.09

Projektleitung: Prorektor Prof. Wolfgang Rieth

Teilnehmer der Hochschule Ludwigsburg:

Prorektor Prof. Wolfgang Rieth, Prof. Thomas Schad

6.5.4 Weitere Projekte

Einrichtung eines integrierten binationalen Studiengangs

Projektleitung HVF Ludwigsburg

Wolga-Akademie für Staatsdienst Saratow

Projektziel: Masterausbildung für Studierende, die dem internationalen Niveau fachlicher Wettbewerbsfähigkeit entsprechen und multinationale Berufsqualifikationen in Bezug auf die Problematiken der Staats- und Kommunalverwaltung, sowie Weltwirtschaft, Politik und dem Business vorweisen. Kontinuierlicher fachlicher Austausch zwischen den Lehrenden im Master-Studiengang an beiden Hochschulen. Der geplante Studiengang ist eine sinnvolle Ergänzung des Studienangebotes beider Hochschulen. Er trägt der wachsenden Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Russland, Deutschland und den Mittel- und Osteuropäischen Staaten Rechnung.

Projektdauer: Zunächst wurde die Vorbereitungsphase bewilligt.

Projektdauer: September 2010 bis August 2011

Projektträger: DAAD

Curriculum development of Joint Master in International Public Administration and Management (MIPAM)

Projektleitung

- HVF Ludwigsburg

Projektpartner

- Corvinus Universität Budapest, Ungarn
- Hogeschool Gent, Belgien
- Technische Universität Gabrovo, Bulgarien
- NHL University Leeuwarden, Niederlande
- University of Limerick, Irland
- Università Carlo Cattaneo, Italien

Projektziel: The MIPAM project focusing on a four semester international master course with a joint degree adds a new dimension to the present public administration education in Europe, a common, European state-of-the-art knowledge.

The projects produces first of all a joint curriculum, educational materials, CD-s, hand-books etc. The main product of the project, the curriculum, aims to set new standards in European public administration studies and is available to other educational institutions as well. The present educational system seems to satisfy the needs of students at a bachelor level, but the experience of all consortium members shows that students studying public administration at the master level need additional education which teaches them general European public managerial competencies. The members of the consortium are to launch a joint master program in public administration and management in October 2012, with the purpose of training European civil servants, and future employees working in organizations with a European administrative dimension (NGO's, European lobby organizations, international cooperation projects etc..) and with the perspective to create a lifelong learning community for professionals in public management. A second purpose is offering courses for non-European public administration students who want to improve their insight into our European way of thinking and working in the field of public administration and management. This project aims to develop the basis of a European highly qualitative joint programme fulfilling the needs of the growing European market and to enhance mobility of both European and non-European students and teaching staff, thus increasing the quality of the partner institutions. The planned curriculum integrates all available knowledge and experience of the individual partner institutions in one single and common initiative with a real European dimension.

Projektdauer: Oktober 2010 bis September 2013

Projektträger: Education, Audiovisual and Culture Executive Agency (EACEA)

Durchführung eines Intensive Programmes (IP)

Projektleitung

- HVF Ludwigsburg

Projektpartner

- Corvinus Universität Budapest, Ungarn
- Hogeschool Gent, Belgien
- Technische Universität Gabrovo, Bulgarien
- NHL University Leeuwarden, Niederlande
- Universität Paul Jozef Safarik Kosice, Slowakische Republik

Projektziel: Das IP ermöglicht es den Studierenden der beteiligten Hochschulen, sich auf internationaler Ebene zum Thema E-Government auszutauschen, das Bewusstsein der Studierenden für die Situation in den jeweils anderen Ländern zu entwickeln und fördert die Fähigkeit der Studierenden zu fachübergreifender und internationaler Zusammenarbeit. Die Studierenden erstellen eine Dokumentation inkl. Handlungsempfehlung für den Öffentlichen Sektor, die in Zusammenarbeit mit der Alcatel-Lucent-Stiftung für Kommunikationsforschung publiziert wird.

Projektdauer:

Vorbereitungsphase: Oktober 2010 – Februar 2011

Durchführung: 13.02.2011 – 25.02.2011

Projektträger: DAAD

Sprachtandem

In Zusammenarbeit mit der PH Ludwigsburg werden im Wintersemester 2010 / 11 die Studierenden der Hochschule Ludwigsburg erstmalig die Möglichkeit ein Sprachtandem mit einem internationalen Studierenden durchzuführen. Das Sprachtandem ist ideal, um sich sprachlich und interkulturell auf ein Praktikum im Ausland vorzubereiten. Die Inhalte und die Lernintensität sind frei bestimmbar und werden von den Tandempartnern selbst festgelegt. Zentrale Voraussetzung für das Tandem ist die interkulturelle Offenheit der beiden Teilnehmer. Außerdem kann ein Sprachtandem die Möglichkeit die im Praktikum erworbene Sprachfähigkeit zu erhalten und auszubauen.

Tutorium Chinesisch

Im Wintersemester 2010 / 11 können die Studierenden der Hochschule Ludwigsburg an einem Tutorium zu chinesischer Kultur und Sprache der Volksrepublik China teilnehmen. Dieses Angebot wird zusammen mit der PH Ludwigsburg angeboten und richtet sich vor allem an diejenigen, die ein Praktikum an der South Central University for Nationalities (SCUN), der Partnerhochschule in Wuhan / China absolvieren.

IKK Seminar Theorie und Praxis

Im Sommersemester 2010 wurde erstmalig ein IKK - Seminar von Prof. Dr. Norbert Schäfer und Ulrich Track angeboten. 30 Studierende besuchten den Theorieteil von Prof. Dr. Schäfer, in drei Gruppen à 10 Personen gestalteten die Studierenden einen Abend für Incoming – Studierende von den Partnerhochschulen aus Wuhan / China, Budapest / Ungarn und Saratov / Russland.

6.6 Besuche an der HVF

Die Besuche chinesischer Delegationen an der Hochschule Ludwigsburg nahmen im Berichtszeitraum deutlich zu. Während sich im Vorjahr 3 Delegationen aus China an der HVF fortbildeten, nahmen 2009/10 doppelt so viele Delegationen die Möglichkeit wahr sich zu unterschiedlichen Themen zu informieren. Für die Monate Dezember 2010 und Januar 2011 laufen die Planungen für weitere drei Delegationen.

Delegation der Yunnan Rural Credit Cooperative, China

23. - 27.11.2009: Seminar zum Thema Strategisches Bankmanagement

In Zusammenarbeit mit der Volksbank Strohgäu und, informierten sich 20 Führungskräfte der Yunnan Rural Credit zum Thema Strategisches Bankmanagement. Mit Unterstützung durch den Vorstandsvorsitzenden der Volksbank Strohgäu Elmar Braunstein konnten Referenten aus Wirtschaft, Bankwesen und Hochschulen gewonnen werden. Projektleitung: Akademisches Auslandsamt.

Delegation des Organization Department of Tibet, China

03. - 04.12.2010: Seminar zum Thema Personalmanagement – Aufbau und Entwicklung

Das Seminar wurde zusammen mit Prof. Dr. Claudia Schäfer und Prof. Dr. Norbert Schäfer realisiert. Themen der Veranstaltung waren Führungswechselcoaching, Organisationsentwicklung sowie Personalauswahl und Personalbeurteilung.

Projektleitung: Akademisches Auslandsamt

Delegation des Human Resource Center, Ministry of Finance, China am 03.12.2010:

25 chinesische Führungskräfte aus dem Finanzministerium der V.R. China besuchten die HVF Ludwigsburg. Die Gruppe informierte sich über die Themen Ausbildung, Förderung und Verwaltung von Beschäftigten im Öffentlichen Dienst.

Projektleitung: Akademisches Auslandsamt

Delegation der Nanning Arbitration Commission des chinesischen autonomen Gebiets Guangxi Zhuang am 15.01.2010: Öffentliche Verwaltung und dingliches Recht

Die Delegation aus Guangxi Zhuang informierte sich an der Hochschule Ludwigsburg über die Organisationsform und Aufgaben des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Delegation der Kommission für Entwicklung und Reform der chin. Provinz Anhui

19.01.2010 Kontrolle und Management von Großprojekten

Das Seminar wurde zusammen mit Vertretern der Kommunen Plochingen und Ludwigsburg realisiert. Themen der Veranstaltung waren der Kernhaushalt einer Kommune und ein Beispiel zu Public Private Partnership.

Projektleitung: Akademisches Auslandsamt

Delegation des Personalamtes des chin. Autonomen Gebiets Guangxi Zhuang

27. – 28.01.2010 Projekt und Personalmanagement

Prof. Dr. Schäfer und Prof. Dr. Reschl informierten zu den Themen Personalauswahl, Personalbeurteilung und Grundlagen des Projektmanagements.

Delegation Landräte aus der Türkei am 05.07.2010

Eine Delegation von Landräten aus der Türkei wurde von Prof. Thomas Schad an der Hochschule begrüßt. Die Gruppe wurde über die Hochschule informiert, nahm an Lehrveranstaltungen teil und erhielt eine Einführung in das Rechenzentrum.

Projektleitung: Prof. Thomas Schad

6.7 Sitzungen des Senatsausschusses

Die Vorbereitungen der Sitzung des Senatsausschusses „Auswärtige Beziehungen“ erfolgte im Akademischen Auslandsamt. Eine Sitzung fand am 25.11.2009 statt.

6.8 Sonstige Veranstaltungen

Europäischer Hochschultag am 11.12.2009

Der Europäische Hochschultag wurde in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt vorbereitet und durchgeführt. Für das Jahr 2010 ist der Sechste Europäische Hochschultag in Kooperation mit der Stadt Ludwigsburg am 03.12.2010 geplant.

Informationsveranstaltungen

Zum Start jedes Studiengangs wurden Informationsveranstaltungen des AAA für die neuen Studierenden durchgeführt. Je nach Studiensituation wurde über Auslandspraktika und Fördermöglichkeiten, Studienreisen und weitere Angebote des AAA informiert. Weitere Informationsveranstaltungen zu den genannten Themen werden im Herbst 2010 und Frühjahr 2011 stattfinden. Erstmals wurden länderspezifische Veranstaltungen, z.B. zu Australien angeboten und durchgeführt.

Im letzten Quartal des Jahres 2009 wurde erstmalig eine Informationsveranstaltung zum Thema Praktika im Ausland und ERASMUS-Förderung angeboten. Die Studierenden hatten die Möglichkeit sich an sog. Ländertischen mit Studierenden auszutauschen, die bereits ein Praktikum in den jeweiligen Ländern absolviert hatten.

Alle Studierenden werden regelmäßig per E-Mail und Aushänge über die Aktivitäten des AAA informiert. Ende Juli 2010 wurde erstmals ein Newsletter des AAA an alle Studierenden verschickt.

6.9 DAAD

Programm Ostpartnerschaften

Der Deutsche Akademische Austauschdienst hat im Jahre 2008 das sog. Ostpartnerschaften-Programm ausgeschrieben. Mit diesem Programm werden partnerschaftliche Beziehungen von deutschen Hochschulen mit Hochschulen in Mittel-, Ost- und Südeuropa, sowie den Ländern der GUS unterstützt. Das Programm fördert den Austausch von deutschen und ausländischen Hochschullehrern, Wissenschaftlern, Studierenden und Graduierten. Deutsche Teilnehmer erhalten einen Reisekostenzuschuss, die ausländischen Teilnehmer erhalten einen Zuschuss zu ihren Aufenthaltskosten.

Die Hochschule Ludwigsburg hatte sich 2008 erfolgreich um Fördermittel aus dem Ostpartnerschaften-Programm beworben. Der Antrag wurde für die Förderjahre 2009-2011 bewilligt, für jedes Förderjahr stehen 15.500,00 € für Aktivitäten zur Verfügung die im Rahmen der Partnerschaften mit Hochschulen in Bulgarien, Polen, Russland und Ungarn stattfinden.

Programm zur Mobilität von deutschen Studierenden und Doktoranden (PROMOS)

Die Hochschule Ludwigsburg nimmt am PROMOS – Programm des DAAD teil. Das Programm wurde im Frühjahr 2010 erstmalig ausgeschrieben. Die Hochschule Ludwigsburg nutzt das Programm zur finanziellen Unterstützung von Praktikumsaufenthalten von Studierenden in den USA, Kanada und Australien. Im derzeit laufenden Förderzeitraum werden 7 Studierende unterstützt. Vor der Vergabe der Stipendien wurden mit den Bewerberinnen und Bewerbern Auswahlgespräche geführt, die mindestens zur Hälfte auf Englisch stattfanden.

6.10 Erasmus

Seit 2007 besitzt die Hochschule Ludwigsburg die erweiterte ERASMUS University Charter (EUC). Durch den Besitz der EUC ist es der Hochschule Ludwigsburg möglich, Studierende, Dozenten und Verwaltungsmitarbeiter bei Praktika, Lehrtätigkeiten und Arbeitsaufenthalten im EU-Ausland mit Mitteln aus dem ERASMUS-Programm der Europäischen Union finanziell zu unterstützen.

Die Etablierung des ERASMUS-Programmes an der Hochschule Ludwigsburg ist erfolgreich gelungen. Dies zeigen die leicht angestiegenen Teilnehmerzahlen am Programm im Hochschuljahr 2009/10. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen 30% mehr Studierende die Erasmus-Förderung in Anspruch. Im Förderjahr 2009/10 erhielten 34 Studierende (davon 11 Master- und 23 Bachelorstudierende), 3 Professoren und 1 Verwaltungsmitarbeiter Fördergelder aus dem ERASMUS-Programm.

Insgesamt standen der Hochschule Ludwigsburg 41.490,00 € an ERASMUS-Fördergeldern zur Verfügung. Die Hochschule Ludwigsburg hat den größten Teil der Förderung verausgabt, besonders reger Nachfrage erfreuten sich die Mittel für Studierendenmobilitäten. Masterstudierende erhielten eine monatliche Rate von 400,00 €, Bachelorstudierende eine monatliche Rate von 216,00 € für ihr Auslandspraktikum. Für den Bereich Studierendenmobilität konnte somit das für das Förderjahr 2009/10 gesetzte Ziel die Gelder 100 % zu verausgaben erreicht werden. Die Gelder für die Dozenten- als auch für die Personalmobilität wurden nicht vollständig beansprucht. Jedoch blieb die Teilnehmerzahl der Professoren am Programm im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Im Wintersemester 2010/11 verbringen zwei Studierende von Partnerhochschulen ein Semester an der Hochschule Ludwigsburg. Eine Studentin aus Gabrovo / Bulgarien und ein Student aus Budapest / Ungarn belegen Kurse in den Bachelor-Studiengängen Innenverwaltung und Allgemeine Finanzverwaltung sowie im Masterstudiengang Europäisches Management.



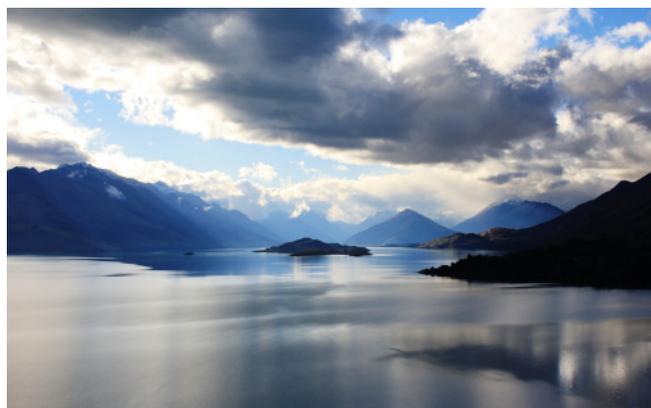
6.11 Walter-Hallstein-Programm im Baden-Württemberg STIPENDIUM

Das Walter-Hallstein-Programm ist eine Programmlinie des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs der Baden-Württemberg Stiftung. Die Hochschule Ludwigsburg ist Projektträger des Walter-Hallstein-Programms.

Im Jahr 2010 konnten im Walter-Hallstein-Programm mit insgesamt 40 Stipendien 5 Stipendien mehr an Studierende und Verwaltungsfachleute vergeben werden. 7 Stipendien entfielen auf Studierende des MEUS-Studiengangs der Universität Tübingen, 16 Stipendien wurden an Studierende des Master-Studiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“ der Hochschulen Ludwigsburg und Kehl vergeben. Mit insgesamt 27 Stipendien wurden Studierende und Verwaltungsfachleute aus den MOE-Staaten gefördert.

Die Stipendien für Studierende der oben genannten Studiengänge dienen zur Unterstützung eines Praktikumsaufenthalts im Ausland. Die Stipendien für die Studierenden und Verwaltungsfachleute machen einen Praktikumsaufenthalt in Baden-Württemberg möglich. Im Jahr 2010 stellten u.a. das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, das Wirtschaftsministerium, das Staatsministerium, das Finanzministerium, das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr die Landesvertretungen Baden-Württembergs in Berlin und Brüssel, das Regierungspräsidium Stuttgart, das Europabüro Mannheim, die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, sowie Landratsämter und Kommunen Praktikumsplätze zur Verfügung.

Zum Aufenthalt in Baden-Württemberg gehören zwei Netzwerktreffen. Am 09.07.2010 fand das Treffen für alle Stipendiaten und Alumni des Walter-Hallstein-Programms in Stuttgart statt. Mehr als 40 ehemalige und aktuelle Stipendiaten trafen sich in der Landeshauptstadt, um über Europa zu diskutieren, alte Kontakte zu pflegen und neue Bekanntschaften zu schließen. Das Treffen wurde zusammen mit der Baden-Württemberg Stiftung und dem Staatsministerium organisiert. Am 25.08.2010 fand in Plochingen das Stipendiaten-Fest statt. Zu diesem Fest werden alle aktuellen Stipendiaten und Vertreter der Praktikumsstellen eingeladen. Ca. 40 Personen nahmen am Treffen in Plochingen teil. Vor dem geführten Stadtrundgang durch Plochingen und dem gemeinsamen Abendessen in der Steingießerei im „Kulturpark Dettinger“ erhielten die aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Urkunden von einer Vertreterin der Baden-Württemberg Stiftung überreicht.



7 Qualitätssicherung

7.1 Qualitätsmanagement

Prorektor Prof. Dr. Helmut Hopp, Silke Henzel

7.1.1 Leitbild

Die Hochschule hat den Anspruch an ein Qualitätsmanagement-System in ihrem Leitbild festgeschrieben und wie folgt bestimmt:

„Die Hochschule sorgt für eine hohe Qualität des Studiums und der Weiterbildung. Alle Hochschulangehörigen lehren, lernen und arbeiten leistungsorientiert und kooperativ. Die Hochschule stellt ein modernes Wissensmanagement in Lehre und Hochschulverwaltung bereit. Sie unterzieht ihre Leistungen in der Lehre einer ständigen Evaluation.“

Hiermit trägt die Hochschule der Vorschrift des § 5 des Gesetzes über die Hochschulen in Baden –Württemberg (Landeshochschulgesetz – LHG) Rechnung.

7.1.2 Ausbau des Qualitätsmanagementsystems

Die Hochschule Ludwigsburg befindet sich in der Aufbauphase eines Qualitätsmanagement-Systems, das die Hochschule hinsichtlich ihrer Qualität mit abgestimmten Instrumenten leitet und lenkt. Diesem Ziel in Richtung „lernende Organisation“ ist die Hochschule Ludwigsburg in den letzten beiden Jahren deutlich näher gekommen.

Im Jahr 2009 wurde erstmals die Stelle eines Qualitätsmanagement-Beauftragten (QM-Beauftragten) geschaffen. Diese Stelle konnte mit Frau Silke Henzel am 01.10.2010 wieder neu besetzt. Die QM-Beauftragte knüpft an der erfolgreichen Arbeit des Vorgängers an und arbeitet zusammen mit Herrn Prof. Dr. Hopp an der Weiterentwicklung und Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems. In diesem Zusammenhang konnten in den letzten Jahren wesentliche Bausteine realisiert werden.

Das Rahmenkonzept wird auf der Grundlage bereits realisierter Aktivitäten des Qualitätsmanagements erstellt. Der zentrale Bestandteil des Konzeptes ist der Regelkreis, welcher sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene eine kontinuierliche Verbesserung unter Einbezug aller Mitglieder der Hochschule vorsieht. Dabei steht vor allem die Einführung eines Prozessmanagements im Fokus, welches die regelmäßige Optimierung der Kern- und Nebenprozesse vornimmt. Nur durch die kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Hochschulstrukturen kann auch die Qualität des Studiums und der Weiterbildung unterstützt und verbessert werden. Dieses Rahmenkonzept wurde bereits im Jahre 2009 durch die Diskussion in verschiedenen Gremien in der Hochschule verankert. Derzeit ist die Erweiterung und Konkretisierung des Konzeptes in Bearbeitung. Nach einer Diskussion in den relevanten Gremien soll schon bald mit der Umsetzung der weiteren Maßnahmen begonnen werden.

Zur übergeordneten Steuerung der QM-Aktivitäten richtete der Senat im Jahr 2009 einen QM-Ausschuss ein, dem Vertreter der Fakultätsvorstände, der Studierenden, der Verwaltungsmitarbeiter, der Professoren, der Lehrbeauftragten und des Personalrats angehören. Der Ausschuss

konstituierte sich erstmals am 29.06.2009 und trifft sich seitdem in Halbjahresabständen sowie nach Bedarf. Auf der Ebene der strategischen Entwicklung führte die Hochschule mit Unterstützung der Fa. Cobus GmbH am 06.05. und am 17.06.2009 zwei QM-Workshops mit den Professoren durch. Am 14.10.2009 wurden diese Workshops mit Hilfe des Moderators Prof. Dr.-Ing. Hans Martin Gündner weitergeführt. Inhalt war die Identifizierung und Diskussion von Verbesserungsmöglichkeiten und langfristigen QM-Themen. Auf dieser Grundlage sollen in Zukunft weitere QM-Treffen zu ausgewählten Themen stattfinden. Zudem ist für das Frühjahr 2011 eine Zukunftskonferenz geplant.

Zur Dokumentation und Optimierung der Organisationsabläufe und somit zur Verbesserung der Qualität der Hochschule dient das Prozessmanagement, das seit Anfang 2009 einen Schwerpunkt der Aktivitäten bildet. Es konnte eine Prozesslandkarte erstellt werden, in der die wesentlichen Abläufe abgebildet sind. Mehrere Einzelprozesse sind daraufhin anhand einer Prioritätenliste dokumentiert und optimiert worden. Ziel ist es, die dokumentierten Prozesse regelmäßig mit den Beteiligten abteilungsübergreifend zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Die Prozessbeschreibungen sind im Intranet für alle Mitglieder der Hochschule abrufbar, um die Transparenz der Abläufe zu erhöhen und um allen Betroffenen eines Prozesses die Möglichkeit zu geben, Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Des Weiteren führt die Hochschule regelmäßig QM-Treffen mit Vertretern der Studierenden durch. Die dabei festgestellten Schwachstellen führen zu verschiedenen Verbesserungsmaßnahmen. So konnten beispielsweise störende Geräusche während der Unterrichtszeit erheblich verringert werden. Dies führte zu einer Verbesserung der Lernumgebung.

Im Bereich der Verwaltungsmitarbeiter wurden Mitarbeitergespräche mit allen Bediensteten der Hochschule durch das Rektorat eingeführt. Im Juli 2009 wurde eine Mitarbeiterbefragung zur allgemeinen Arbeitssituation durchgeführt. Eine aus den Ergebnissen resultierende Maßnahme ist die Einführung regelmäßiger Mitarbeiterversammlungen zur gegenseitigen Information und die Erstellung eines Mitarbeiterbriefes analog zu dem bisher existierenden Dozenten- und Studierendenbriefen durch das Rektorat.

Als Instrument für die strukturierte Ermittlung von Erwartungen, Schwachstellen und Verbesserungsvorschlägen an der Hochschule stellen fragebogengestützte Evaluationen ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung dar. Dies trifft auch auf die Hochschule Ludwigsburg zu. Während im ersten Halbjahr 2009 eine starke Ausweitung der Befragungen stattfand, stellt sich für die Zukunft die Aufgabe, Follow-up-Prozesse festzulegen, die die Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen aufgrund der Evaluationsergebnisse noch stärker verankern. Einzelheiten über den Einsatz von Evaluationen sind im Bericht der Evaluationsbeauftragten der HVF, Frau Prof.'in Dr. Hänel, enthalten.

Damit auch die Aktivitäten im Bereich Qualitätsmanagement für die Mitglieder HVF transparent sind, wird alle 2 bis 3 Monate ein QM-Newsletter verschickt. Protokolle, Prozessbeschreibungen und andere QM-Dokumente werden im Intranet hinterlegt und sind damit für alle Mitglieder zugänglich.

Neben der allgemeinen Weiterentwicklung des QM-Systems soll auch ein Ideenmanagement eingeführt werden. Neben den geplanten und kontinuierlichen Verbesserungen sollen somit die Mitglieder der Hochschule sowie Externe die Möglichkeit bekommen, punktuell Verbesserungsvorschläge einzubringen.

7.2 Evaluation

Prof. Dr. Kathrin Hänel

7.2.1 Grundsätze

Es wurde beschlossen, die Dozenten-, die Studierendenbefragung zu den allgemeinen Studienbedingungen und die Verwaltungsmitarbeiterbefragung nicht jährlich durchzuführen, sondern einen größeren Abstand zwischen den Befragungen zu lassen, wobei noch der jeweils exakte Zeitraum festzulegen ist. Diese Entscheidung beruht auf der Überlegung, dass sowohl die Auswertung der umfangreichen Befragungen als auch die Umsetzung von aus den Befragungsergebnissen abgeleiteten Maßnahmen Zeit beanspruchen. Schließlich kann die Wirksamkeit dieser Maßnahmen ebenfalls erst nach einer angemessenen Frist abgeschätzt werden, so dass häufigere Befragungen wenig Sinn machten, sondern eher eine Vergeudung von Kapazitäten wäre und zudem auch noch Unmut bei den Befragten, ob der Belastung durch die umfangreichen Befragungen, die scheinbar aber ohne Resultate blieben, erzeugen würden.

Die Lehrevaluationen sollen wie bisher kontinuierlich stattfinden und zwar so organisiert, dass die Belastung der Studierenden hierdurch möglichst ausgewogen ist und die Lehrveranstaltungen alle 2 Jahre evaluiert werden. Dem entsprechend sollen auch die Lehr-evaluationsberichte der Studiengänge alle zwei Jahre angefertigt werden.

Die Evaluationsbeauftragten der Hochschule haben dem Rektor einen Vorschlag zu einer Veränderung der Evaluationssatzung der Hochschule unterbreitet, mit der Bitte, diesen im Senat zu diskutieren. Der Veränderungsvorschlag betrifft die Konsequenzen, die gezogen werden sollten, im Fall unbefriedigender Ergebnisse in der Lehrevaluation. Eine Entscheidung steht noch aus.

7.2.2 Lehrevaluation

Im vergangenen Studienjahr fanden in allen Studiengängen plangemäß Lehrevaluationen statt. Die Mehrheit der Dozenten führte in Auswertung der automatisch erstellten Evaluationsergebnisse Rückmeldungsgespräche mit den Studierenden durch. Es wurden wieder Nachevaluationen bei den Lehrenden und den Studierenden durchgeführt. Es ergaben sich im Vergleich zu den Vorjahren keinen auffälligen Abweichungen in den Evaluationsergebnissen.

7.2.3 Dozentenbefragung, Studienanfängerbefragung und Studienbefragung zu den allgemeinen Studienbedingungen

Die drei, sehr umfangreichen Befragungen der Dozenten, der Studienanfänger und der Studierenden zu den allgemeinen Studienbedingungen, die bereits in der zweiten Hälfte des Studienjahres 2008/9 durchgeführte worden waren (siehe Rektorbericht des vergangenen Jahres), wurden erst im Verlaufe des Studienjahres 2009/10 ausführlich und umfassend ausgewertet. Diese

zeitliche Verzögerung der ausführlichen Auswertung ergab sich aus dem enorm aufwendigen Verfahren, dass hierfür jeweils notwendig war: Die Fragebögen enthielten jeweils sehr viele offene Fragen und waren von einer großen Anzahl Befragter (34 Professoren, 354 Studienanfänger und 359 Studierende bei der allgemeinen Studierendenbefragung) ausgefüllt worden. Alle Antworten auf die jeweilige offene Frage mussten in einem ersten Schritt aus den automatischen Auswertungsberichten (von einer Praktikantin) abgetippt werden, um die Anonymität zu gewährleisten. In einem zweiten Schritt wurden alle Antworten pro Frage und Fragebogen aus den studiengangspezifischen Berichten zusammengetragen zu einer Darstellung über die gesamte Hochschule hinweg. Im dritten Schritt fand dann eine qualitative Auswertung der jeweiligen Antworten pro Frage statt, indem ähnliche Antworten in Unterkategorien zusammengefasst wurden. In einem vierten Schritt wurden diese Antworten dann quantitativ ausgewertet, d.h. die Anzahl der Nennungen pro Kategorie wurde ermittelt. Schließlich mussten die wichtigsten Ergebnisse noch in hochschulumfangsden Berichten zusammengefasst und interpretiert werden.

Die auf dieser Grundlage erstellten Berichte wurden an den Rektor, die jeweiligen Studienkommissionen und den Asta versandt. Außerdem wurden alle Kolleginnen und Kollegen darauf aufmerksam gemacht, dass die Ergebnisse im Intranet eingesehen werden können.

Die Studienkommissionen wurden aufgefordert, die Befragungsergebnisse kritisch zu diskutieren und entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

7.2.4 Dozentenbefragung

Die geforderte kritische Auseinandersetzung mit den Befragungsergebnissen fand bereits für die Dozentenbefragung von Seiten der Dozenten und der Hochschulleitung statt. Hierzu gab es drei extern moderierte Workshops - den letzten am 14.10.2009 - auf denen konkrete Maßnahmen beschlossen wurden, die zum größten Teil auch bereits ihre Umsetzung fanden.

Eine Befragung der Dozenten fand in diesem Jahr aus den unter 7.2.1 genannten Gründen nicht statt.

7.2.5 Studienanfängerbefragung

Im Studienjahr 2009/10 wurde eine weitere Studienanfängerbefragung mit dem 6-seitigen Fragebogen, der im Vorjahr erstmals angewendet worden war, in den Studiengängen Innenverwaltung und Steuerverwaltung durchgeführt. An der Befragung nahmen insgesamt 241 Studierende teil, wobei 73% aus dem Studiengang Innenverwaltung und 26% aus der Steuerverwaltung stammten.

Insgesamt zeigten sich keine großen Abweichungen von den Ergebnissen der Befragung im Vorjahr. Erfreulicher Weise konnte eine leichte Tendenz hin zu wachsender Zufriedenheit der befragten Studienanfänger mit ihrem Studieneinstieg vermerkt werden. Das könnte dahingehend interpretiert werden, dass anfängliche Probleme durch die z.T. sehr einschneidende Umstellung auf den Bachelorstudiengang besonders in der Innenverwaltung zunehmend gemeistert wurden. Wünsche der Studierenden in Bezug auf verbesserte Transparenz in der Prüfungs- und

Studienordnung und verstärkte Rückmeldung des Lernerfolges durch die Lehrenden sollten ernst genommen werden, wenn gleich auch hier die Studierenden im Vergleich zum Vorjahr schon zufriedener waren.

7.2.6 Studierendenbefragung zu den allgemeinen Studienbedingungen

Eine Befragung der Studierenden zu den allgemeinen Studienbedingungen fand in diesem Jahr aus den unter 7.2.1 genannten Gründen nicht statt.

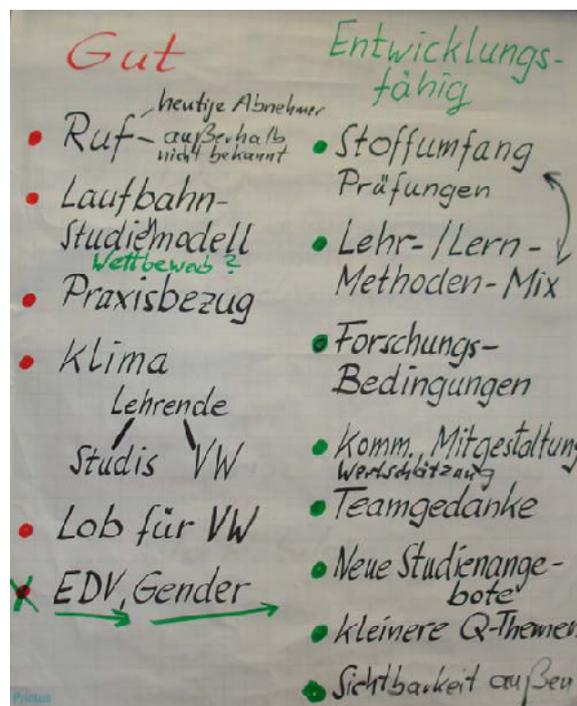
7.2.7 Absolventenbefragung

Die Absolventenbefragung aller grundständigen Studiengänge fand im September 2009 statt. Die Ergebnisse sind bereits im Rektorbericht des vergangenen Jahres beschrieben worden.

Eine Auswertung der im Verlaufe des Septembers 2010 erhobenen Ergebnisse für die Absolventen, die ihre letzten Prüfungen in diesem September hatten, steht noch aus und wird im Rektorbericht des nächsten Jahres dargestellt.

7.2.8 Mitarbeiterbefragung

Eine Befragung der Verwaltungsmitarbeiter fand in diesem Jahr aus den unter 7.2.1 genannten Gründen nicht statt.



8 Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

Frau Prof. Dr. Helen Reck; Frau Prof. Dr. Claudia Schneider; Frau Prof. Ute Vondung

8.1 Statistik Studienjahr 2009/2010

Betrachtet man das Geschlechterverhältnis der Studierenden in den Fakultäten I (Studiengänge: Innenverwaltung, Allgemeine Finanzverwaltung, Rentenversicherung und Public Management) und II (Studiengang Steuerverwaltung) so überwiegt fakultäts- und studiengangübergreifend der Anteil weiblicher Studierender. In Summe sind rund 30% der Studierenden männlich; dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben – ein Trend hin zu einem ausgewogeneren Geschlechterverhältnis kann somit nicht beobachtet werden. Damit zeichnet sich aber auch keine weitere Schrumpfung des Anteils männlicher Studierender ab.

Studiengänge	Insgesamt	Männer	Frauen	davon männl. Studierende in %	
				2009/2010	2008/2009
Fakultät I					
Innenverwaltung	669	190	479	28,3	29,8
Allgemeine Finanzverwaltung	116	46	70	39,7	37,0
Rentenversicherung	108	23	85	21,3	21,3
Master Public Management	40	16	24	40,0	31,7
Fakultät II					
Steuerverwaltung	683	208	475	30,4	31,2
Gesamt	1615	482	1133	29,8	30,4

Tab. 1: Übersicht Geschlechterverhältnis der Studierenden in den einzelnen Studiengängen

Trotz des vergleichsweise hohen Anteils weiblicher Studierender liegt der Anteil an Frauen in den verschiedenen Hochschulgremien nur bei durchschnittlich knapp 40%. Dieser Anteil hat sich im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht verringert. Positiv hervorzuheben ist der StuRa, der unter Geschlechtsgesichtspunkten fast vollkommen paritätisch besetzt ist. Schlusslicht bildet der AStA: War er im Vorjahr noch stark weiblich besetzt und hatte außerdem eine weibliche Vorsitzende, hat er im Studienjahr 2009/2010 nur noch ein einziges weibliches Mitglied, das auch nicht den Vorsitz bekleidet. In den Studienkommissionen der Studiengänge Steuerverwaltung, Rentenversicherung und im Masterstudiengang Public Management sind die Studentinnen mit einem Anteil von nur 25% ebenfalls stark unterrepräsentiert.

	Insgesamt	Männer	Frauen	davon weibl. Studierende in %	
				2009/2010	2008/2009
AStA	8	7	1	12,5	75
StuRA	19	9	10	52,6	42,1
Senat	4	3	1	25	-
Fakultätsräte					
Fakultät I	4	2	2	50	-
Fakultät II	4	4	0	0	-
Studienkommissionen					
Fakultät I					
Innenverwaltung	4	2	2	50	25
Allgemeine Finanzverwaltung	4	1	3	75	25
Rentenversicherung	4	3	1	25	66,6
Master Public Management	4	3	1	25	50
Fakultät II					
Steuerverwaltung	4	3	1	25	16,6
Gesamt	59	37	22	37,3	43,8

Tab. 2: Geschlechterverhältnis in den Hochschulgremien

Betrachtet man den Frauenanteil nicht unter Studierenden, sondern bei den Professuren und Lehrbeauftragten, so kehrt sich das Bild drastisch um: Nur 16,7% der Professuren ist von Frauen besetzt. Etwas besser, jedoch ebenfalls nicht zufriedenstellend ist der Frauenanteil unter den Lehrbeauftragten von knapp 30%. Der Anteil weiblicher Lehrbeauftragter ist damit im Vergleich zum Vorjahr stabil, der Anteil der Professorinnen konnte sich leicht um knapp 4% steigern. Bei den laufenden Berufungsverfahren zeichnet sich ab, dass sich die Repräsentanz von Professorinnen im kommenden Studienjahr aufgrund von Neuberufungen noch leicht verbessern kann. Allerdings ist es noch ein weiter Weg zum von der Politik mittelfristig angestrebten Ziel eines 30%igen Professorinnenanteils.

Die größten Defizite im Hinblick auf die Gleichstellung an der Hochschule finden sich nach wie vor bei der Repräsentation von Frauen in Funktionsstellen, bei denen Professorinnen weder im Rektorat noch in den – zum Teil neu besetzten - Dekanaten zu finden sind.

In den Gremien der Hochschule halten die Professorinnen nur einen Anteil von 15,5% - was somit sogar knapp unter ihrem Prozentanteil in der Professorenschaft liegt.

	Insgesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil in %	
				2009/2010	2008/2009
Professuren	65	54	11	16,9	13,4
Lehrbeauftragte	430	304	126	29,3	29,4
Leitungsfunktionen					-
Rektorate	4	4	0	0,0	0
Dekanate					
Fakultät I	3	3	0	0,0	0
Fakultät II	3	3	0	0,0	0
Gremien					
Senat (Professoren)	15	13	2	13,3	15,4
Fakultätsräte					
Fakultät I	10	9	1	10,0	9,1
Fakultät II	11	11	0	0,0	0
Studienkommissionen					
Fakultät I					
Innenverwaltung	5	4	1	20,0	25
Allgemeine					
Finanzverwaltung	5	5	0	0,0	25
Rentenversicherung	6	5	1	16,7	66,6
Master Public					
Management	4	3	1	25,0	50
Fakultät II					
Steuerverwaltung	6	5	1	16,7	16,6
Hochschulrat	9	5	4	44,4	44,4
Gesamtanteil in Gremien	71	60	11	15,5	-

Tab. 3: Geschlechterverhältnis bei Professuren, Lehrbeauftragten, Funktionsstellen und in den Hochschulgremien

8.2 Eigene Aktivitäten der Gleichstellungsbeauftragten

8.2.1 Implementierung von Gender Mainstreaming im Studiengang Innenverwaltung

Im Rahmen des Studiengangs Innenverwaltung wird im kommenden Studienjahr als Regelveranstaltung eine Blockveranstaltung rund um das Thema Gender Mainstreaming angeboten. Dabei werden Professorinnen der Hochschule Ludwigsburg sowie externe Lehrbeauftragte und Expertinnen das Thema Gender Mainstreaming in der Verwaltung umfassend an die Studierenden vermitteln.

8.2.2 Vortragsreihe

Im Studienjahr 2009/2010 wurden im Rahmen des Studiums Generale verschiedene Vorträge mit direktem und indirektem Gleichstellungsbezug gehalten. Dabei wurden Vorträge mit anschließender Diskussion zu den Themen „Diversity Management“ und „Wie werde ich Bürgermeisterin“ angeboten.

8.2.3 Gleichstellungsinhalte in Veranstaltungen des Studiums

In folgenden studentischen Veranstaltungen sind im Berichtszeitraum Gleichstellungsthemen behandelt worden: Vorlesung ‚Einführung in die Psychologie – geschlechterbezogene Verzerrungen in der Personenwahrnehmung‘; Proseminar: ‚Ist Führung männlich? Geschlechtsspezifische Erkenntnisse der Führungsforschung‘

8.2.4 Beratung von Studierenden

Im Berichtszeitraum haben die Gleichstellungsbeauftragten sowohl männliche als auch weibliche Studierende mit Familienpflichten beraten, insbesondere zu Fragen der Kindertagesbetreuung und zur Unterbrechung des Studiums aufgrund Schwangerschaft.

8.2.5 Erhebung Absolventen und Absolventinnen der Hochschulen Ludwigsburg und Kehl

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Gender Mainstreaming im Studium des gehobenen Verwaltungsdienstes“ ist eine Erhebung bei den Absolventen und Absolventinnen der Hochschulen Kehl und Ludwigsburg in Landratsämtern und Kommunen erfolgt, die im Verlauf des Wintersemesters 2009/2010 analysiert und ausgewertet wurden. Kernergebnisse unter dem Blickwinkel der Gleichstellung im Hinblick auf das langfristige berufliche Fortkommen unserer Absolventen und Absolventinnen unter dem Blickwinkel der Gleichstellung waren:

- Männliche Beschäftigte bekleiden insgesamt eher gehobene berufliche Positionen als weibliche Beschäftigte und haben häufiger eine Führungsposition inne; sie beziehen signifikant höhere Gehälter als weibliche Beschäftigte
- In der Altersgruppe der jungen Beschäftigten bis zu 40 Jahren gibt es jedoch mehr Frauen in Führungspositionen als Männer (insbesondere bei Altersgruppe 22- 30 Jahre: 4 % männliche gegenüber 19 % weibliche Führungskräfte)

- Weibliche Führungskräfte sind eher kinderlos oder kinderarm als männliche Führungskräfte
- Bei gleichem Examensabschluss (Note) kommen männliche Beschäftigte in hochsignifikanter Weise beruflich weiter als weibliche
- Einschränkungen bezüglich Dauer und Umfang der Berufstätigkeit aus Gründen der Kindererziehung sind bei den weiblichen Beschäftigten signifikant höher
- Es gibt keine geschlechtsspezifischen Unterschiede beim Wunsch nach der Übernahme einer Führungsposition – tatsächlich bewerben sich aber prozentual weniger Frauen als Männer um eine Führungsposition
- Weibliche und männliche Beschäftigte werden gleichermaßen zu einer Bewerbung für eine Führungsposition aufgefordert, weibliche Beschäftigte sehen aber einen höheren Bedarf an Unterstützung zur Vorbereitung für eine Führungsposition in Form von Fortbildung oder Mentoring
- Die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung wird von weiblichen Beschäftigten als wesentliche Voraussetzung für die Ausübung einer Führungsfunktion gesehen.

8.3 Kommissionsarbeit

Kommissionsarbeit der Gleichstellungsbeauftragten hat stattgefunden durch Teilnahme an Berufungsverfahren der Fakultät I und II, Teilnahme an Senats- und Hochschulratsitzungen, Teilnahme an Tagungen der Landeskonzferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Fachhochschulen sowie der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Ludwigsburg.

9 Berichte der Senatsbeauftragten

9.1 Ethik

Prof. Dr. Hans-Dieter Rath

Im Berichtszeitraum fand krankheitsbedingt lediglich die Veranstaltung „**Wenn das Geld im Kasten klingt – Kirchenfinanzierung im säkularen Staat**“, Prof. Dr. Felix Hammer, Eberhard-Karls-Universität, Tübingen, **Öffentliches Recht und Kirchenrecht** statt, die vertretungsweise von Herrn Prof. Schad betreut wurde.

9.2 E-Learning

Prof. Dr. Peter Schilling

Derzeit stellt die Hochschule den Dozenten folgende Möglichkeiten im Bereich e-Learning zur Verfügung:

1. eLearning Plattform Ilias

Sie wird benutzt für ein Angebot zur Ausbildereignungsprüfung.

2. Kooperationsplattform BSCW

Sie kann auch für Studierende freigeschaltet werden. Sie ist geeignet zur Unterstützung von Gruppenarbeit und Gruppendiskussionen im Wahlbereich. Ferner erarbeiten einige Dozenten Inhalte auf der Plattform WBT-Layouter – diese wird für ein Kontaktstudium für Führungskräfte in der Justiz und der Justizvollzugsverwaltung angeboten. Thema ist die BWL-Qualifizierung in der Justiz. Es handelt sich hierbei um ein Kontaktstudium mit einem Gesamtumfang von 220 Stunden. Das Konzept basiert auf Blended Learning mit einem Präsenzstundenumfang von 110 Std. Die restlichen Stunden werden als eLearning-Module mit Lerninhalten sowie mit Abschnitten zur Überprüfung des Lernerfolgs, zum Teil durch Multiple Choice Fragen, zum Teil durch Übungsaufgaben, die vom Betreuer überprüft und bewertet werden, durchgeführt. An diesem derzeit umfänglichsten Einsatz in der Hochschule sind fünf hauptamtliche Lehrkräfte als Autoren der Module sowie als Betreuer der eLearning-Phase beteiligt.

In dem Bereich eLearning im Weiteren Sinn fallen etliche Angebote von Übungsaufgaben und Unterrichtsmaterialien auf den Webseiten der Dozenten. Ferner gibt es ein elektronisches Anmelde- und Kursverwaltungssystem - eine Eigenentwicklung der Hochschule.

Um den eLearning-Einsatz zu verstärken, wurde im abgelaufenen Jahr eine Online-Umfrage konzipiert, getestet und aufgesetzt. Ziel der Umfrage ist es, ein nachhaltiges Konzept für e-Learning zu entwickeln. Aus den Ergebnissen soll auch der Informationsbedarf der Dozenten ermittelt werden. Auf der Grundlage der Ergebnisse ist eine Informationsveranstaltung geplant.



9.3 Hochschulsport

Stl. Günter Lauer, Hochschulbeauftragter für den Sport



Unter dem Motto:
„Schlanke Verwaltung“
bietet der Hochschul-
sport ein vielseitiges
Programm.

Der Allgemeine Hochschulsport an der Hochschule Ludwigsburg ist eine Einrichtung für die Angehörigen der Hochschule. Damit sind gleichermaßen Studierende und Bedienstete gemeint. Die Angebotspalette umfasst vielfältige Breitensportliche und Leistungssportliche Möglichkeiten.

In der Fitnessgymnastik den Kreislauf ankurbeln, im Krafraum Gewichte stemmen, sich beim Volleyball oder Fußball austoben, traditionelle und auch Trendsportarten ausprobieren - das Angebot der Hochschule ist so vielseitig und abwechslungsreich, dass man den täglichen Stress und die Hektik gerne hinter sich lässt.

Durch die gemeinsame Nutzung mit 4 weiteren Institutionen ist die Vergabe der Sporthallen auf ein anteiliges Maß begrenzt.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten bieten wir folgende Aktivitäten an:

Fußball für Hallenkönige am runden Leder; es wird gedribbelt, geschnippelt und gewirbelt.

dienstags	von 17:30 bis 21:45 Uhr	Halle 2
montags	von 17:30 bis 19:00 Uhr	Halle 2

Volleyball für Anfänger und Fortgeschrittene; da wird auf hohem Niveau kräftig gebaggert

donnerstags	von 19:00 bis 20:30 Uhr	Halle 2
dienstags	von 20:30 bis 21:45 Uhr	Halle 1

Badminton da fliegen nicht nur Federn

donnerstags	von 19:00 bis 20:30 Uhr	Halle 1
-------------	-------------------------	---------

Schwimmen

Für das „allgemeine Schwimmen“ gelten besondere Öffnungszeiten (siehe Anschlag am Hallenbad)

Fitness Studio

Unter Anleitung eines Betreuers haben alle Hochschulangehörige, die einen Berechtigungsausweis besitzen, die Möglichkeit sich an den Fitness Geräten auszuworken.

Der Ausweis ist im ASTA-Büro der PH erhältlich und kostet pro Semester 60 €. Mitarbeiter 75 €.

Tennis

Die Benutzung der Tennisanlage ist von Montag bis Freitag möglich.

Lauftreffs

Bei schönem Wetter finden dienstags auf dem Sportgelände der PH ab 19:00 Uhr unter Anleitung eines sportlichen Betreuers, auf die Kondition abgestimmte Lauftreffen statt.

Rasenplätze

können nur mit Genehmigung des Verantwortlichen für den Allgemeinen Hochschulsport benutzt werden.

ADH -Wettkämpfe

Für die meisten Studenten unserer Hochschule ist die Teilnahme an Wettkämpfen kein vorrangiges Motiv zum Mitmachen. Für den Ausnahmesportler besteht jedoch die Möglichkeit sich bei solchen Wettkämpfen die auf Bundesebene ausgetragen werden mit anderen Sportlern unterschiedlichster Disziplinen zu messen

Näheres erfahren Sie bei dem Verantwortlichen für den Hochschulsport.

Der Studentensport lebt hauptsächlich vom persönlichen Einsatz aller Studierenden.

Studenten mit Übungsleitererfahrung in einer genannten oder nicht genannten Sportart können über den Sportbeauftragten diese dem Hochschulsport anbieten.

*Verantwortlicher für
den Hochschulsport an
der Hochschule in Lud-
wigsburg ist
Günter Lauer*

*Verantwortlicher für den All-
gemeinen Hochschulsport
AHS- Leitung Prof. Dr. Rüdi-
ger Hein
Tel 343*

Zu den sportlichen Events unserer Hochschule gehören die regelmäßig stattfindenden Turniere in Volleyball, Badminton oder Fußball, sowie die Skifreizeiten, oder das Fußballspiel gegen die Fachhochschule in Kehl

Informationen über den ALLGEMEINEN HOCHSCHULSPORT

Von der PH Ludwigsburg werden in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Krankenkasse weitere interessante sportliche Aktivitäten wie Konditionsgymnastik Basketball, Karate oder Joga angeboten. Sie werden regelmäßig vor Beginn eines Semesters veröffentlicht.

10 Jahresbericht LIP – Projekte 2008/2009

Ludwigsburger Institut für innovative Projekte in Verwaltung, Wirtschaft und Recht
Prof. Dr. Joachim Klink, Vorsitzender LIP e.V.

10.1 LIP – Projekt GEMEINDEHAUSHALTSANALYSEN in Kooperation mit der IHK Stuttgart und weiteren IHKs

LIP e.V. übernahm für die 12 Industrie - und Handelskammern in Baden-Württemberg - federführend sind die IHKs Stuttgart und Konstanz - seit 2001 im Jahr 2009 bereits zum neunten Mal die wissenschaftliche Durchführung des Projektes „Erstellung eines Gutachtens zur Analyse der Haushalte für 99 große Kreisstädte und kreisfreie Städte in Baden-Württemberg“.

Die von den Professoren Prorektor Wolfgang Rieth und Klaus Ade vom LIP wahrgenommenen Arbeiten beinhalten die Erfassung (= empirische Sammlung von Fakten wie Kennzahlen usw.), mathematische Auswertung der gesammelten Fakten in Tabellen und Zahlenkolonnen, die Vergleichsmöglichkeiten eröffnet, sowie eine übersichtliche Darstellung mitsamt begleitendem Text. Die Untersuchung/Analyse erstreckt sich auf den Kernhaushalt und auf Eigenbetriebe. Zusatzauswertungen für einzelne Landkreise und Städte ermöglichen weitere Transparenz.

10.2 LIP – Projekt BÜRGERMEISTERKANDIDATEN-SEMINAR

Die Fachhochschulen Kehl und Ludwigsburg, bzw. deren Fortbildungseinrichtungen, die Kehler Akademie und das LIP e.V., Ludwigsburger Institut für innovative Projekte haben im Oktober 2009 in Ludwigsburg zum zehnten Mal ein gemeinsames dreitägiges Seminar für Bürgermeisterkandidatinnen und Kandidaten durchgeführt. Seit der erfolgreichen ersten Kooperation im Oktober 2000 wird das Seminar abwechselnd in Kehl und in Ludwigsburg angeboten.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren interessierte Bürgermeisterkandidatinnen und Kandidaten nicht nur aus dem Land Baden-Württemberg, sondern darüber hinaus auch aus einer Reihe anderer Bundesländer, die mittlerweile fast alle die Volkswahl des Bürgermeisters eingeführt haben. Ausgewählte Referenten berichteten „aus erster Hand“ über ihre praktischen Erfahrungen im Wahlkampf, bei dessen Vorbereitung und im Amt, sind aber auch stets in der Lage gewesen, die vermittelten Themen wissenschaftlich zu begründen. Dazu hin gab es viele Informationen und Hintergrundwissen zu Themen wie Rechtsstellung und Sozialprofil des Bürgermeisters, dessen Besoldung und Versorgung, das Kommunalwahlsystem, rechtliche Grundsätze, die es bei der Kandidatur zu beachten gilt, Vermeidung von Wahlanfechtungsgründen

u.v.m. Ein Schwerpunkt waren Übungsmöglichkeiten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: so wurden Vorstellungsreden, Hausbesuche, Vorstellungen bei örtlichen Gruppierungen, Vereinen und Persönlichkeiten, Vorstellungen in Gaststätten und Versammlungsräumen vor laufender Videokamera geübt, das Ergebnis gemeinsam analysiert und diskutiert sowie die entsprechende Videokassette anschließend jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer zu häuslichen Nachbereitung mitgegeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten neben interessanter Literatur auch jeweils einen Leitfaden zu den einzelnen Themenblöcken. Das Referententeam setzte sich zusammen aus: Frau Bürgermeisterin Dorothea Bachmann sowie den Herren Ex-Bürgermeister Peter Dietz, Prof. Eberhard Ziegler, Prof. Dr. Berthold Löffler, Prof. Dr. Hans-Georg Wehling, Prof. Paul Witt und Hauptamtsleiter Lars Brügner. Die Leitung des Seminars hatte Prof. Dr. Joachim Klink.

10.3 LIP – Projekt SEMINAR "Der Vertragsschluss nach Bürgerlichem Recht"

Für Bürgermeister und kommunale Führungskräfte, LIP e.V. in Kooperation mit der VWA Stuttgart wurde das Seminar im Mai 2009 durchgeführt. Es befasste sich mit einer Reihe von Fallen und Gefahren, die im Rechtsalltag von Kommunen beim Vertragsschluss lauern.

Insbesondere die Rechtsstellung des Bürgermeisters wurde untersucht, der Umfang, aber - und hierauf lag ein Schwerpunkt des Seminars - auch die Grenzen seiner Kompetenzen, so zum Beispiel unter dem Aspekt des Verbots des Selbstkontrahierens (§ 181 BGB).

Wie sich dies auf unter Nichtbeachtung der geltenden Vorschriften geschlossene Verträge auswirkt, - auch im Falle des Erteilens von Untervollmachten -, wurde in dem Seminar erörtert und Wege zur Vermeidung der problematischen Situationen aufgezeigt.

Breiten Raum nahmen hierbei insbesondere Grundstücksgeschäfte ein. Seminarreferent war Prof. Dr. Joachim Klink.

Anmerkung:

Der Verein LIP e.V. wurde in der Mitgliederversammlung am 31.12.2010 aufgelöst. An dieser Stelle sei dem Geschäftsführer Prof. Dr. Joachim Klink und den im LIP engagierten Kolleginnen und Kollegen herzlich für den jahrzehntelangen engagierten Einsatz im Bereich der Weiterbildung gedankt.

11 Statistiken

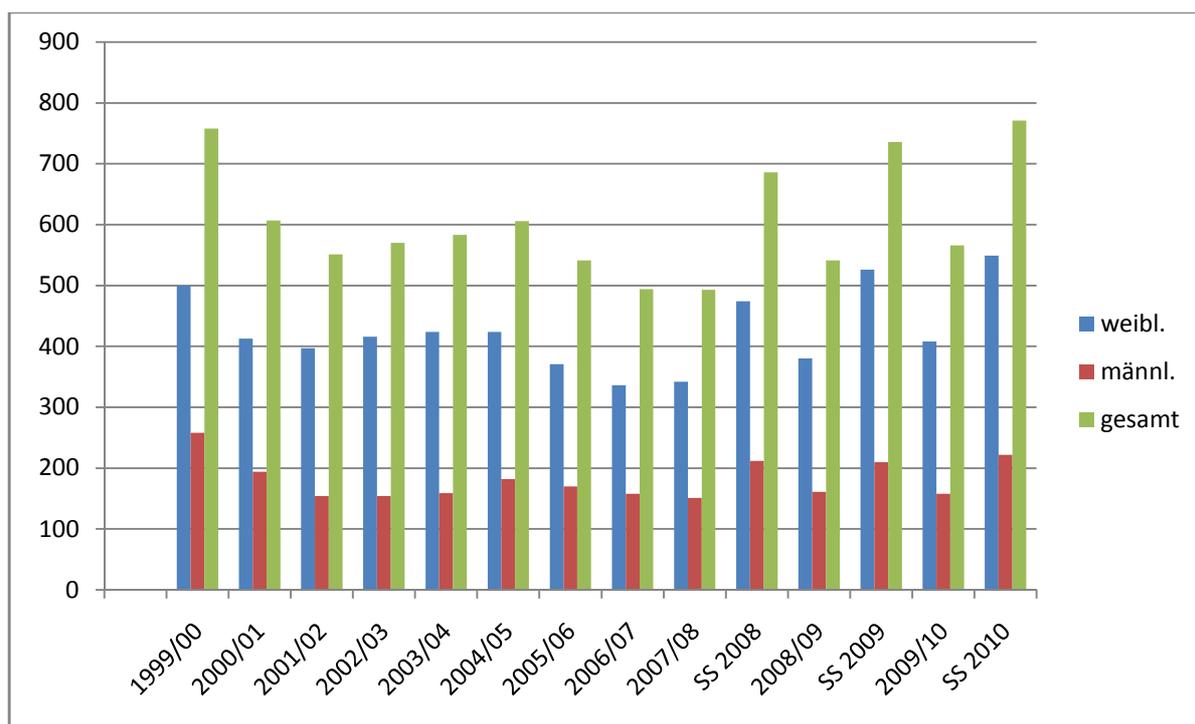
11.1 Entwicklung der Studierendenzahlen

Gesamtübersicht

Studienjahr	Innenverwaltung			Rentenversicherung			Allg. Finanzverwaltung			Steuerverwaltung		
	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt
1999/00	500	258	758	89	53	142	73	26	99	336	269	605
2000/01	413	194	607	87	54	141	68	31	99	349	254	603
2001/02	397	154	551	104	47	151	76	32	108	398	266	664
2002/03	416	154	570	118	51	169	80	30	110	418	243	661
2003/04	424	159	583	124	45	169	79	36	115	445	269	714
2004/05	424	182	606	123	42	165	66	43	109	498	266	764
2005/06	371	170	541	114	31	145	65	44	109	482	264	746
2006/07	336	158	494	99	25	124	62	40	102	464	241	705
2007/08	342	151	493	87	23	110	66	38	104	423	218	641
SS 2008	474	212	686	87	23	110	66	38	104	423	218	641
2008/09	380	161	541	85	23	108	68	40	108	447	203	650
SS 2009	526	210	736	85	24	109	67	40	107	442	202	644
2009/10	408	158	566	85	23	108	70	46	116	480	209	689
SS 2010	549	222	771	85	23	108	70	46	116	470	206	676

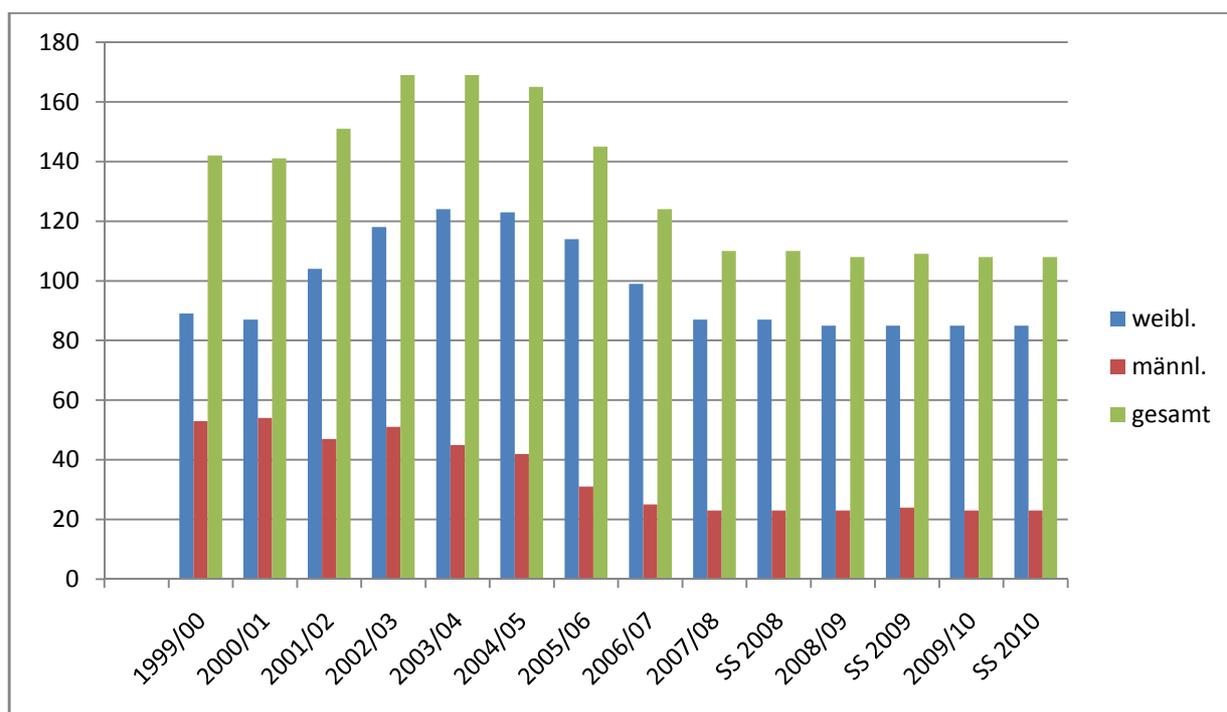
Entwicklung der Studierendenzahlen im Studiengang Gehobener Verwaltungsdienst

Studienjahr	weibl.	männl.	gesamt
1999/00	500	258	758
2000/01	413	194	607
2001/02	397	154	551
2002/03	416	154	570
2003/04	424	159	583
2004/05	424	182	606
2005/06	371	170	541
2006/07	336	158	494
2007/08	342	151	493
SS 2008	474	212	686
2008/09	380	161	541
SS 2009	526	210	736
2009/10	408	158	566
SS 2010	549	222	771



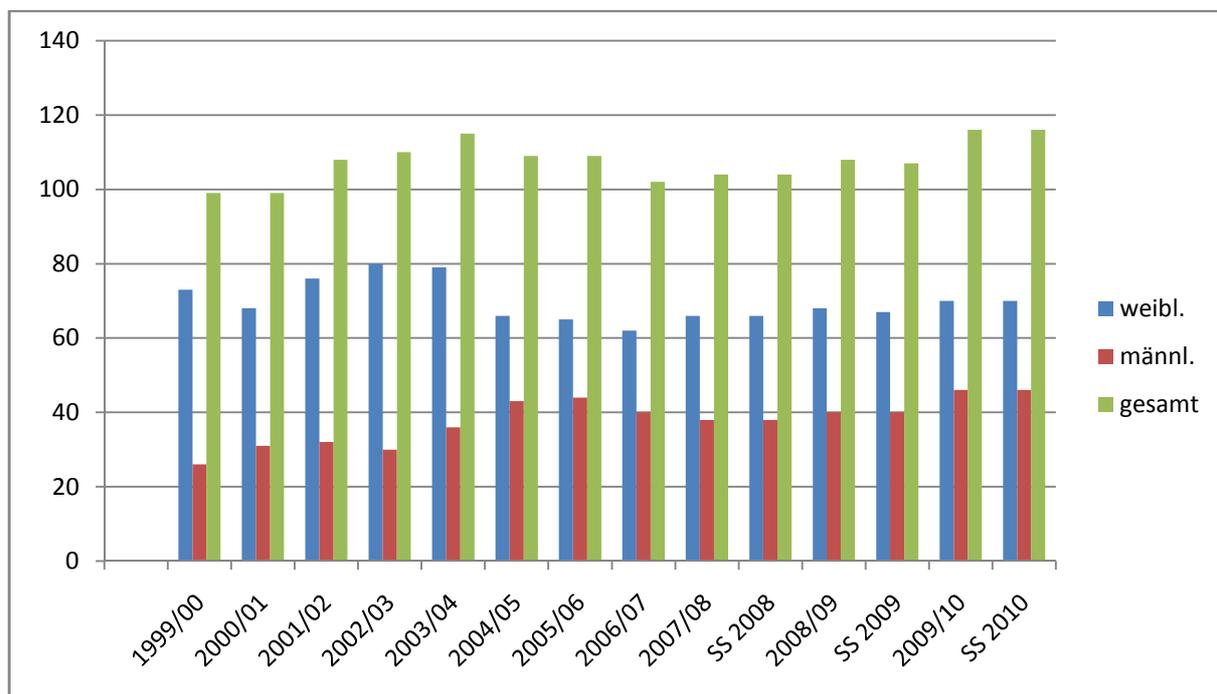
Entwicklung der Studierendenzahlen im Studiengang Rentenversicherung

Studienjahr	weibl.	männl.	gesamt
1999/00	89	53	142
2000/01	87	54	141
2001/02	104	47	151
2002/03	118	51	169
2003/04	124	45	169
2004/05	123	42	165
2005/06	114	31	145
2006/07	99	25	124
2007/08	87	23	110
SS 2008	87	23	110
2008/09	85	23	108
SS 2009	85	24	109
2009/10	85	23	108
SS 2010	85	23	108



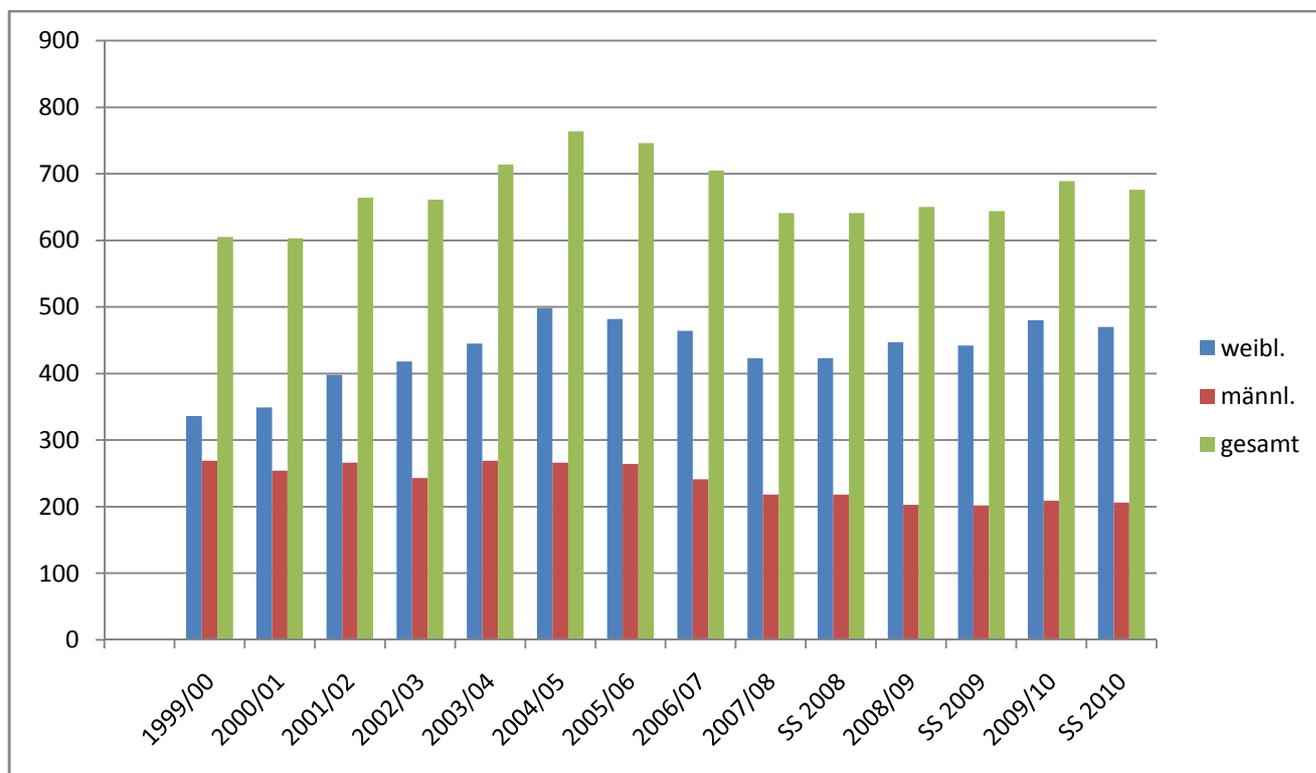
Entwicklung der Studierendenzahlen im Studiengang Allgemeine Finanzverwaltung

Studienjahr	weibl.	männl.	gesamt
1999/00	73	26	99
2000/01	68	31	99
2001/02	76	32	108
2002/03	80	30	110
2003/04	79	36	115
2004/05	66	43	109
2005/06	65	44	109
2006/07	62	40	102
2007/08	66	38	104
SS 2008	66	38	104
2008/09	68	40	108
SS 2009	67	40	107
2009/10	70	46	116
SS 2010	70	46	116



Entwicklung der Studierendenzahlen im Studiengang Steuerverwaltung

Studienjahr	weibl.	männl.	gesamt
1999/00	336	269	605
2000/01	349	254	603
2001/02	398	266	664
2002/03	418	243	661
2003/04	445	269	714
2004/05	498	266	764
2005/06	482	264	746
2006/07	464	241	705
2007/08	423	218	641
SS 2008	423	218	641
2008/09	447	203	650
SS 2009	442	202	644
2009/10	480	209	689
SS 2010	470	206	676



11.2 Entwicklung der Zahl der Lehrbeauftragten

Studienjahr 09/10

	weiblich	männlich	insgesamt
Fakultät I	108	270	378
Fakultät II	18	43	61
insgesamt	126	313	439

12 Anlagen

12.1 Professoren

Name	Lehrfach	Fak
Ade , Klaus	Kommunales Wirtschaftsrecht, Steuerpflicht öffentliche Betriebe, Öffentliche BWL, Kommunalverfassungsrecht	I
Alber , Dr. Peter-Paul	Grundlagen des Verwaltungsrechts, Öff. Dienstrecht	I
Alber , Matthias	Besitz- und Verkehrssteuern	II
Bächle , Dr. Ekkehard	Steuern vom Einkommen und Ertrag, Internat. SteuerR, Umsatzsteuer, Öffentliches Recht	II
Becker , Günther	StaatsR, Allg. VerwR, Privatrecht	I
Beckers , Dr. Markus	Besitz- und Verkehrssteuern	II
Berndt , Margarethe	Buchführung, BilanzsteuerR, UmsatzSt, WirtschaftsWiss., Öff. Recht	II
Brehm , Bernhard	Privatrecht, Umsatzsteuer, VerfahrensR	II
Breitenstein , Jutta	Öffentliche Finanz- und Betriebswirtschaft	I
Buttler , Walter	Öffentliche Finanz- und Betriebswirtschaft	I
Dehner , Klaus	Bewertung, Öff. Recht, Privatrecht	II
Diebold , Annemarie	Allg. VerwR, SozialR, insbes. SGB I und X, SGG	I

Diringer Dr., Arnd	Privatrecht	I
Erwe , Dr. Helmut	SozVersRecht, RentenversR, Staatslehre/Staatsrecht, IK Öffentliche Betriebe, Krankenhauswesen	I
Faiß , Stefan	Besitz- und Verkehrssteuern, Ertragssteuern, Steuerliches Verfahrensrecht	II
Fanck , Bernfried	Buchführung, BilanzsteuerR, Steuern v.Eink.u.Ertr., Umsatzsteuer	II
Grau , Michael	Staatl. Liegenschaftswesen, Privatrecht	I
Grawe , Susann (ab 01.09.10)	Besitz- und Verkehrssteuern	II
Grimm Dr., Simone (ab 01.09.10)	Besitz- und Verkehrssteuern	II
Grobshäuser , Dr. Uwe	Steuern vom Einkommen und Ertrag, WirtschWiss., Internat. Steuerrecht, Öff. Recht	II
Hänel , Dr. Kathrin	Sozialwissenschaften	II
Haumann Dr., Christian (ab 01.09.10)	Besitz- und Verkehrssteuer	II
Hopp , Dr. Helmut	Management: Organisation und Personal	I
Hottmann , Jürgen	Buchführung, BilanzsteuerR, Steuern v.Eink.u.Ertr.	II
Hübner , Dr. Claudia	Privatrecht, Zivilprozessrecht, Kulturmanagement	I
Kese , Dr. Volkmar	Staatsrecht, Europarecht	I
Kies , Dieter	EuropaR, Umsatzsteuer, VerfahrensR, Öff. Recht	II
Kirschbaum , Jürgen	Buchführung, BilanzsteuerR, WirtschaftsR, Steuern vom Einkommen und Ertrag	II

Klink , Dr. Joachim	Privatrecht, Zivilprozessrecht, OWi-Recht	I
Knies Dr., Jörg	Privatrecht, Einkommensteuer	II
Kohler-Gehrig , Dr. Eleonora	Privatrecht, Zivilprozessrecht, Arbeitsrecht, OWi-Recht	I
Maier , Walter	Steuern vom Einkommen und Ertrag, Bilanzsteuerrecht, Wirtschaftswissenschaft, Öffentliches Recht	II
Matjeka , Manfred M.A.	Staats- und Europarecht, Privatrecht, Arbeitsrecht, Zivilprozessrecht	I
Maus , Günter	Buchführung, Bilanzsteuerrecht, Ertragsteuern	II
Neeser , Dr. Alexander	Besitz- und Verkehrssteuern	II
Pfeifer , Günter	Öffentl. Dienstrecht, Staatliches Liegenschaftswesen	I
Rath , Dr. Hans-Dieter	Staatslehre/Staatsrecht, Allg. Verwaltungsrecht, Umweltrecht	I
Raviol , Peter	Öffentliches Dienstrecht, insbesondere Besoldungs-, Ver- sorgungs-, Beihilfe- und Personalvertretungsrecht, Kinder- geldrecht und Verwaltungslehre	I
Reck , Dr. Helen	Sozialwissenschaften, Management	I
Reimer , Dr. Monika	Allg. BWL, Schwerpunkte Rechnungswesen, Betriebliche Steuerlehre	II
Reinhardt , Helmut	Sozialversicherungsrecht, Rentenversicherungsrecht, SGB I, IV und X	I
Reschl , Dr. Richard	Soziologie der Öffentlichen Verwaltung, Kulturmanagement	I
Rick , Eberhard	Buchführung, Bilanzsteuerrecht, Privatrecht Steuern vom Einkommen und Ertrag	II

Rieth, Wolfgang	Komm. Wirtschaftsrecht, Komm. Abgabenrecht, EDV-Anwendung im kommunalen Finanzwesen	I
Rogler, Klaus	Verwaltungsinformatik	I
Sauter, Jürgen	Buchführung, Bilanzsteuerrecht, Steuern vom Einkommen und Ertrag	II
Schad, Thomas	Verwaltungsrecht, insbes. Bau-, Boden-, Planungsrecht, Staatliches Liegenschaftswesen, Umweltrecht	I
Schäfer, Dr. Norbert	Organisationspsychologie	I
Scheel, Thomas	Privatrecht, Umsatzsteuer, VerfahrensR, Öff. Recht	II
Schilling, Peter	Verwaltungsinformatik	I
Schneider, Dr. Claudia	Verwaltungsmanagement	I
Schnur, Peter	Bewertungsrecht / Erbschaftsteuer / Umsatzsteuer	II
Sievering, Dr. Oliver	Öffentliche Finanz- und Betriebswirtschaft	I
Steck, Bernd	Kommunales Wirtschaftsrecht, Kommunales Abgabenrecht	I
Volk, Regine	Steuern vom Einkommen und Ertrag, BilanzsteuerR, Privatrecht, Vollstreckung	II
Vondung, Ute	Grundlagen des Verwaltungsrechts, Sozialrecht	I
Wendland, Dietrich	Rhetorik, SozialPsych. Gruppentraining, Umsatzsteuer, Privatrecht, Vorlesungsplanung	II
Ziegler, Eberhard	Privatrecht, Zivilprozessrecht, Familienrecht	I

12.2 Honorarprofessoren

Bader , Johann Richter am VGH	Staatsrecht	I
Beerweiler , Dr. Dietrich Finanzpräsident a. D.	Öffentliches Dienstrecht	II
Birk , Dr. Hans-Jörg Rechtsanwalt	Komm. Abgabenrecht, Seminar	I
Dobler , Klaus Ministerialrat a.D.	Volkswirtschaftslehre	I
Giebler , Peter Erster Bürgermeister a.D.	Komm. Wirtschaftsrecht, Seminar	I
Hauffe , Ingo Rechtsanwalt	Privatrecht	I
Hilbertz , Hans-Joachim Vorstand a.D. der KGSt	Management: Organisation und Personal	I
Hoss , Dr. Hans Oberbürgermeister a.D.	VerwLehre, KommunalVerfR	I
Katz , Dr. Alfred Erster Bürgermeister a.D.	Staatsrecht	I
Quaas , Dr. Michael Rechtsanwalt	Staatsrecht, Wahlpflichtfach „Bauen in BW“	I
Rotberg , Konrad Freiherr von Ministerialdirigent a.D.	Kommunalverfassungsrecht	I
Schlotterbeck , Karlheinz Vors. Richter am VG	Baurecht, Seminar	I
Seeger , Richard Hauptgeschäftsführer a. D.	Kommunalverfassungsrecht	I

Trumpf , Eberhard Hauptgeschäftsführer Landkreistag	Kommunalverfassungsrecht	I
Ott , Johann-Paul Leiter der Konzernbetriebsprüfung	Steuerrecht	II
Hirschle , Dr. Thomas MinDgt. a.D.	Steuerrecht	II
Klinger , Roland Verbandsdirektor Verband Jugend und Soziales Baden-Württemberg	Sozialrecht	I
Kothe , Dr. Peter Rechtsanwalt	Zivilrecht, Öffentliches Recht	I

12.3 Professoren im Ruhestand

Altpeter, Wolfgang
Bähr, Uwe
Bauer, Horst
Büchner Dr, Hans
Brändle, Siegfried
Faiß, Konrad
Fellmeth, Peter
Fröhle, Hubertus
Geppert, Manfred
Goller, Jost, Rektor a.D.
Götzenberger, Wolfgang
Groß, Walter
Grotz, Elmar
Haas, Rudi
Hahn, Volker
Hebler, Manfred
Heinz, Joachim
Helmschrott, Hans
Hieber, Fritz
Horschitz, Dr. Harald
Hufnagel, Helmut
Jenetzky, Dr. Johannes
Jourdan, Rudolf

Karg, Helmut
Kirchhoff, Dr. Gerd
Kölz, Heinz
Krause, Dr. Hans
Läpple, Roland
Lober, Ernst
Loos, Dr. Dorit
Matischiok, Georg
Matschinski, Peter
Meng, Herbert
Mergenthaler, Henner
Mußmann, Eike
Müller-Hedrich, Dr. Bernd
Neunhöffer, Friedrich
Plath, Roland
Reyher, Ulrich
Ruf, Konrad
Schaeberle, Jürgen
Schapals, Dr. Werner, Prorektor a.D.
Schmid, Hansdieter
Schmitt, Hans-Peter
Schmitt, Jürgen
Steinmetz, Dr. Helga
Thoma, Hans
Treuer, Brigitte
Vollmer Dr., Günther
Völkel, Dieter
Waibel, Gerhard
Walter, Volkmar
Weidner, Werner
Weiss, Manfred
Wintzen, Wolfgang
Wuttke, Ralf
Zimmermann, Herbert
Zimmermann, Reimar, Prorektor a.D.

Anmerkung:

Professoren, die im Berichtszeitraum in den Ruhestand getreten sind, werden sowohl bei den aktiven Professoren als auch bei den Ruhestandsprofessoren aufgeführt.

12.4 Mitglieder des Hochschulrats

Mitglieder aufgrund von Wahlen:

Amtszeit 3 Jahre

OB a.D. Jochen K. Kübler, MdL, Hochschulratsvorsitzender	01.09.09 – 31.08.12
Oberfinanzpräsidentin Andrea Heck	01.09.07 – 31.08.10
Landrat Dr. Rainer Haas	01.10.08 – 30.09.11
Hans-Joachim Haug (Vorstandsvorsitzender WGV)	06.12.07 – 30.11.10
Roger Kehle, Präsident des Gemeindetags Baden-Württ.	01.09.09 – 31.08.12
Prof.'in Margarete Berndt	01.09.09 – 31.08.12
Prof.'in Dr. Kathrin Hänel	01.09.09 – 31.08.12
Prof. Eberhard Ziegler	01.09.09 – 31.08.12
ROI'in Katja May-Ruckwied	01.09.09 – 31.08.12

Teilnehmer nach § 20 Abs. 5 LHG:

Prof. Walter Maier, Rektor
Prof. Dr. Dr. Helmut Hopp, Prorektor
Prof. Wolfgang Rieth, Prorektor
Kanzler Walter Veigel
RD Norbert Pohl

Teilnehmerin aufgrund eines Beschlusses des Hochschulrats:

Prof.'in Dr. Helen Reck (Gleichstellungsbeauftragte)
Prof.'in Dr. Claudia Schneider (Stellvertreterin)

12.5 Mitglieder des Senats

Mitglieder kraft Amtes:

Prof. Walter Maier, Rektor (Vorsitzender)

Prof. Dr. Helmut Hopp, Prorektor (1. Stv.)

Prof. Wolfgang Rieth, Prorektor (2. Stv.)

Walter Veigel, Kanzler

Stv. OAR Claus Wendolsky

Prof. Dr. Norbert Schäfer, Dekan Fakultät I

Stv. Prof. Walter Buttler

Prof. Dr. Ekkehard Bächle, Dekan Fakultät II

Stv. Prof. Jürgen Hottmann

Prof.'in Dr. Helen Reck, Gleichstellungsbeauftragte, Stv. Prof.'in Dr. Claudia Schneider

Mitglieder aufgrund von Wahlen: Amtszeit 4 Jahre 01.09.10 - 31.08.14

Prof. Dr. Oliver Sievering

OAR'in Jutta Breitenstein

Prof. Bernfried Fanck

Prof. Manfred Matjeka

Prof. Jürgen Hottmann

Prof.'in Regine Volk

Prof. Dr. Richard Reschl

ROI'in Ulla Gottwald

Dipl.Bibliothekar Michael Söffge

VAe Lore Steinbrenner

Studentische gewählte Vertreter: Amtszeit 1 Jahr 03.11.09 – 30.10.10

Jochen König A/07 (Vorsitzender)

Ralf Barth A/09

Matthias Baschnagel 04/08

Sarah Gunsch 05/08

Ersatzmitglieder:

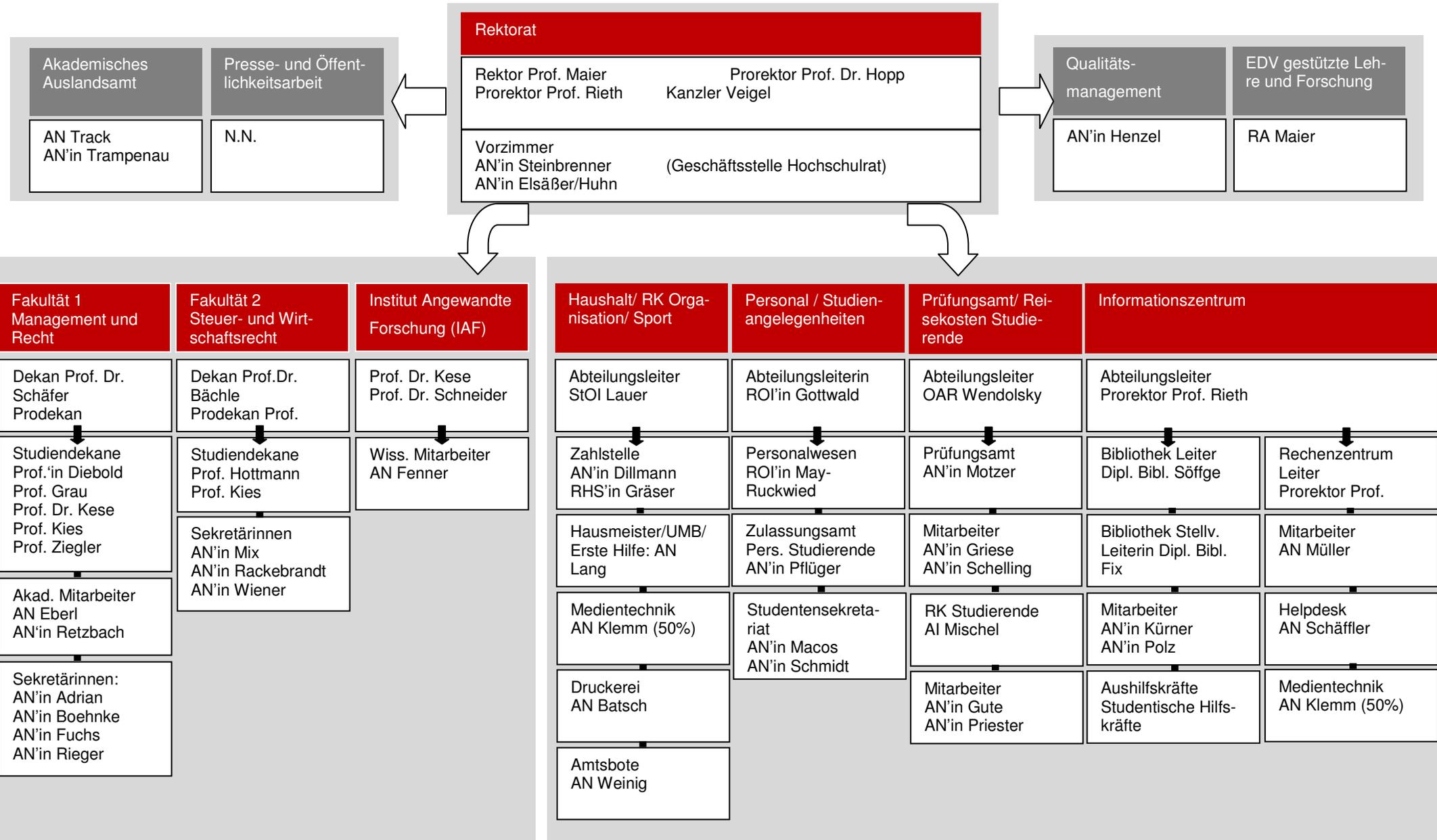
Christian Dolle D/07

Steve Koch

Markus Ruschke 04/08

Achim Schilling 04/08

12.6 Organigramm HVF Ludwigsburg



13 Schlussbemerkung und Dank

Der Jahresbericht ist aufgeteilt in einen Bericht, den das Rektorat direkt verantwortet, und Berichte, deren Autoren bei der jeweiligen Überschrift gekennzeichnet sind. Für die Mitarbeit danke ich

Herrn Prorektor Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Hopp

Herr Prorektor Prof. Wolfgang Rieth

Herrn Kanzler Walter Veigel

Herrn Prof. Klaus Ade

Herrn Dekan Prof. Dr. Ekkehard Bächle

Herrn Prof. Günther Becker

Herrn Prof. Dr. Arnd Diring

Herrn Prof. Dr. Helmut Erwe

Frau ROI'in Gottwald

Frau Prof. Dr. Kathrin Hänel

Frau Silke Henzel

Herrn Prof. Dr. Volkmar Kese

Herrn Prof. Dieter Kies

Herrn Prof. Dr. Joachim Klink

Herrn StOI Günter Lauer

Herrn Prof. Dr. Hans-Dieter Rath

Herrn Prof. Peter Raviol

Herrn Dekan Prof. Thomas Schad

Herrn Prof. Dr. Norbert Schäfer

Herrn Prof. Peter Schilling

Frau Prof. Dr. Claudia Schneider

Herrn Bibl. Dipl. Michael Söffge

Herrn Ulrich Track

Frau Prof. Ute Vondung

Herrn OAR Klaus Wendolsky

Herrn Prof. Eberhard Ziegler

14 Anhang: Veröffentlichungen im Studienjahr 2009/10

Die Autoren aus der Hochschule Ludwigsburg waren auch im Studienjahr 2009/10 sehr produktiv:

Prof. Klaus Ade

- Ade/Klee/Metzing/Reif/Schindler/Adam/Ulmer/Faiß, Gemeindehaushaltsrecht Baden-Württemberg, Kommentar, 2010

Prof. Matthias Alber

- Mitautor des Kommentars zum KStG und zum UmwStG „Die Körperschaftsteuer“, Dötsch/Pung/Jost/Witt, Schäffer-Poeschel Verlag
- Mitautor des Kommentars zur Vereinsbesteuerung „Der Verein im Zivil- und Steuerrecht“, Märkle/Alber, Boorberg-Verlag

Prof. Dr. Ekkehard Bächle

- Bächle/Knies/Ott/Rupp, Internationales Steuerrecht, 2. Aufl., 2010
- Verabschiedung von Prof. Joachim Heinz, Dialog Ausgabe 23, 2010
- Verabschiedung von Prof. Jürgen Schmitt, Dialog Ausgabe 22, 2010

Prof. Günter Becker

- Datenschutz im Arbeitsrecht, in TVöD-Lexikon-Verwaltung incl. TVL, Haufe Verlag, Juni 2010

Prof. Dr. Hans Büchner

- Bürokratieabbau – was damit gemeint sein könnte. ZfBR 2010, S. 220 – 222
- Fehlerfreier (rechtmäßiger) Verwaltungsakt, Fehlerfolgen, Bestandskraft des Verwaltungsakts, System der Rechtsbehelfe, in: Schweikhardt/Vondung: Allgemeines Verwaltungsrecht, 9. Aufl., 2010
- Übungen zum Verwaltungsrecht und Bescheidtechnik, 5. Aufl., 2010
- Baurecht – Bauordnungsrecht einschließlich Baunachbarrecht, Band 2, 4. Aufl. 2010

Prof. Annemarie Diebold

- Mitautorin Kommentar SGB I, Nomos-Verlag (Kommentierung §§ 10, 29, 48-50, 56-59 SGB I)
- Mitautorin Loseblatt-Kommentar TVöD Lexikon Verwaltung, Bremecker/Hock, Haufe-Verlag (Kommentierung Aufhebungsvertrag-Sperrzeit)

Prof. Dr. Arnd Diring

- Arbeitsrecht, Reihe leicht lernen, Zusammen mit Joachim Klink, Neuauflage Ludwigsburg

2009

- Das Widerrufsrecht bei Online-Auktionen - Verbraucherschutz auf virtuellen Handelsplattformen dargestellt am Beispiel von eBay.de, in: Ausbildung-Prüfung-Fortbildung (apf) 2009, Seite 1-7
- Forschung - Lehre – Praxis, in: Ausbildung-Prüfung-Fortbildung (apf) 2009, Ausgabe Baden-Württemberg, Seite BW 7-9
- Grau, teurer Freund, ist alle Theorie. Und grün des Lebens goldner Baum. Goethes Faust und die Rechtsprechung deutscher Gerichte, in: Zeitschrift für das Juristische Studium (ZJS) 2009, Seite 601-606
- Notwendiger Zeugnisinhalt, Besprechung des Urteils des BAG vom 12.08.2008 - 9 AZR 632/07, in: Arbeit und Arbeitsrecht (AuA), S. 247-248
- Anwendung Verbraucherschützender Vorschriften im Arbeitsrecht, in: apf 2010, S. 165-170
- Außerdienstliche Verhaltenspflichten der Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst, in: apf, 2010, S. 238-241
- Auslegung einzelvertraglicher Bezugnahmeklauseln, Besprechung des Urteils des BAG vom 22.10.2008 - 4 AZR 793/07, in: Arbeit und Arbeitsrecht (AuA), S. 313-314
- Im Focus – Scientology, in: Neue Juristische Wochenzeitschrift (NJW) 23/2010, S. 14-15
- Flashmobaktionen im Arbeitskampf, Besprechung des Urteils des BAG vom 22.09.2009 - 1 AZR 972/0822, in: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 42
- Haushaltsbefristungen durch öffentliche Arbeitgeber, Besprechung des Urteils des BAG vom 02.09.2009 - 7 AZR 162/08, in: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 527
- Verbraucherschutz – Was gilt im Arbeitsverhältnis?, in: Arbeit und Arbeitsrecht (AuA); S. 277-279
- Forschungsstelle für Personal- und Arbeitsrecht feiert zweijähriges Bestehen, in: Dialog 22/2010, S. 22 f.

Prof. Stefan Faiß

- Kann die Selbstanzeigemöglichkeit nach abgeschlossener Außenprüfung wieder aufleben, in: Praxis Steuerstrafrecht, 01.03.2010
- Selbstanzeige nach Datenkauf – Steuerhinterziehung des verstorbenen Ehegatten, in: Steuer-Seminar, Mai 2010
- Haftung wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung bei anonymen Haupttätern, in: Steuer-Seminar, Mai 2010
- Hinterziehung kommunaler Abgaben, in: Praxis Steuerstrafrecht, Juni 2010
- Teilselbstanzeige und gestufte Selbstanzeige nach neuester Rechtsprechung, in: Steuer-Seminar, August 2010
- Fehlender Verböserungshinweis bei Änderung eines Steuerbescheids während des Einspruchsverfahrens nach Ablauf der regulären Festsetzungsverjährung, in: Steuer-Seminar,

September 2010

Prof. Fanck

- Horschitz/ Groß/ Fanck, Bilanzsteuerrecht und Buchführung. 12. Aufl., Stuttgart, Schäffer-Poeschl, 2010

Peter Glinder

- Glinder/ Friedl, Qualitätsmanagement in der kommunalen Rechnungsprüfung – am Beispiel des Rechnungsprüfungsamtes der Landeshauptstadt Stuttgart, in: Der Gemeindehaushalt, Heft 4/2010

Prof. Michael Grau

- Grundfragen und Entwicklungen zu Unternehmens- und Gesellschaftsformen , in: apf 2/2010, S. 33–44
- Grundfragen und Entwicklungen zu Unternehmens- und Gesellschaftsformen , in: apf 3/2010, S. 71–85
- Die Immobilienwertermittlungsverordnung 2010, in: apf 4/2010
- Die Immobilienwertermittlungsverordnung 2010, in: apf 5/2010

Prof. Dr. Uwe Grobshäuser

- Grobshäuser/Maier/Kies, Besteuerung der Gesellschaften, 2. Auflage 2009
- Grobshäuser u. a., die mündliche Steuerberaterprüfung, 2. Aufl., 2010
- Der Kurzvortrag in der mündlichen Steuerberaterprüfung, in: Fränznick u. a., 2010
- Unternehmensformen des Baugewerbes, in: Märkle u. a., Steuerhandbuch für die Bauwirtschaft (Loseblattsammlung)

Prof. Groß

- Horschitz/ Groß/ Fanck, Bilanzsteuerrecht und Buchführung. 12. Aufl., Stuttgart, Schäffer-Poeschl, 2010
- Horschitz/ Groß/ Schnur, Bewertungsrecht, Erbschaftssteuer, Grundsteuer, 17. Aufl., Stuttgart, Schäffer-Poeschl, 2010

Prof. Dr. Fritz Hieber

- Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, Grundlagen für das Management in der öffentlichen Verwaltung, 6 Aufl., Verlage Wissenschaft & Praxis, 2010
- Die Bedeutung des großen Ökonomen John Maynard Keynes, Dialog Ausgabe 22, 2010

Prof. Dr. Helmut Hopp

- One Stop Europe 2009: Electronic Public Management, in: Alcatel-Lucent Stiftung für Kommunikationsforschung, Electronic Public Management, Hochschulkolleg E-

Government, Stiftungsreihe 87, 2010, S. 68-71

- Motivation durch Mitarbeiterbeteiligung in konzeptorientierten Veränderungsprozessen, in: apf 2/2009, S. 33 – 38.

Prof. Dr. Harald Horschitz

- Horschitz/ Groß/ Schnur, Bewertungsrecht, Erbschaftssteuer, Grundsteuer, 17. Aufl., Stuttgart, Schäffer-Poeschl, 2010
- Horschitz/ Groß/ Fanck, Bilanzsteuerrecht und Buchführung. 12. Aufl., Stuttgart, Schäffer-Poeschl, 2010

Prof. Jürgen Hottmann

- Hottmann/Hübner/Vogl/Jäger/Meermann/Schaeberle/Zimmermann, Die GmbH im Steuerrecht, 3. Aufl., 2010
- Abbruchkosten, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Ansparabschreibung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Aufwandsrückstellungen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Ausgleichsanspruch Handelsvertreter, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Außerordentliche Aufwendungen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Begünstigung nicht entnommener Gewinne, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Belege, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Bewertung von Wirtschaftsgütern, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Bilanzänderung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Bilanzierungshilfen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Bilanzierungswahlrechte, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Buchführung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Buchwert, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Eigene Anteile, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010

online.beck.de, 2010

- Eigenleistung – Aktivierung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Ergänzungsbilanzen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Festwert, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Forderungen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Gesellschaftsdarlehen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Gesellschafterwechsel, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Going-concern-princip, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Gruppenbewertung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Handelsbilanz, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Ingangsetzungsaufwendungen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Inventar, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Inventur, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Investitionsabzugsaufwendungen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Jahresabschluss, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Latente Steuern, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Mehr- und Wenigerrechnung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Offene-Posten-Buchhaltung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Pensionsrückstellungen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010

- Realisationsprinzip, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Realteilung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Rücklage für Ersatzbeschaffung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Rücklage für Reinvestitionen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Rücklagen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Rückstellungen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Saldierungsverbot, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Sonderbilanzen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Sonderposten mit Rücklageanteil, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Stille Rücklagen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Vermerkplichten, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Wertaufholung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Zuschreibung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Steuerrechtliche Abschreibungen und die Auswirkungen auf die Handelsbilanz, in: Steuerrecht kurzgefasst, (Heft 2/2010)
- Abzinsung von Gesellschafterdarlehen und Rückstellungen, in: Steuerrecht kurzgefasst (Heft 18/2010)
- Besprechung BFH-Urteil vom 03.03.2010 – I R 31/09 – Keine Rückstellung für Pensionsleistungen in Abhängigkeit von künftigen gewinnabhängigen Bezügen, SteuK 2010 S. 232

Prof. Rudolf Jourdan

- Leibild – ein Muss für alle Städte und Gemeinden, Dialog Ausgabe 22, 2010

Prof. Dr. Volkmar Kese

- Übungen im öffentlichen Recht an Standard- und Originalfällen zur Einarbeitung, Wiederholung und Vertiefung, in: apf 1/2009, BW 1–7, 3/2009, BW 17–23, 6/2009, BW 41–48,

10/2009, BW 73–80, 11/2009, BW 81–88

- Kern/Kese, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Werbung – kommunale Inhalte zielgerichtet vermarkten (2): Die kommunale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Informationsauftrag, Aufgabenfelder und Organisationsansätze, in: apf 1/2009, S. 15–22, 2/2009, S. 48–56, 4/2009, S. 112–119
- Repetitorium Europarecht für Bachelor-/Master-Studierende und Praktiker. Praktisches Wissen und Fallübungen an Originalfällen des EuGH zum institutionellen Europarecht (Teil 1) und materiellen Europarecht (Teil 2), in: apf 2/2009, BW 9–16, 4/2009, BW 25–30, 7/2009, BW 49–54
- Training mit Methode. „Wissen Sie’s noch ...?“, in: apf 5/2009, S. 158–160
- Schott/Kese, Projektmanagement für Praktiker-Novizen. Einführung in Grundbegriffe, Projektabläufe und Projektmanagementmethoden, in: apf 5/2009, S. 144–152, 6/2009, S. 176–186
- Training mit Methode. „Erkennen Sie das Problem?“, in: apf 6/2009, S. 116, 9/2009, S. 286–288, 12/2009, S. 384
- Müller/Kese, Neuerungen im Europäischen Beihilfenrecht bzw. der Beihilfenpolitik, in: apf 8/2009, BW 58–61
- Müller/Kese, Die aktuelle Reform der materiellen und formellen Grundlagen des Europäischen Beihilfenrechts. Unter Berücksichtigung rechtswissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Aspekte, in: apf 9/2009, S. 282–286, 10/2009, S. 300–307, 11/2009, S. 336–344
- Schulz/Kese, Business Improvement District – Ein Modell zur Attraktivitätssteigerung deutscher Innenstädte?, in: apf 10/2009, S. 294–299, 11/2009, S. 331–336, 12/2009, S. 375–380
- Blottko/Kese, Die steuerliche Behandlung des kommunalen Querverbands – eine Beihilfe im Sinne des Europarechts?, in: apf 11/2009, S. 321–327
- Schott/Kese, Herausforderung Dienstleistungsrichtlinie: Wie Kommunen die Einrichtung Einheitlicher Ansprechpartner bewältigen, in: apf 12/2009, S. 353–364
- Kese/Panten/Zimmermann, Europa plant seine Zukunft und damit auch die aller Kommunen – Ein Bericht zur Arbeit der Reflexionsgruppe „Horizont 2020–2030“, in: apf 2/2010, BW 9–12
- Kese/Zimmermann, Verwaltungsmodernisierung durch Europäisierung? Die Europäische Dienstleistungsrichtlinie als Veränderungskatalysator für eine Verwaltung im Wandel – ein Forschungsprojekt an der Hochschule Ludwigsburg, in: Dialog 22/2010, S. 24 f.
- Kese/Mayer, Staatliche Beihilfen und Kommunen – Die aktuelle europäische Rechtsprechungsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung kommunalrechtlicher Problemfelder, in: apf 5/2010, S. 144–149
- Kese/Fritz, Gesundheitspolitik im Binnenmarkt? Rechtsgrundlagen und Tätigkeitsbereiche der Europäischen Gemeinschaft im Gesundheitsbereich, in: apf 6/2010, BW 41–48; 7/2010, BW 51–56; 8/2010, BW 57–63

- Die Beihilfen-Rechtsprechung des EuGH und Kommunen, in: Die Fundstelle 11/2010, S. 441–443; 12/2010, 487–489; 13/2010, S. 529–532
- Kese/Domansky, Raumplanung im Mehrebenensystem – Eine Analyse der Schnittstellen zwischen kommunaler und europäischer Ebene, in: apf 7/2010, S. 206–212; 10/2010, S. 312–318
- Der kommunale Querverbund im Steuerrecht – ein Fall für die europäische Beihilfenaufsicht, in: Die Kommunalverwaltung Thüringen, 10/2010, S. 397–400
- Die Beihilfen-Rechtsprechung des EuGH und Kommunen, in: Die Kommunalverwaltung Mecklenburg-Vorpommern, 7/2010, S. 260–262; 8/2010, S. 289–292; 9/2010, S. 328–331
- Kese/Legner, Einführung in die Unterschiede der nationalen und der europäischen Wirtschaftsverfassung unter besonderer Berücksichtigung des Vertrags von Lissabon, in: apf 8/2010, S. 242–247
- Einrichtung Einheitlicher Ansprechpartner in Kommunen: Entwicklung eines Projektmanagementkonzepts, in: Die Fundstelle Baden-Württemberg, 16/2010, S. 664–668; 17/2010, S. 707–710; 18/2010, S. 751–756
- Der kommunale Querverbund im Steuerrecht – ein Fall für die europäische Beihilfenaufsicht, in: Die Fundstelle Baden-Württemberg, 19/2010, S. 831–835; 20/2010, S. 873–877; 21/2010, S. 916–921
- Kese/Lehmann/Retzbach, Master-Studierende entwickeln Beratungsliteratur für die Praxis. Von der Idee zur Umsetzung: ein Werkstattbericht, in: apf 1/2010, BW 1–6
- Kese/Zimmermann, Forschung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg – ein Bericht über den Start des größten Forschungsprojekts der letzten Jahre, in: apf 4/2010, S. 118–120
- Die normative Verankerung der Public Relations in den Kommunen, in: Die Kommunalverwaltung Brandenburg 6/2010, S. 207–210; 7/2010, S. 254–258
- Praxisorientierte Forschung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg – das größte Forschungsprojekt der letzten Jahre, in: Die Fundstelle, 8/2010, S. 309–313
- Die normative Verankerung der Public Relations in den Kommunen, in: Die Fundstelle 9/2010, S. 362–365; 10/2010, S. 398–401
- Praxisorientierte Forschung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg – das größte Forschungsprojekt der letzten Jahre, in: Die Kommunalverwaltung Sachsen 5/2010, S. 164–168
- Einführung in die Grundzüge der Unternehmensethik. Baustein-Module einer zukünftigen Verwaltungsethik – Analogien aus der Wirtschafts- und Unternehmensethik (Teil 1), in: apf 9/2010, BW 65–72; 10/2010, BW 73–80; 11/2010, BW 85–88; 12/2010, BW 89–96
- Kese/Schönefeld/Mair, Konzept für eine erfolgreiche EU-Öffentlichkeitsarbeit in den Kommunen, in: apf 4/2010, BW 25–30; 5/2010, BW 33–36
- Innovationsmodell für gewerbetreibende Grundstückseigentümer: „Business Improvement Districts“, in: Die Kommunalverwaltung Sachsen, 8/2010, S. 281–284; 9/2010, S.

321–325

- Innovationsmodell für gewerbetreibende Grundstückseigentümer: „Business Improvement Districts“, in: Die Fundstelle, 14/2010, S. 574–577; 15/2010, S. 618–622
- Repetitorium Öffentliches Recht anhand höchstrichterlicher Entscheidungen: Vermittlung von Wissensinhalten und Anwendungstechniken, in: apf 3/2010, S. 87–93; 6/2010, 175–181; 11/2010, S. 336–341
- Training mit Methode. „Erkennen Sie das Problem?“, in: apf 1/2010, S. 31 f., BW 8; 2/2010, S. 63–64; 4/2010, S. 127–128; 5/2010, S. 158–160; 7/2010, S. 224; 8/2010, S. 255–256; 10/2010, S. 318–320
- Training mit Methode. „Wissen Sie’s noch ...?“, in: apf 4/2010, S. 124–126; 5/2010, BW 38–40; 7/2010, S. 221–223; 8/2010, S. 252–254
- Der berufsbegleitende Master-Studiengang Master of Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg – Aufbruch zu neuen Ufern, in: apf 5/2010, S. 139-144
- Der berufsbegleitende Master-Studiengang Master of Public Management an der Hochschule Ludwigsburg: Curriculum, in: apf 6/2010, S. 188-192
- Kese/Schott, Herausforderung Dienstleistungsrichtlinie: Wie Kommunen die Einrichtung Einheitlicher Ansprechpartner bewältigen, in: apf 1/2010, S. 5–15
- Kese/Müller, Die aktuelle Reform der materiellen und formellen Grundlagen des Europäischen Beihilfenrechts. Unter Berücksichtigung rechtswissenschaftlicher und volkswissenschaftlicher Aspekte, in: apf 2/2010, S. 53–60
- Kese/Eberl/Retzbach, Studienleitfaden für den berufsbegleitenden Master-Studiengang Public Management, Ludwigsburg, 2010
- Stadtmarketing als „umfassendes Stadtmarketing“, in: Die Fundstelle Baden-Württemberg, 22/2010, S. 925–929
- Europaarbeit im „umfassenden Stadtmarketing“, in: Die Fundstelle Baden-Württemberg, 24/2010, S. 1013–1017

Prof. Dieter Kies

- Grobshäuser/Maier/Kies, Besteuerung der Gesellschaften, Schaeffer-Poeschel Verlag, Stuttgart, 2. Auflage, Stuttgart
- Grobshäuser/Kies, Examenstraining, Schaeffer-Poeschel Verlag, Stuttgart

Prof. Jürgen Kirschbaum

- Kirschbaum/Beckers, Grüne Reihe Bd. Lohnsteuer, 15. Aufl., 2010

Prof. Roland Klinger

- Wissenstransfer für die sozialen Aufgabenfelder durch das Fortbildungskonzept des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, in Dialog 20/2009, S. 44ff.

- Rechtliche Betreuung – das Zusammenspiel der örtlichen Betreuungsbehörden mit der überörtlichen Betreuungsbehörde in Baden-Württemberg, Der Landkreis 11/2009
- Hilfesysteme stabilisieren und weiterentwickeln – der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Die Gemeinde (BWGZ) 1/2010

Prof. Joachim Klink

- Modulprüfung Bachelor Zivilrecht 1 (BW 12), APF/2010:
- Staatsprüfungsklausur im Bürgerlichen Recht (BW 14), APF/2010:

Prof. Dr. Jörg Knies

- Mitautor des Kommentars „ Die Besteuerung der Personen- und Kapitalgesellschaften, Preißer/Pung HDS-Verlag
- Mitautor des Buches Hrsg. Thomas Fränznick/Günter Endlich - Die schriftlichen Steuerberaterprüfung 2010/2011 Klausurtechnik und Klausurtaktik, HDS-Verlag 2010

Prof. Dr. Peter Kothe

- Die verfassungsrechtliche Begrenzung der Zustandsstörerhaftung, in: Franzius/Wolf/Brandt (Hrsg.), Handbuch der Altlastensanierung, Heidelberg, Loseblatt (Stand August 2009)
- Überfällige Entrümpelung oder Erosion des Rechtsstaats?, Anwaltsblatt 2009, 56ff.
- Öffentlichrechtliche Verantwortlichkeit des Insolvenzverwalters, in: Beck/Depré (Hrsg.), Praxis der Insolvenz, Handbuch, 2. Auflage, München 2010
- Redeker/Kothe/Nicolai, Kommentar zur Verwaltungsgerichtsordnung, 15. Aufl., Kohlhammer, 2010

Prof. Walter Maier

- Grobshäuser/Maier/Kies, Besteuerung der Gesellschaft, 2. Aufl. 2009, Schaeffer-Poeschel-Verlag
- Die Dienstrechtsreform, Staatsanzeiger Baden-Württemberg Online, 2009
- Der Bologna-Prozess an den Hochschulen des öffentlichen Dienstes, in: Festschrift der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, 2009, S. 143ff.
- Abgrenzung von Zinszuschüssen bei Tilgung von Kapitalmarktdarlehen, SteuK 2009, 57ff.
- Beste Perspektiven für Absolventen - Studienreform an den Hochschulen des öffentlichen Dienstes, Publicus 1/2010, S. 1ff
- Praxisbezogenes Studium in Zeiten des E-Government – ein Zukunftsmodell, in: Alcatel Lucent Stiftung/Gemeindetag Bad.-Württ./Innenministerium Bad.-Württ./Stiftung der WGV (Hrsg.), Praxis des E-Government in Baden-Württemberg, Boorberg Verlag 2010, S. 484ff.
- The European Qualifications Framework for Lifelong Learning, in: Schriftenreihe der Sto-

lypin Universität, Saratov, Russland, Nr. 3 (24), 2010, S. 131ff.

- Abfindung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Abschreibung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Absetzung für Substanzverringerung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Aktivierung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Anlagevermögen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Anschaffungskosten, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Betriebsausgaben, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Betriebseinnahmen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Betriebsvermögen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Betriebsvermögensvergleich, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Bürogemeinschaft und Praxisgemeinschaft, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Darlehen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Einkommen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Einkünfte, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Einkünfte aus Leistungen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Einlagen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Entnahmen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Fremdkapital, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Gebäude, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Gemeiner Wert, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon,

online.beck.de, 2010

- Gemischtgenutzte Gebäude, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Geringwertige Wirtschaftsgüter, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Geschäfts- oder Firmenwert, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Herstellungskosten, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Immaterielle Wirtschaftsgüter, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Insolvenz, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Konzessionen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Leasing, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Mantelkauf, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Nicht abziehbare Betriebsausgaben, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Nießbrauch, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Nutzungsdauer, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Passivierung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Praxiswert, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Private Veräußerungsgeschäfte, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Privatvermögen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Rumpfwirtschaftsjahr, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Schwebende Geschäfte, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Sonstige Einkünfte, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Spekulationsgeschäft, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010

online.beck.de, 2010

- Tausch, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Teilwert, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Übertragung von Wirtschaftsgütern, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Umlaufvermögen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Unterstützungskasse, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Verbindlichkeiten, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Vertriebskosten, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Verwaltungskosten, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Verbindlichkeiten, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Wesentliche Beteiligung, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Wirtschaftsgut, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Wirtschaftsjahr, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010
- Zweitwohnungssteuer, in: Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon, <http://beck-online.beck.de>, 2010

Günther Maus

- Handbuch für die Steuerberaterprüfung, 6. Aufl., 2010
 - Die Neuregelungen der Bewertungsgrundsätze nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, in: Steuer + Studium, 2010

Prof. Manfred Matjeka M.A.

- Mitherausgeber VSV Europarecht , Boorberg – Verlag

Prof. Dr. Alexander Neeser

- Die Umsatzsteuer im EU-Binnenmarkt: Mit allen Änderungen zum 1. Januar 2010 - Praktischer Leitfaden für Unternehmer mit zahlreichen Fallbeispielen, Hinweisen und Tipps, DIHK-Verlag, Ausgabe 2009
- Rechnungsstellung nach Eintritt der Festsetzungsverjährung, UVR 11/2009, S. 349 ff
- Haupt- und Nebenleistungen bei Vermietungsumsätzen, in: UVR 5/2010
- Die Steuerbefreiung von innergemeinschaftlichen Lieferungen aus Sicht der Finanzverwaltung - Analyse des BMF-Schreibens vom 6.1.2009 (BStBl I S. 60) und kritische Anmerkungen, UVR 3/2009 S. 82
- Vorsicht bei Auslieferungslagern, UVR 6/2009 S. 189
- Nachweis einer innergemeinschaftlichen Lieferung, DIHK-Steuerinfo 1/2009
- Gutglaubensschutz bei Ausfuhrlieferungen nur im Billigkeitsweg, DIHK-Steuerinfo 2/2009
- BFH besteht auf Angabe des Leistungszeitpunktes in Rechnung, DIHK-Steuerinfo 3/2009
- Monatliche ZM ohne Dauerfristverlängerung geplant, DIHK-Steuerinfo 4/2009
- Vertrauensschutz bei Ausfuhrlieferungen, DIHK-Steuerinfo 5/2009
- Lieferung neuer Fahrzeuge ab Mitte 2010 meldepflichtig, DIHK-Steuerinfo 6/2009

Prof. Günter Pfeifer

- Mitautor des Loseblattwerkes „ TVöD – Lexikon – Verwaltung „(incl. TVL), Haufe – Verlag
- Mitautor (Teil Arbeitsrecht) „ Kompendium Kulturmanagement „ Verlag Vahlen

Prof. Helmut Reinhardt

- Sozialgesetzbuch VI – Gesetzliche Rentenversicherung, Lehr- und Praxiskommentar, 2. Aufl., 2010
- Das Sozialverwaltungsverfahren in der gesetzlichen Rentenversicherung, APF (Ausbildung – Prüfung – Fachpraxis) 2010, S. 15-20

Prof. Dr. Richard Reschl

- Reschl, Richard/Wirth, Klaus, Die eigene Gemeinde/Stadt zukunftsorientiert positionieren, Wien 2009, Österreichische Gemeindezeitung, Heft 11/2009
- Frech, Siegfried/Reschl, Richard, Hrsg., Urbanität neu planen. Stadtplanung, Stadtumbau, Stadtentwicklung, Schwalbach/Ts. 2010, Wochenschau Verlag
- Die Regionalverbände und der Verband Region Stuttgart, in: Frech, Siegfried/Weber, Reinhold, Hrsg., Handbuch Kommunalpolitik, Stuttgart 2009, Kohlhammer Verlag

Prof. Eberhard Rick

- Rick/Gierschmann/Gunsenheimer/Martin/Schneider: Lehrbuch der Einkommensteuer, NWB-Verlag, Herne 16. Auflage 2009

- Friebel/Rick/Schoor/Siegle, Fallsammlung Einkommensteuer (seit der 4. Aufl. 1990 bis zur derzeit 13. Aufl. 2010)
- Rick/Gierschmann/Gunsenheimer/Martin, Steuer-Box Einkommensteuer, Lernkarten mit 500 Fragen und Antworten (seit der 1. Aufl. 2004 bis zur derzeit 4. Aufl. 2010)
- Steuerrecht (seit der 5. Aufl. 1991 bis zur derzeit 12. Aufl. 2010)
- Recht, in: Kresse, Die neue Schule des Bilanzbuchhalters (seit 1993 bis heute)
- Rick u. a., Die mündliche Bilanzbuchhalterprüfung (seit 1997 bis zur derzeit 5. Aufl. 2010)
- Jenak/Rick/Braun, Kleines Tabellenbuch für steuerliche Berater, jährlich neu von 1995 bis heute 2010.

Prof. Wolfgang Rieth

- Artikelreihe zum Fachprojekt Benningen in apf 2009/10

Prof. Thomas Schad

- Rechtliche Grundlagen der öffentlichen Verwaltung; Form und Bekanntgabe des Verwaltungsakts; Der verwaltungsrechtliche Vertrag; Allgemeines Verwaltungsverfahren, in: Vondung/Schweickhardt (Hrsg.), Allgemeines Verwaltungsrecht, 9. Aufl., 2010

Prof. Dr. Birgit Schenk

- Schenk/ Schwabe (2010): Sindelfingen nimmt Bürgerfragen ernst. In: Alcatel-Lucent Stiftung für Kommunikation, Gemeindetag Baden-Württemberg, Innenministerium Baden-Württemberg, Stiftung der Württembergischen Gemeinde-Versicherung a.G. (Hrsg.): Praxis des e-Government in Baden-Württemberg. Boorberg Verlag, Stuttgart u.a. S. 511-520. (Peer-Reviewed)
- Schwabe /Schenk / Bretscher (2010): How to design for light-weight collaboration. Erscheint in: Proceedings zur Fachtagung DESRIST, St. Gallen. (Peer-Reviewed)
- Schwabe/ Schenk (2010): Enabling advisors and citizens through citizens' services 2.0. Proceedings zur International Research Society for Public Management Bern. (Peer-Reviewed)
- Schwabe/ Schenk, Birgit; Bretscher Claudia (2010): Bedarfsermittlung und Informationsaggregation bei der Bürger-Beratung. Proceedings zur Fachtagung für Verwaltungsinformatik, Koblenz. (Peer-Reviewed)
- Schenk / Schwabe (2010): Design IT-gestützter kooperativer Bürger-Beratung. Proceedings zur Teilkonferenz der Multikonferenz für Wirtschaftsinformatik, Göttingen. (Peer-Reviewed)
- Schenk / Schwabe (2010): Understanding the Advisory Needs of Citizens. Im Proceedings zur Teilkonferenz der Multikonferenz für Wirtschaftsinformatik, Göttingen. (Peer-Reviewed)

Prof. Thomas Scheel

- Bekanntgabe und Einspruch, AO-Steuerberater 2010, 87

Prof. Peter Schilling

- Neuland EU-Dienstleistungsrichtlinie - Eine strategie- und lösungsorientierte Übersicht für Unternehmen, Behörden und deren IT-Berater -- Peter Schilling mit Beiträgen von Ch. Tobler, C. Delli, K.-P. Eckert -- ISBN: 978-3-410-16923-9, Beuth Verlag Berlin Wien Zürich 2009
- Schilling/Brüggemeier/Eckert/Knopp/Steffens/Tschichholz, Lecture Notes in Informatics (# P 162) der GI, 2010: Vernetzte IT für einen effektiven Staat - Gemeinsame Fachtagung Verwaltungsinformatik (FTVI) und Fachtagung Rechtsinformatik (FTRI) 2010, Koblenz, 25.-26. März 2010 - Beitragstitel: FRESKO – die effiziente Prozessketten-Verbindung zwischen Unternehmen und Verwaltungen

Prof. Karlheinz Schlotterbeck

- Landesbauordnung für Baden-Württemberg (LBO), Textausgabe mit LBOAVO, LBOVVO, VwV Stellplätze, FeuVO, 7. Aufl., 2010
- Landesbauordnung für Baden-Württemberg (LBO), Band 2, 6. Aufl., 2010
- Abstandsflächenrecht in Baden-Württemberg, 2. Aufl., 2010
- Das neue Baurecht in Baden-Württemberg, 2. Aufl., 2010
- Das neue Bundesnaturschutzrecht 2009 und seine Auswirkungen auf das gegenwärtige bestehende Landesnaturschutzrecht 2005, Dialog Ausgabe 23, 2010
- Neues und Kritisches vom Landesbaurecht, Dialog Ausgabe 22, 2010

Prof. Dr. Claudia Schneider

Schneider/Kese, Führungskoach für den öffentlichen Sektor – Ein innovatives Ausbildungskonzept an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, in: apf 11/2010, S. 350–353

Prof. Peter Schnur

- Bewertungsrecht, Grundsteuer, Erbschaft- und Schenkungsteuer, Reihe Finanz und Steuern Band 13, 2010
- Horschitz / Groß/ Schnur, Bewertungsrecht, Erbschaftssteuer, Grundsteuer, 17. Aufl., Stuttgart, Schäffer-Poeschel, 2010

Prof. Dr. Oliver Sievering

- Krüger/Sievering/Wüstenbecker, Sozialhilfe – ein Überblick. Rechtliche Grundlagen und empirische Entwicklung, in: Arbeitspapiere des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Neue Folge, 42

- Schmidt/Sievering/Wüstenbecker, Das Duale System der Berufsschulbildung – ein Export-schlager in der Krise?, in: Arbeitspapiere des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Neue Folge, 48

Prof. Bernd Steck

- Vorschriftensammlung für die Verwaltung in Baden-Württemberg, Lang/Müller/Piltz/Witt/Ade/Maier/Pfander/Steck/Vondung, Boorberg-Verlag, 2010
- Ausgliederung eines Eigenbetriebs aus dem Kommunalhaushalt nach NKHR, 2010
- Ade/Lang/Schmid/Steck u. a. (Hrsg.), Kommunale Kosten- und Leistungsrechnung, in: Kommunales Wirtschaftsrecht in Baden-Württemberg, 2010
- Klausurensammlung Rechnungswesen, Steck, 2009 (Eigenverlag)

Harald Steiner

- Die Gleichstellungsbeauftragte in der Bundesverwaltung – Eine Standortbestimmung innerhalb der tripolaren Dienststellen-Figuration, Die Personalvertretung 2010

Prof. Dr. Günter Vollmer

- Grimm / Vollmer, Personalführung, Bad Wörishofen: Hans Holzmann Verlag, 9. Auflage 2009
- Grimm / Vollmer, Prüfungsvorbereitungen Personalführung, Bad Wörishofen: Hans Holzmann Verlag, 4. Auflage 2010
- D.A. Ralston/C.H.Lee/P.L. Perrewé/C.van Deusen/ G.R. Vollmer/I.Maignan/M. Tang/P. Wan/A.M. Rossi: A multi-society examination of the impact of psychological resources on stressor–strain relationships, Journal of International Business Studies 41, 2010

Prof. Ute Vondung

- Schweickhardt/ Vondung (Hrsg.): Allgemeines Verwaltungsrecht, 9. Aufl. 2009
- Vorschriftensammlung für die Verwaltung in Baden-Württemberg, Lang/Müller/Piltz/Witt/Ade/Maier/Pfander/Steck/Vondung, Boorberg-Verlag, 2010
- Schweickhardt/ Vondung (Hrsg.): Allgemeines Verwaltungsrecht, 9. Aufl. 2009
- Büchner/Jörger/Trockels/Vondung: Übungen zum Verwaltungsrecht und Bescheidtechnik, 5. Aufl. 2010
- Bosch/Schmidt/Vondung, Praktische Einführung in das verwaltungsgerichtliche Verfahren, 9.Aufl.

Prof. Eberhard Ziegler

- Mitherausgeber der Vorschriftensammlung für Baden-Württemberg (VSV)
- Vorbereitung auf Führungsaufgaben im gehobenen Verwaltungsdienst, Die Gemeinde (BWGZ) 2009, 946

- Buchbesprechung: Das Hochschulrecht in Baden-Württemberg, Systematische Darstellung, in: Verwaltungszeitung Baden-Württemberg, Nr. 4 (2009), S. 21
- Herausgeber der Hochschulzeitung Dialog